Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Staffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1 Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2066 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 297 × Sonnabend, 21. Dezember 1935 43. Jahrgang

Krisenstimmung auch in Paris

Vertrauensvotum für Baldwin – Der Pariser Friedensplan endgültig erledigt – Die Wintersonnenwendfeier der SS.

Kein freiwilliger Rücktritt Lavals

„Nicht angesteckt von der Rücktrittsepidemie" – Sturz durch die Kammer?

× Paris, 20. Dezember

Die durch den Rücktritt Herriots und Sir Samuel Hoares und die Rede Mussolinis in Pontinia in der französischen Hauptstadt ausgelöste Krisenstimmung hält unvermindert an und gibt zu den verschiedenartigsten Vermutungen Anlaß. In gewissen parlamentarischen und politischen Kreisen wird erklärt, Herriot sei nur deswegen vom Parteivorsitz der Radikalsozialistischen Partei zurückgetreten, weil er bei einem Rücktritt des Kabinetts Laval nicht Ministerpräsident, sondern Außenminister werden wolle. An sich habe Herriot die Absicht gehabt, auch als Minister zurückzutreten. Dann würde aber auf ihn die Verantwortung gefallen sein, die Regierungskrise ausgelöst zu haben. Darum ziehe Herriot es vor, die Regierung Laval durch die Kammer stürzen zu lassen.

Laval traf am Freitag morgen wieder in Paris ein. Er begab sich sofort ins Außenministerium. Mit dem gleichen Zuge trafen auch der Minister Eden sowie der spanische Vertreter beim Völkerbund, Madariaga, ein. Eden ist bereits um 10.30 Uhr mit dem Zuge nach London weitergereist. Schon von Genf aus wurden die Gerüchte, die von Lavals bevorstehendem freiwilligen Rücktritt sprachen, in Abrede gestellt. Laval soll dazu erklärt haben: „Vielleicht herrscht in der Welt eine Rücktrittsepidemie; ich fühle mich aber davon nicht angesteckt." Außerdem soll der Ministerpräsident noch darauf hingewiesen haben, daß er, wenn er amtsmüde wäre, sich vor seiner Abreise nach Genf in der Kammer doch nicht so viel Mühe gegeben hätte, seinen Sturz zu verhindern.

Aus dem Urteil der Presse seien zwei grundsätzliche Meinungen angeführt. Der „Figaro" ist gegen eine „unklare Regierungskrise". Ein Rücktritt oder ein Sturz Lavals würde in der mißbräuchlichsten und sowohl innen- wie außenpolitisch gefährlichsten Weise ausgelegt werden können. Wenn Laval nur Außenminister wäre, könne er zurücktreten oder sich stürzen lassen, aber er sei Regierungschef. Frankreich könne heute seine Regierung nur wechseln entweder, um mit andern Männern dieselbe Politik fortzusetzen, oder, um einen neuen außenpolitischen Kurs einzuschlagen, was auch eine Aussprache und eine Vertrauensabstimmung im Parlament erfordere.

Auf der andern Seite erklärt der marxistische „Populaire", der übrigens für Freitagabend in Paris eine Protestversammlung gegen den Friedensvorschlag Laval-Hoare und für die Völkerbundssatzungen ankündigt, der große Vorstoß der öffentlichen Meinung in England, an deren Spitze sich die Arbeiterpartei gestellt hatte, habe vollen Erfolg gehabt. Jetzt müsse in Paris über das Los Lavals entschieden werden, des Opfers Mussolinis und Sir Samuel Hoares.

Trotzdem gibt man die Partie Lavals „noch nicht endgültig verloren". Gegner wie Anhänger der Regierung sind sich vor allem darüber einig, nach Möglichkeit auf alle Fälle den Haushaltplan unter Dach und Fach zu bringen. Man möchte daher vermeiden, daß die entscheidende Kammeraussprache über die Außenpolitik Lavals auf den 24. Dezember vorverlegt wird und empfiehlt, es, wie vorgesehen, bei dem 27. Dezember zu belassen. – Als etwaigen Nachfolger Lavals nennt man in den Wandelgängen der Kammer die Namen Chautemps, Paul-Boncour und Mandel.

Kronrat in London

× London, 20. Dezember. (Durch Funkspruch)

Ministerpräsident Baldwin wurde am Freitagvormittag vom König in Privataudienz empfangen. Anschließend fand ein Kronrat statt, der nur wenige Minuten dauerte. Nach seiner Rückkehr aus dem Buckingham-Palast hatte Baldwin in der Downing Street eine Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittart.

Die Sanktionen bleiben in Kraft

Aber Erdölsperre auf unbestimmte Zeit vertagt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Genf, 20. Dezember. (Durch United Preß)

Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittag ohne Diskussion die vom Dreizehnerausschuß vorgeschlagene Entschließung angenommen. Diese dankt England und Frankreich für ihre „vorbereitenden Bemühungen" und enthält den Beschluß, daß der Dreizehnerausschuß die abessinische Frage „im Geist der Völkerbundssatzung prüfen soll". Nach der Ratssitzung trat der Achtzehnerausschuß (der Sanktionsausschuß) zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Entscheidung über die Erdölsperre auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. Außerdem wurde ein Uebereinkommen darüber erzielt, daß der Völkerbund weiterhin dafür sorgen solle, daß die bereits beschlossenen Sanktionsmaßnahmen von allen Mitgliedsstaaten durchgeführt werden. Die bisher beschlossenen Sanktionen bleiben also in Kraft.

Warnung des „Temps" an Italien

× Paris, 20. Dezember

In einem Artikel äußert sich der „Temps" zu dem Rücktritt Hoares. Die Worte Mussolinis in Pontinia schienen, wie man in London betone, Hoare in seinen Rücktrittsabsichten bestärkt zu haben. Der große Realpolitiker Mussolini scheine also weiter auf Krieg zu bestehen, und die Tatsachen, die sich um Genf und den Völkerbund gruppierten, weiterhin aus dem Auge lassen zu wollen. Seit Beginn des afrikanischen Streitfalles habe die italienische Diplomatik eine ganze Anzahl von Fehlern gemacht. Es sei zu hoffen, daß sie nicht noch einen weiteren mache, der schwere Folgen nach sich ziehen könnte.

Die Pariser Vorschläge seien, wie Laval in seiner außenpolitischen Erklärung in der Kammer gesagt habe, die äußerste Grenze der englisch-französischen Anstrengungen. Jeder Versuch, im Augenblick weiterzugehen, würde erfolglos sein. Mussolini müsse, wie groß auch der Mut der von ihm geführten großen Nation sein möge, begreifen, daß dieser Mut nicht den Sieg über die Mißbilligung davonzutragen vermöge, die sich zu vergrößern drohe.

Die Schlacht am Takazze

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Rómara, 20. Dezember. (Durch United Preß)

Die dreitägigen Kämpfe in dem zerrissenen Bergland östlich des Takazzeflusses, die nach italienischer Versicherung siegreich für die Italiener abgeschlossen sein sollen, stellen die blutigsten Kampfhandlungen seit Beginn des Krieges dar. Die an den Kämpfen beteiligten italienischen Truppen mußten ihr Letztes hergeben, um die Schwierigkeiten des Geländes und den überaus hartnäckigen Widerstand der Abessinier nach den abessinischen Anfangserfolgen überwinden zu können. Die Italiener geben zu, daß die Abessinier noch niemals eine derartige Kampfkraft und Ausdauer gezeigt haben wie hier. Die Abessinier hätten nach den italienischen Berichten erst dann den Rückzug angetreten, als ihre halbnackten Krieger von dem italienischen Maschinengewehrfeuer reihenweise hingemäht worden waren. Die im italienischen Heeresbericht angegebene Zahl von 500 abessinischen Toten erfaßt vermutlich bei weitem nicht die Gesamtverluste der Abessinier.

•

In Addis Abeba wird erklärt, daß die Kämpfe noch nicht beendet seien und günstig für die Abessinier stünden. U. a. wird berichtet: Die abessinischen Truppen machen unter erbitterten Kämpfen langsam weitere Fortschritte. Das Hauptziel ihrer Anstrengungen richtet sich auf die heilige Stadt Aksum und auf Adua. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Die Italiener verwenden zu ihrer Verteidigung vor allem Tanks und Flugzeuge.

Sir Samuel Hoares tragischer Abgang

Dramatische Szenen in der großen Unterhaussitzung

Von unserm A.-Korrespondenten

*. London, 20. Dezember

Zweimal hat die englische Regierung im Laufe der unerhört dramatischen Unterhausdebatte ein Vertrauensvotum erhalten. Gegen den arbeiterparteilichen Antrag stimmten 397 Abgeordnete, so daß die Regierung eine Mehrheit von 232 Stimmen erhielt. Der von Earl Winterton eingebrachte konservative Antrag, der die ausdrückliche Billigung des Kabinetts erhalten hatte, erhielt eine Mehrheit von 235 Stimmen. In beiden Fällen haben praktisch alle Mitglieder der Regierungsparteien für das Kabinett gestimmt.

Ein derartig überfülltes Unterhaus hat man seit Jahren nicht mehr erlebt. Alle Gänge waren besetzt, die Galerien überfüllt. Man sah die Botschafter aller großen Staaten, und ein seltener Zufall wollte es, daß der Prinz von Wales, der mit besonderer Aufmerksamkeit der Debatte folgte, zu seiner Rechten ausgerechnet den russischen Botschafter hatte.

Wie zuvor haben sowiele Abgeordnete dem vor der Unterhaussitzung abgehaltenen kleinen Gottesdienst beigewohnt. Aber nicht etwa aus dem Grunde, um sich geistlichen Beistand für ihre kommende schwere Aufgabe zu erbitten, sondern einzig, weil nach althergebrachter Unterhaustradition nur der Abgeordnete einen Sitz belegen darf, der vorher dem Gebet beigewohnt hat.

Man kann im Bilde bleiben und feststellen, daß die gestrige Unterhaussitzung ein Bild aus der frühchristlichen Kirche wieder aufleben ließ: Wie damals der Sünder vor die Gemeinde hintrat und öffentlich vor seinem Volk seine Sünden bekannte, so auch gestern die Regierung. Baldwin hat sein „pater peccavi" („Vater, ich habe gesündigt") gesprochen. Er war so ehrlich, vor das Unterhaus hinzutreten und zu sagen: Auf mir ruht die ganze Verantwortung, es war mein Irrtum. Noch offener erklärte später der Schatzkanzler Neville Chamberlain, daß ein Fehler begangen worden sei, und fast dieselben Worte gebrauchte gleichzeitig Lord Halifax im Oberhaus.

Die Hauptperson des gestrigen Tages aber war der zurückgetretene Außenminister Sir Samuel Hoare. Gesenkten Hauptes ging er durch die Reihen der Abgeordneten und setzte sich auf die Bank, die den zurückgetretenen Ministern vorbehalten ist. Es dauerte geraume Zeit, ehe er aufschaute und so zum erstenmal einen Blick auf das überfüllte Haus warf. Die Spannung stieg bis zum Siedepunkt, als der „Sprecher", wie der Vorsitzende des Unterhauses heißt, nach Beendigung der kleinen Anfragen durch den allgemeinen Lärm die drei Worte sprach: „Sir Samuel Hoare!" Hoare, den die Vorgänge der letzten Tage körperlich mitgenommen haben, nahm, bevor er zu sprechen anfing, schnell ein Stärkungsmittel und begann dann mit ruhiger, fester Stimme seine Rede. Er schien in keiner Weise nervös. Schon nach den ersten Worten hatte man den Eindruck: hier spricht ein Mann, der weiß, was er will, der zu seinen Taten steht, sich nicht beugt und nicht entschuldigt.

Vom ersten Augenblick an hatte Hoare das Ohr des Hauses, und schon nach wenigen Minuten war es klar, daß er auch seine Sympathie hatte. Bis kurz vor Beendigung seiner Rede blieb er klar und ruhig. Dann aber konnte er seiner Gefühle nicht mehr recht Herr werden. Er sprach langsamer. Es zuckte um seine Mundwinkel. Er schüttelte den Kopf, als ob er irgendwelche imaginäre Anfragen beantworten wollte. Dann riß er sich noch einmal zusammen und sprach sehr klar die Worte: „Mein Gewissen ist rein. Ich bin ganz ernstlich der Ansicht, daß das, was ich tat, der einzig mögliche Weg unter den gegenwärtigen Umständen war." Dann stockte er wieder, und mit leicht verschleierter und unterdrückter Stimme wünschte er dann seinem Nachfolger mehr Glück, als ihm beschieden gewesen sei.

Während Hoare, der, nachdem er alle Kräfte zusammengenommen hatte, nach seiner Rede vor dem Zusammenbruch stand, sich niedersetzte, kam von allen Seiten lebhafter Beifall, der vielleicht weniger der vorgetragenen Sache, bestimmt aber dem Manne galt. Hoare saß da, völlig erschöpft. Sir Austen Chamberlain, der ihm zur Seite saß, beugte sich über ihn und frage ihn so laut, daß man es überall hören konnte: „Kann ich Ihnen helfen?" Hoare verneinte durch ein Kopfschütteln. Inzwischen war der Führer der sozialistischen Opposition, Major Attlee, zu seiner Rede aufgestanden und begann mit ein paar für Hoare sehr sympathischen Bemerkungen. Hoare schien nicht mehr zu merken, was um ihn vorging. Er hielt den Kopf gesenkt. Man spürte, er war am Ende seiner Kraft. Er packte seine Aufzeichnungen zusammen, sprach ein paar Worte zu Außen Chamberlain und ging, wie wenn eine schwere Last auf ihn drückte, durch die Reihen der Abgeordneten, die in völligem Schweigen verharrten. Hoare schlug die Hände vor das Gesicht, um dem Unterhaus nicht das Schauspiel eines weinenden Ministers zu geben. Er versuchte mit aller Kraft, seine Tränen zurückzuhalten. Es gelang ihm jedoch nicht mehr ganz. Eine erschütternde Szene.

Das Ende eines Zwischenspiels

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 20. Dezember

Zu fast allen Morgenblättern Londons findet man menschlich herzliche Worte für den scheidenden Außenminister. Es muß aber überraschen, daß eigentlich niemand aufrichtig versucht, Baldwin zu verteidigen. Im Gegenteil, nach der männlichen Haltung, die Hoare eingenommen hat, wirkte Baldwins gestrige Rede schwächlich. Der Premierminister hatte dem Haus vor ein paar Tagen „ein offenes Wort" versprochen. Er hat den Satz von den „versiegelten Lippen" gesagt. Aber Baldwin hat sein Wort nur zum Teil gehalten. Er hat offen gesprochen, und er hat gewiß auch einige Dinge enthüllt, die bisher unbekannt waren. Aber alle diese Offenheit ging in genau der umgekehrten Richtung, die er noch vor ein paar Tagen aufzeigte. Damals versprach er Offenheit, um das Unterhaus von der Notwendigkeit der Pariser Vorschläge zu überzeugen. Gestern war er offen, um die Pariser Vorschläge zu erledigen.

Was man Baldwin verübelt, ist, daß er keine klare Linie für Englands künftige Politik aufgezeichnet hat.

Gewiß hat der Premier sich erneut zum Völkerbund und zur „kollektiven Sicherheit" bekannt. Er und später auch der Schatzkanzler Neville Chamberlain haben theoretisch sehr radikale Dinge gesagt, aber, da es nur allzu offenkundig geworden ist, daß die sogenannte kollektive Sicherheit sich in der Praxis zum mindesten im gegenwärtigen Augenblick als eine höchst fragliche Angelegenheit erwies, hätte man gewünscht, daß Baldwin nicht nur theoretisch gesprochen, sondern daß er mit praktischen Vorschlägen auf den Plan getreten wäre.

Ueber die tatsächliche Lage äußerte sich nach am klarsten der Schatzkanzler Neville Chamberlain.

England hat, wie er ausführte, von allen Mittelmeerstaaten einschließlich Frankreichs für den Fall eines italienischen Angriffs weitgehende Versicherungen erhalten. Aber Versicherungen sind etwas ganz andres als tatsächliche Vorbereitungen, erklärte Neville Chamberlain, und derartige Vorbereitungen sind bisher nicht getroffen worden. Es scheine sicher, daß Oelsanktionen von Italien mit militärischen Repressalien beantwortet würden. Die englische Regierung erkläre, daß, wenn der Völkerbund Oelsanktionen wolle und wenn alle Völkerbundsstaaten bereit seien, auch alle Konsequenzen zu ziehen, dann würde auch England diesen Weg weitergehen. Aber alle, die dies Ziel ernsthaft wollen, müssen auch die Mittel gebrauchen wollen. Neville Chamberlain ist mit diesen Sätzen beträchtlich weitergegangen als Baldwin. Baldwin hat gegen Schluß seiner Rede auch von den durch die Völkerbundssatzung übernommenen Verpflichtungen der andern Mächte gesprochen und erklärt, daß man sich mit dieser Tatsache zu beschäftigen habe, wenn der abessinische Krieg vorbei sei. Aber selbst ein Blatt wie der „Daily Telegraph", den man wohl als den wärmsten Verteidiger der Regierungspolitik ansprechen kann, fragt: Warum soll man diese Frage nicht jetzt behandeln, besonders

wenn die einzige Alternative ist, die Verantwortlichkeit für eine Verhandlungsgrundlage zu übernehmen, gegen, welche das Weltgewissen revoltiert? Ein praktisches Ergebnis hat die gestrige Unterhausdebatte, insbesondere Baldwins Rede, gehabt.

Die Zeit englischer Ministerbesuche in fremden Hauptstädten ist zunächst vorbei.

Es wird keinen Minister mehr geben, der von jetzt an zu irgendwelchen Verhandlungen ins Ausland gehen wird. Das Schicksal Sir Samuel Hoares ist ein warnendes Beispiel. Die gestrige Unterhausdebatte hat aber auch gezeigt, daß man in England so schnell wie möglich einen Punkt hinter dieses unglückliche Zwischenspiel setzen will. Hoare, der, wie die gestrige Unterhaussitzung gezeigt hat, ein wirklicher Staatsmann ist, wird zunächst einmal einen dreimonatigen Erholungsurlaub antreten. Er hat sich aber gestern einen so guten Abgang verschafft, daß es nicht ausgeschlossen ist, Hoare in absehbarer Zeit wieder im Kabinett zu finden. Auf jeden Fall aber muß fürs erste einmal

ein neuer Außenminister gesucht

werden. Die drei Namen, die wir bereits gestern nannten, Austen Chamberlain, Lord Halifax und Eden, beherrschen weiter das Feld. Auch heute ist Favorit Chamberlain. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Baldwin eine Zwischenlösung finden wird und die endgültige Besetzung des Außenministeriums erst vornimmt, wenn es im Frühling kommenden Jahres zu einer umfassenden Umbildung des gegenwärtigen Kabinetts kommt. Anfang des Jahres, sobald die Flottenkonferenz beendet ist, wird Lord Monsell sich ins Privatleben zurückziehen, und dieser äußere Anlaß wird dann die Gelegenheit für die Kabinettsumbildung abgeben. So sehr man das jetzige Kapitel der englischen Politik abzuschließen gedenkt, so wenig sicher ist es doch, daß es wirklich zu Ende ist. Baldwins Stellung hat einen starken Stoß erlitten.

Hoares und Baldwins Rechtfertigung

Keine Wiederbelebungsversuche am Pariser Plan

× **London**, 20. Dezember

Sir Samuel Hoare begann seine gestrige Unterhausrede mit einem Hinweis auf die besonderen Schwierigkeiten, denen er in den letzten Tagen gegenübergestanden habe. Leider habe er sich auf ärztliche Anordnung ins Ausland begeben müssen. Noch bedauerlicher sei, daß er im Ausland einen Unfall erlitt, der seine sofortige Rückkehr verhindert habe. Das Ergebnis sei gewesen, daß eine vielleicht auf irrige Darlegungen zurückgehende Kritik so weit um sich gegriffen habe, daß es für ihn im Augenblick sehr schwierig sei, irgendeine Verteidigungsstellung einzunehmen. Seit seinem Amtsantritt als Außenminister habe er die Dringlichkeit zweier großer Fragen erkannt:

1. alles zu tun, was in seiner Macht liege, um eine große europäische Feuersbrunst zu verhüten, und

2. nichts unversucht zu lassen, um einen Krieg zwischen Großbritannien und Italien zu verhindern.

Er persönlich habe alles getan, um die Weltmeinung gegen den Krieg zwischen Italien und Abessinien aufzubieten. Jeder weitere Tag dieses Krieges habe größere und gefährlichere Fragen heraufbeschworen. Es seien Schwierigkeiten im Fernen Osten entstanden und Schwierigkeiten in Aegypten. Auch in mehr als einer Gegend Europas hätten sich drohende Wolken zusammengezogen. Jedermann müsse sich darüber klar gewesen sein, daß weite Kreise der französischen Oeffentlichkeit einen Bruch mit Italien befürchteten und gleichzeitig große Nervosität empfanden über die Möglichkeit einer Schwächung der Verteidigung Frankreichs.

Die Gefahren der Oelsperre

England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektiven Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden. In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt erreicht worden, der schneller gekommen sei als manche es erwartet hätten. Eine neue Lage sei durch die Frage einer Oelsperre entstanden. Gesetzt den Fall, daß das Oelembargo unter Mitwirkung der Nichtmitgliedsstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können, so wurde das Oelausfuhrverbot unter Umständen das Ende der Feindseligkeiten erzwungen haben. (Lauter Beifall.) Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Berichte eingegangen, die keine verantwortliche Regierung hätte unberücksichtigt lassen dürfen, daß nämlich Italien ein Oelembargo als militärische Sanktion oder als Kriegshandlung ansehen würde.

„Ich wünsche", so fuhr Hoare fort, „die Lage völlig klarzustellen. Als Nation empfanden wir keinerlei Furcht vor irgendeiner italienischen Drohung. (Lauter Beifall.) Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg erwidert haben."

Ein isolierter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht ohne die Gewißheit einer vollen Unterstützung der andern Mächte hätte nach seiner Ansicht fast unvermeidlich zu der Auflösung des Völkerbundes geführt. Unter diesen Umständen habe er sich vor zehn Tagen nach Paris begeben, wozu man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei.

„Wahre Kriegsatmosphäre"

Die Besprechungen hätten in einer wahren Kriegsatmosphäre begonnen. Es habe auf der Hand gelegen, daß die große Mehrheit der Genfer Mitgliedsstaaten gegen die Anwendung militärischer Zwangsmaßnahmen war. Die Zeit habe gedrängt. Innerhalb fünf Tagen sollte das Oelembargo in Genf behandelt werden. Er habe sich nicht berechtigt geglaubt, eine Vertagung des Embargos vorzuschlagen, wenn dem Völkerbund nicht hätte gezeigt werden können, daß die Verhandlungen praktisch begonnen haben. Unter Beifall wies Hoare darauf hin, daß mit Ausnahme Englands kein Völkerbundsstaat irgendwelche militärischen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen hätte, während die meisten Mitgliedsstaaten an wirtschaftlichen Sanktionen teilgenommen hätten.

Hinzu sei gekommen, daß eine englisch-französische Zusammenarbeit wesentlich war, wenn man nicht einen Bruch in Genf hätte heraufbeschwören und wenn man die Sanktionsfront nicht hätte zerstören wollen.

Zwei Tage lang habe er mit Laval verhandelt. Es sei nicht von Bedingungen geredet worden, die den Kriegführenden auferlegt werden sollten. Auch seien die Vorschläge, die sich aus diesen Besprechungen ergaben, nicht Vorschläge Englands oder Frankreichs gewesen. Vielmehr sei manches darin, was weder ihm noch Laval lieb sei. Die Vorschläge seien jedoch beiden Staatsmännern als die einzige ausschlußreiche Grundlage künftiger Besprechungen erschienen. Es sei notwendig gewesen, einen Versuch zu machen, und wesentlich sei es gewesen, die englisch-französische Solidarität aufrechtzuerhalten. Das sei die einzige Erklärung und Rechtfertigung der Pariser Verlautbarung. Die Pariser Vorschläge seien ganz erheblich ungünstiger für Italien als die Forderung, die Mussolini im letzten Sommer an Eden gestellt habe. Es gebe nur zwei Wege für die Beendigung des Krieges: Entweder einen Frieden durch Vereinbarung oder einen Frieden durch Waffenstreckung. Er glaube an die erste Möglichkeit. Die zur Erörterung stehenden Verhandlungen seien fehlgeschlagen, das Problem aber, das zu lösen sei, bleibe bestehen.

Man stehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschnitt des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Verstärkungen in Gibraltar und Aden zusammengezogen habe, habe kein andrer Staat einen Finger gerührt.

Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angeboten, da er sich klar darüber geworden sei, daß er einen großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Dann sprach für die arbeiterparteiliche Opposition Major Attlee. Er betonte, daß sich seine Partei mit keiner Erklärung der Regierung abfinden könne, aus der nicht klar hervorgehe, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit die Verantwortung trage, und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten. Die Friedensbedingungen seien ein Betrug an der Wählerschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe. Die ganze Welt sei entsetzt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu empfehlen.

Die Rede des Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Baldwin begann seine Ausführungen mit Ausdrücken persönlichen Bedauerns über das Ausscheiden Hoares, dessen ganze Arbeit sich auf den Völkerbund gestützt habe. Baldwin erklärte, daß er dem Unterhaus völlig klaren Wein einschenken werde. An dem Sonntag, an dem in Paris die entscheidende Aussprache stattfand, habe die Verbindung zwischen Paris und London gefehlt. Montag früh habe er vor der vollendeten Tatsache gestanden, als ein Brief Hoares eintraf, in dem er um die Billigung des Kabinetts für seine Abmachungen ersuchte.

Die Hauptverantwortung

Erst unmittelbar darauf, aber noch ehe das englische Kabinett Gelegenheit hatte, die Schriftstücke zu prüfen, sei es zu dem Vertrauensbruch gekommen, über den er sich nicht weiter auslassen möchte. Infolgedessen war nicht mehr viel Zeit zur Erörterung. Das Kabinett habe die Vorschläge nicht gerne gesehen, da sie zu weit gingen. Es hätte sie am liebsten geändert.

„Obwohl wir alle verantwortlich sind", fuhr Baldwin fort, „ruhte die Hauptverantwortung auf mir, und so entschied ich sofort, daß ich meinen Ministerkollegen unterstützen müsse, der persönlich nicht anwesend sein konnte, um seine Beweggründe uns mitzuteilen. Ob das klug war oder nicht, ist eine andre Frage."

In der Frage des Pariser Friedensplanes sei er, Baldwin, einem Irrtum erlegen. Er hoffe, daß aus diesem Irrtum eine nützliche Lehre gezogen werden könne.

„Absolut und völlig tot"

Die englische Regierung sei ihrerseits völlig damit einverstanden, wenn die Vorschläge gänzlich der Entscheidung des Völkerbundes überlassen werden.

Aber es sei jetzt völlig klar, daß die Vorschläge absolut und völlig tot seien. (Beifall.) Das derzeitige englische Kabinett werde bestimmt keine Wiederbelebungsversuche anstellen.

Die Regierung stehe heute noch auf demselben Standpunkt, auf dem sie immer gestanden habe. England sei bereit, in kollektiver Zusammenarbeit seine Rolle in jeder Hinsicht zu erfüllen. Was einen Krieg ohne kollektive Aktion angehe, so werde Englands Haltung weder durch Furcht noch Besorgnisse bestimmt. Er sei persönlich bestrebt, den Völkerbund zu erhalten und ihn zu einem wirksamen Werkzeug zu machen.

Aber das englische Volk dürfte es seiner Regierung wohl zum letztenmal gestattet haben, an einer Kollektivmaßnahme teilzunehmen, wenn es feststellen müsse, daß England, indem es am Völkerbund festhalte, sich bei der Durchführung einer Aufgabe, an der sich eigentlich alle beteiligen müßten, völlig allein sehe.

Denn jedermann wisse, daß das Gebiet für die Anwendung dieser Grundsätze beim nächsten Mal in größerer Nähe Englands liegen werde, als dies jetzt beim Mittelmeer der Fall sei. Zum Schluß bat Baldwin um das Vertrauen des Hauses.

„Das ist nicht kollektive Sicherheit"

Dann ergriff Sir Austen Chamberlain für die Konservativen das Wort. Er erklärte, aus der Rede Baldwins gehe hervor, daß die Pariser Friedensvorschläge, die auch unter den Regierungsanhängern Entrüstung hervorgerufen hätten, nunmehr tot seien. Chamberlain wandte sich scharf gegen die Rede Attlees und betonte, daß er ein überzeugter Anhänger des Völkerbundes gewesen sei, aber die übereifrigen Forderungen einiger Anhänger des Völkerbundes hätten ihn besorgt gemacht. Auf den Schultern des Vertreters Englands habe eine viel schwerere Last geruht, als sie mit einem erfolgreichen Arbeiten der kollektiven Sicherheit vereinbar sei. Von allen Großmächten habe England allein Vorkehrungen für die Möglichkeit eines Kriegsausbruches ergriffen. Unter dem Beifall der Ministerbank schloß Sir Austen Chamberlain: „Das ist nicht kollektive Sicherheit. Alles mit allen, nichts allein; das sind die wirklichen Völkerbundsgrundlage. Wenn andre Mächte diese Grundsätze ebenso treu befolgen, wie wir es tun, dann wird der Völkerbund aus diesem Prozeß auferstehen und ein Angriff wird in der Zukunft schwieriger gemacht werden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache forderte auch der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, den Rücktritt des ganzen Kabinetts.

Schatzkanzler Neville Chamberlain

schloß die Aussprache im Namen der Regierung. Er behandelte u. a. die Frage, ob England bereit sei, sofort ein Oelausfuhrverbot gegen Italien zu beschließen. Mussolini, so erklärte er, habe vor nicht allzu langer Zeit gesagt, daß er die Sühnemaßnahmen nicht als eine militärische Handlung betrachten werde, solange sie sich auf wirtschaftliches Gebiet beschränkten. Die Regierung habe jedoch eine Reihe von Mitteilungen aus verschiedenen Quellen, daß Mussolini einen andern Standpunkt einnehmen würde, wenn man zu Oelsühnemaßnahmen schreiten würde.

„Das würde nicht notwendigerweise die Auferlegung von Oelsühnemaßnahmen verhindern. Wenn der Völkerbund die Anwendung von Oelsanktionen beschlösse, die wirksam wären, und wenn wir ferner überzeugt wären, daß alle Völkerbundsmitglieder, die in Frage kommen, nicht nur Versicherungen abgeben, sondern tatsächlich bereit sind, ihre Rolle bei der Begegnung eines Angriffs zu spielen, der vielleicht plötzlich und unerwartet sein könnte — so sind auch wir bereit, unsre Rolle zu spielen und der Anwendung von Oelsanktionen zuzustimmen."

Dann dementierte Chamberlain energisch das Gerücht, daß Verhandlungen zwischen Rom, Paris, Berlin und London über eine Völkerbundsreform und die Schaffung eines Viermächtedirektoriums im Gange seien. Abschließend erklärte er: „Nichts hat sich in der Stellung der Regierung zum Völkerbund geändert. Wir stehen wie bisher für kollektive Sicherheit durch kollektives Handeln. Der Völkerbund muß schrittweise vorgehen.

Man muß einsehen, daß die letzten hinter dem Völkerbund stehenden Sühnemaßnahmen stets Gewalt bedeuten. Solange die Völkerbundsmitglieder nicht bereit sind, sich auszurüsten, damit sie jeder Drohung eines Angreifers begegnen können, und solange sie nicht bereit sind, diese Ausrüstung im Notfall zu gebrauchen, solange können sie nicht mit der Erzielung eines vollständigen Erfolgs rechnen." (Großer Beifall von der Ministerbank.)

Dann wurde der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 397 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Der Abänderungsantrag der Konservativen wurde mit 399 gegen 165 Stimmen angenommen.

Lebenslänglich Zuchthaus für Landesverräter

× **Berlin**, 20. Dezember

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Von dem Volksgerichtshof in Berlin wurde der 28 Jahre alte Richard Bergmann aus Tilsit wegen Landesverrats zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt; gleichzeitig wurden ihm angesichts der durch seine Tat zum Ausdruck gekommenen ehrlosen Gesinnung die bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit aberkannt.

Was ihr in diesem Winter gebt, das gebt ihr nicht der Regierung, das gebt ihr dem deutschen Volke; das heißt: ihr gebt es euch selbst!

Adolf Hitler

Der Paß der Muttergottes von Kasan

Von Werner von der Schulenburg

Am Sonntag gelangt im Staatlichen Schauspielhaus die Komödie „Schwarzbrot und Kipfel" des Verfassers der nachstehenden spannenden Geschichte zur Uraufführung.

Die Schriftleitung

Ehe der Fürst Fedor Siassanow in den Spielklub am Newskij-Prospekt fuhr, pflegte er in sein Arbeitszimmer zu gehen und vor dem Bildnis der Muttergottes von Kasan zu beten. Dieses Bildnis, vor welchem beständig vier Kerzen zu brennen hatten, hing eingekeilt zwischen zwei Bücherregalen, deren linkes weltgeschichtliche Werke und deren rechtes Neuerscheinungen leichterer französischer Literatur enthielt. Während der grünweiße Schnee der benachbarten Dächer fast beängstigend in das warme, große, verdäuterte Zimmer hineinzudrängen schien, betete der Fürst um einen guten und sicheren Gewinn im Spielklub.

Als Fedor sich eines Abends nach diesem zweckhaften Gebet erhob und gerade dem Diener läuten wollte, hörte er eine Bewegung hinter seinem Schreibtisch, daß er rasch ein paar Schritte vorwärts machte.

„Wer ist dort?" fragte er kurz.

Eine dunkle, breite Stimme antwortete: „Ich bin es, Herr. Peter, Ihr Koch."

„Wie kannst du wagen, mich zu stören?"

Die Stimme antwortete ruhig: „Ich weiß, Herr, daß Ihnen die Muttergottes von Kasan wohlwill. Ihr Diener Charles hat es mir gesagt. Ich weiß, daß die Muttergottes alle Ihre Wünsche erfüllt. Sie gewinnen im Klub, so viel, wie Sie wollen. Sie haben dem Prinzen Peridoff sein Gut abgenommen, die Perlen seiner Frau und seine Geliebte dazu. Herr, auch ich brauche Geld. Ich will heiraten, Maruschka, das Küchenmädchen. Niemand will uns Geld geben. Da habe ich mir gedacht, ich wollte hinter Ihnen knien, wenn Sie beten, denn wenn die Muttergottes Sie anhört, dann hört sie vielleicht mich mit an."

Inzwischen hatte der Fürst das elektrische Licht entzündet und sah verärgert und doch neugierig auf den kleinen Mann mit der aufgestülpten Nase und den gerötteten Augen, der hinter dem Schreibtisch zu Boden kauerte.

„Du bist ein Flegel", schrie der Fürst, „Wie kannst du wagen, in mein Zimmer hineinzuschleichen?"

„Herr, es ist wegen der Maruschka", erwiderte Peter trotzig, und um seinen dicken Mund ging ein Zug von Grausamkeit. „Sie kennen ja die Maruschka, Herr."

Ein Aufleuchten glitt über das Antlitz des Fürsten. „Ach ja, die Maruschka, gewiß, ich erinnere mich. Du meinst doch die frühere Zofe meiner seligen Mutter?"

„Ja, Herr, ich meine die Maruschka. Als sie Zofe bei der seligen Fürstin war, kannten Sie sie genauer, Herr, und deshalb steckte man sie in die Küche."

Der Fürst stemmte beide Fäuste auf die Kante des Schreibtisches.

„Es geht dich gar nichts an, ob ich sie genauer gekannt habe oder nicht. Aber wenn du sie heiraten willst, so ist das deine Sache."

„Wir haben kein Geld, Herr."

Das WHW.-Reiterlein der schönste Weihnachtsschmuck!

„Du meinst also, daß ich das Wohlwollen, das mir die Muttergottes von Kasan gelegentlich zuwendet — ach, täte sie es nur immer! — einmal zur Beschaffung eurer Aussteuer gebrauchen soll?"

Peter hatte die weißen, eckigen Hände über der Brust gefaltet und sah den Fürsten lauernd von unten an.

„Nun", fuhr dieser fort, „ich will dir etwas sagen: was ich heute abend im Spiel gewinne, werde ich dir für deine Heirat mit der Maruschka geben. Nun mach aber, daß du fortkommst."

Der Schlitten, der den Fürsten durch die grüne Nacht in den Klub führen sollte, erlitt in der Nähe des Admiralitätspalastes einen Unfall. Als er in den Marmorsaal trat, sah er die Klubmitglieder, zu einem einzigen Knäuel geballt, sich über den Spieltisch neigen. Aus ihrer Mitte hob sich schlaff der Vogelkopf des Grafen Neuhoff, während der bosniakische Militärattaché zitternd mit verzerrtem Gesicht ins Nebenzimmer ging. Als Fedor an den Tisch trat, hub sein Freund Neuhoff den Kopf: „Gut, daß du nicht hier warst, Fedor Michailowitsch. Der Bosniake hat die Bank gegen mich gehalten. Deine geliebte Coeurdame lag oben. Dir wäre das gleiche passiert, was jetzt dem Bosniaken passiert ist. Achthundertausend Rubel bis morgen früh ist ein bißchen heftig."

Der Fürst goß zwei Gläser Sekt hinunter und aß langsam mit einem Hornlöffel etwas Kaviar. Dann setzte er sich ruhig an den Spieltisch und arbeitete geistesabwesend, fast mechanisch. Es wurde auch keine große Partie. Gegen Morgen hatte er dreizehntausend Rubel gewonnen, mit denen er nach Hause fuhr. Als er sich gegen Mittag erhob, ließ er den Koch kommen. Er gab ihm neuntausend Rubel und sagte lässig: „Das schickt dir die Muttergottes von Kasan."

Peter sah seinen Herrn mit lauernden Augen an. „Es waren dreizehntausend Rubel, Herr. Ich weiß es."

Der Fürst in seinem seidenen Pyjama war wie versteinert. Dann schrie er auf: „Du Lump! Das nennst du Dankbarkeit. Deine Unverschämtheit ist grenzenlos."

Gleichmäßig, ruhig, fast grausam antwortete der Koch: „Die Muttergottes hat Ihnen dreizehntausend Rubel für mich gegeben. Sie betrügen mich um viertausend Rubel."

Der Fürst ergriff ein Wasserglas und warf es nach dem Koch. Eine tiefe Wunde zog sich über dessen Auge entlang. Peter verbeugte sich und sagte noch einmal: „Viertausend bleiben Sie mir noch schuldig", wischte das Blut, das ihm über das Gesicht strömte, mit dem Handrücken ab und verließ das Zimmer.

Seit jener Zeit betete der Fürst nicht mehr vor dem Muttergottesbild. Er selbst versuchte sich einzureden, daß dieser Zufall seinen Geist aus einer immerhin verächtlichen Sklaverei gerissen hätte, und bemühte sich, froh darüber zu sein. Aber er kam über eines doch nicht hinweg, über die Frage, ob er die Muttergottes nicht doch um viertausend Rubel betrogen hätte. Die Frage wurde zu einer einfachen Rechtsfrage zwischen ihm und der Muttergottes. „Wenn ich sie betrogen habe", so sagte er sich eines Tages, „kann mag die Muttergottes die viertausend Rubel eintreiben." Und diese Vorstellung blieb als etwas Unangenehmes in seiner Seele haften.

Als nach dem Krieg der Zusammenbruch kam, als die neue Regierung ihn suchte, und er sich in Kellerlöchern und Dachruden verbergen mußte, wurde er mürbe. Eines Tages hing er, von Hunger getrieben, in den vereisten Röhren einer Zentralheizung, als Neuhoff in den Keller geschlichen kam und ihm zuflüsterte: „Wir können Pässe haben, Fedor, wir werden frei. Weg, nach Deutschland, in die Schweiz!"

„Pässe? Mein Gott, wieso?"

„Ins Ausland. Der Kerl, der sie ausstellt, will viertausend Rubel in Gold."

„Ja — was nützt uns das? Du weißt, ich habe noch die drei Saphire ..."

„Laß uns mit ihm sprechen. Vielleicht nimmt er sie für achttausend Rubel, wenn er sieht, daß er sonst gar nichts bekommt."

Gegen Mitternacht löste Neuhoff den in sich zusammengekrampften Fedor von der vereisten Heizung und zerrte den Wankenden durch verschneite Gassen in ein enges Haus. Hinter einem Lichtschirm saß unkenntlich, ein Mann, der vor sich ein Schreibzeug stehen hatte. Man erblickte nur seine weißen, eckigen Hände.

„Mein Gott", dachte der Fürst, „wo habe ich nur diese Hände gesehen?"

„Ihr wollt Pässe?" kam es hinter dem Wandschirm hervor.

„Ja."

„Wohin?" Die Stimme klang hart und grausam.

„In das Ausland."

„Sie kosten das Stück viertausend Goldrubel. Nur wer die zahlt, bekommt einen."

„Ich habe hier drei Saphire. Sie sind zehntausend Goldrubel wert", flüsterte der Fürst.

„Zeig sie."

Fedor legte dem Unsichtbaren zögernd die Steine in die Rechte. Dann griff die Hand nach einem Paß und schrieb. Sie stempelte das Papier und reichte es Neuhoff. „Hier, Sascha Maikow, ist dein Paß. Du bist der Mechaniker Sascha Maikow."

Dann vollzog sich das gleiche Spiel bei Fedor. Er erhielt rasch ein Papier, das er zu sich steckte. „Macht, daß ihr fortkommt." Die beiden Freunde verließen eilends das Haus.

Im Keller bei einer Kerze prüften sie die Pässe. Der Neuhoffs war auf einen Mechaniker ausgestellt; mit ihm ausgerüstet konnte der Inhaber, auf weiß Gott welchen Umwegen, die Grenze überschreiten.

Nun prüften die beiden den Paß des Fürsten. Sie starrten wie Trunkene auf das Papier.

„Was liest du?" fragte Neuhoff und schüttelte den Kopf.

„Gültig für die Muttergottes von Kasan ..."

Fedor Siassanow setzte sich auf eine Steinstufe und schlug die Hände vor das Gesicht. „Flieh, Neuhoff. Mach, daß du fortkommst. Jetzt spricht die Muttergottes durch die Weltgeschichte. Sie treibt eine alte Schuld bei ... Ich bin verloren. Flieh, ich bitte dich! Ich bin verloren."

Zögernd ging Neuhoff davon. Fedor aber sah starr hinaus auf den grünbeschneiten Hof, in den hinein bald der Tag kriechen würde, sein letzter, endlich letzter Tag.

Bevölkerungspolitische Lehren

Ausländische Wissenschaftler erkennen die deutsche Leistung an

Die Zeitschrift „Der öffentliche Gesundheitsdienst" schließt seine Sondernummer vom 5. Dezember 1935 mit folgendem Absatz: „Mehr als 200 Gelehrte der ganzen Welt saßen über mehr als 100 Themen beisammen, um mit dem Netz ihrer Forschung eine gespenstische Erscheinung einzufangen, welche — Sachlichkeit ist immer so brutal wie die Sache — in den Ehebetten der modernen Menschheit geboren wurde und nur in den Wochenbetten begraben werden kann. Die Erscheinung heißt Geburtenverhütung. Wir können sie nur bekämpfen, indem wir bewirken, daß unsre Frauen wieder gebären."

Dieses Sonderheft des „Oeffentlichen Gesundheitsdienstes" stellt insofern eine bemerkenswerte Erscheinung dar, als hier das Gesamtergebnis des großen Internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaft zusammengefaßt ist, der im August 1935 in Berlin getagt hat. Dieser Kongreß hat nicht nur vor der internationalen Fachwelt die Stellung des neuen Deutschland zu den Problemen der Bevölkerung und Rassenpolitik klargestellt, sondern er hat auch einer stattlichen Anzahl ausländischer Forscher und Gelehrten Gelegenheit geboten, ihre Stellungnahme zu den Fragen bekanntzugeben, die fast in der ganzen Welt noch Theorie, in Deutschland aber Wirklichkeit sind.

•

So ist es zum Beispiel interessant, aus dem Referat von O. E. Baker, Senior Agricultural Economist, USA. Department of Agriculture, folgendes zu entnehmen: O. E. Baker war im Jahre 1934 in Deutschland auf einer Konferenz der „landwirtschaftlichen Wirtschaftler", und eine Woche vor und nach der Konferenz haben die Teilnehmer deutsche „Farmen" besichtigen können. Er hat auf diese Weise viele „deutsche Farmen", die sich „Erbhöfe" nannten, eingehend studieren können, die 300, 400, ja sogar auch 500 Jahre lang in einer Familie sind. Erstrebenswert erscheint ihm der Brauch, nach dem man in Norddeutschland den „Erbhof" pflegt, wo der Hof entweder auf den ältesten oder auch den jüngsten Sohn übergeht, alle andern Kinder aber das Recht behalten, in Zeiten der Not um Schutz und Unterstützung auf die „Farm" zurückzukehren. Für USA., so schließt der Vortragende, setzt er alle Hoffnungen auf die Institution der Familie. Hier sehen wir also die erbbiologisch bestimmte Gesetzgebung über die Erbhöfe von einem sachkundigen Ausländer belobt und auch für sein Land als erstrebenswert hingestellt.

Ein andrer Amerikaner, Professor H. H. Laughlin, New York, berichtet über die Entwicklung der eugenischen Sterilisation in USA. Er sagt dabei u. a.: „Ueber Freiwilligkeit bzw. Zwang bei der Sterilisation ist von den verschiedenen Staaten im Gesetz- und Prozeßverfahren Verschiedenes herausgebildet worden. Vor einer Generation kämpften die Gerichte um das Prinzip der freiwilligen oder erzwungenen Impfung. Auch die Schutzimpfung hat einen biologischen Zweck und ist vorgesehen zum Schutz der Gemeinschaft, ebenso wie zu dem des Individuums: Das gesetzliche Resultat ist, daß jetzt jeder von Staats wegen vollkommen gesetzlich auch gegen seinen Wunsch und seinen lebhaften Protest geimpft wird. Die Sterilisation ist einer parallelen Entwicklung gefolgt. Die Gerichtshöfe haben völlig übereinstimmend die Meinung vertreten, daß der Staat ein Individuum zum Zwecke der Sterilisation ergreifen kann, wenn diese in entsprechendem gesetzmäßigen Verfahren beschlossen würde." In der ganzen Welt wurde Deutschland als ein Land von Barbaren und gottlosen Sündern hingestellt, weil es die Sterilisation eingeführt hat. Hier bestätigt nun ein Ausländer, daß in ruhiger, schon jahrzehntelanger Entwicklung in einem andern Lande die gleichen Schlußfolgerungen herauskamen, die bei uns von vornherein geführt wurden.

•

Ein weiterer namhafter Ausländer, Graf Serpeille de Gobineau, Paris, der Enkel des berühmten Gobineau, bringt auf einem andern Gebiet eine Bestätigung für die Richtigkeit der deutschen bevölkerungspolitischen Maßnahmen. Bekanntlich werden in Deutschland Ehestandsdarlehen, Beihilfen zur Siedlung und dergleichen nur nach genauen erbbiologischen Untersuchungen gewährt, während Frankreich wahllos Kinderprämien für jede Geburt austeilt. Graf Gobineau teilt mit: „Es ist sicher, daß Verteilungen von Prämien ohne Unterschied besonders die niedrigsten Elemente eines Volkes stark beeinflussen. Ihr sozialer Instinkt ist wenig entwickelt, sie setzen ohne Sorge Kinder in die Welt und warten die Zukunft ab. Es erscheint also notwendig, nur diejenigen Familien zu prämiieren, die am meisten wertvoll hinsichtlich der Rasseeigenschaft, Reinheit, Schönheit, Energie, sozialen Eigenschaften sind. Andernfalls wird es eine Prämie auf Degeneration."

Schließlich interessiert eine Parallele zwischen den schwedischen und den überwundenen deutschen Verhältnissen, wie sie aus dem Bericht von Professor Hermann Lundborg, Upsala, hervorgeht. Er erkennt an, daß es nur ein Land in der Welt gibt, in dem das Wissen von Rasse und Erbe ein politischer Machtfaktor ersten Ranges ist: Deutschland. Dann gibt er ein bezeichnendes Beispiel aus seiner Heimat. Kürzlich erst konnte ein führender schwedischer Nationalökonom — allerdings ein fremdrassiger — sagen: „Falls die schwedische Landwirtschaft sich nicht genügend rentiert, sollte sie lieber stillgelegt werden, denn man kann billiger vom Ausland kaufen!" Sind das nicht die gleichen Töne, wie sie in der Systemzeit in Deutschland erklangen?

•

Als Abschluß sei nochmals ein Amerikaner erwähnt: C. G. Campbell, New York: „Die Fragen der Bevölkerungspolitik und ihre Lösungen sind dringend. Für manchen mag es schwer sein, vorgefaßte Meinungen mit den Ergebnissen der biologischen Forschung in Einklang zu bringen. Einzelne scheinen fälschlich zu glauben, man könne die Fragen der Einwirkung auf die Entwicklung der Menschheit ohne Gefahr und frei von Verantwortung auf die lange Bank schieben. Sie bedenken nicht, daß das Leben der Menschheit jederzeit biologischen Gesetzen unterliegt, deren Folgen unabwendbar sind."

Dies sind nur einige wenige Musterbeispiele aus der fast endlosen Reihe von Vorträgen und Referaten dieses bevölkerungswissenschaftlichen Kongresses. Ein Durcharbeiten, ja nur ein Durchblättern dieses Sonderheftes des „Oeffentlichen Gesundheitsdienstes" gibt nicht nur einen Begriff vom internationalen Stand unsrer Bevölkerungswissenschaft, sondern auch von dem bedeutsamen Wert derartigen Zusammentreffens der Forscher und Gelehrten aus aller Herren Ländern. Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst hat sich mit der Herausgabe dieses handlichen Ueberblicks über die Ergebnisse des bedeutungsvollsten Kongresses, der im Jahre 1935 in Deutschland stattfand, ein bleibendes Verdienst gesichert.

L. K.

Sven Hedin über Deutschland

Starke Eindrücke seiner Deutschlandreise und seines Besuches beim Führer

× **Stockholm**, 20. Dezember

Der bekannte Asienforscher Dr. Sven Hedin kehrte am Donnerstag von einer längeren Vortragsreise aus Deutschland zurück. Er wurde u. a. von einigen Vertretern der hiesigen Presse begrüßt. Die Blätter bringen nun längere Erklärungen Sven Hedins über seine Eindrücke in Deutschland und seine Pläne für die Zukunft. Auffallenderweise bringt das Regierungsorgan „Socialdemokraten" auf der ersten Seite unter der doppelzeiligen Ueberschrift „Sven Hedin über Hitler und das Deutschland von heute" den umfangreichsten Bericht über die Unterredung mit dem heimgekehrten Asienforscher.

Hedin erklärte u. a. folgendes: „Im Unterschied zu der unsicheren Lage im Deutschland von früher hat sich dort jetzt etwas Festes und Bestimmtes herauskristallisiert. Die meisten Deutschen strahlen von Zufriedenheit, und das neue Heer hat die alte Tradition für Disziplin und Organisation geweckt." Das Blatt stellt anschließend daran fest, daß Hedin seine „seit Jahrzehnten allenthalben bekannten Sympathien für Deutschland entwickelte und im gleichen Atemzuge seine warme Sympathie für Hitler erklärte". Ueber seinen Besuch beim Führer erklärt Sven Hedin u. a.: „Er hat viele meiner Bücher gelesen und unterhielt sich auch mit großer Kenntnis über Dinge, die meinem Interesse näherliegen."

Weiter hob der große schwedische Forscher besonders hervor, daß er überall, namentlich in Deutschland, höchst freundlich und mit Achtung empfangen worden sei. Nach „Stockholms Tidningen" hat das Olympische Stadion in Berlin auf Sven Hedin einen großen Eindruck gemacht. Eine besondere Freude habe es ihm ferner bereitet, daß er in Stettin den greisen Feldmarschall v. Mackensen gesehen habe, der gar nicht wie ein Sechsundachtzigjähriger ausgesehen habe.

Feuer der Treue

Fackellauf der SS. zur Wintersonnenwende

× **Berlin**, 20. Dezember

Die Leibstandarte SS. Adolf Hitler beging am Donnerstagabend die Wintersonnenwendfeier. Auf dem schneebedeckten Kasernenhof des 1. Bataillons der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde hatten die Männer der Leibstandarte im offenen Viereck um einen hohen Holzstoß Aufstellung genommen. Die Rednertribüne, vor der Posten mit geschultertem Gewehr standen, war von schweren Maschinengewehren und Minenwerfern flankiert. Trommel- und Gewehrpyramiden vervollständigten das militärische Bild.

Nachdem die Feldzeichen und Fahnen unter den Klängen des Präsentiermarsches eingebracht waren, wurden Fackeln und Pylone entzündet, die das weite Viereck umrahmten. Hell schickte dann der Feuerstoß seine Flamme gen Himmel. Einem Sprechchor der SS.-Männer folgte die Feuerrede Sturmbannführers Deutsch, der verkündete, daß am Sonnabend der Reichsführer SS. draußen im Lande ein Feuer entzündet, das die Schutzstaffel von Berg zu Berg, von Sturm zu Sturm trägt, das in drei großen sich kreuzenden Balken der Hagalrune über Deutschland läuft und als Ring die Grenzen umschließen wird.

Nach einem Gedenken der Grenz- und Auslandsdeutschen und einem Totengedenken, das Sprechchöre zum Ausdruck brachten, sprach Obergruppenführer Dietrich: Wie das Feuer aus diesem Holzstoß lodert, so glüht in allen wahren Soldaten der Wunsch zu leben, zu kämpfen und, wenn es sein muß, auch zu sterben. Das Feuer der Treue wird nie ausgehen. Liebe zu Deutschland, Treue, Gehorsam und Disziplin zu unserm Führer schmiedet uns zusammen. Mit einem Treuegelöbnis auf Adolf Hitler beendete Dietrich seine Ansprache. Machtvoll klang dann das Staffellied „Wenn alle unten werden" gen Himmel.

Pilsudski im Film

× **Berlin**, 20. Dezember

In Anwesenheit des polnischen Botschafters Lipski, des Präsidenten der Reichsfilmkammer, Dr. Lehnich, und des Präsidenten des Obersten polnischen Filmrates, Professor Ordinski, zahlreicher Vertreter der Reichsministerien, der Partei und der polnischen Kolonie in Berlin wurde im Ufa-Theater am Kurfürstendamm ein geschichtlicher Film von dem polnischen Volkshelden Marschall Pilsudski uraufgeführt. Das Lebensbild ist auf Grund archivarischer Filmurkunden unter Leitung von Professor Ordinski hergestellt. Pilsudski wird darin als Soldat gezeigt, als Staatsmann und als Mensch.

„El General"

Dem Präsidenten Gomez zum Gedächtnis

Niemand hat ihn je anders genannt als „El General", den General, — es sei denn, daß man in respektvoller Zuneigung vom „Viejo", dem „Alten" sprach. Mit Waffengewalt gegen die politisch Andersgläubigen hatte er sich damals, um 1908, die Macht im Staate erkämpft und sich seither auf eine starke, gut disziplinierte Armee gestützt. 27 Jahre lang war er Herrscher über das Land des ewigen Sommers, Venezuela, über den weiten Raum zwischen dem palmenumkränzten, kobaltblauen Karibischen Meer und den schneegekrönten Gipfeln des kolumbianischen Hochgebirges. Dort unter der Aequatorsonne lebt ein glückliches Volk von kaum drei Millionen Seelen auf einem Gebiet, das doppelt so groß ist wie das Deutsche Reich, inmitten eines gesegneten Reichtums an Naturschätzen, an Viehherden, Kaffeepflanzungen, Goldfeldern und Erdölquellen. Hier vollbrachte seit der Jahrhundertwende „Gomez Unico", „Gomez der Einzige" — wie sein Name so oft bei Volksfesten von den über die Straße gespannten Spruchbändern verkündet wurde — eine staatsmännische Leistung, die auf dem südamerikanischen Kontinent wohl kaum ihresgleichen hat.

Vor Jahren habe ich im Dienste des Generals gestanden — als Sachse hatte man den Ruf eines guten Straßenbautechnikers, denn nächst England war es unsre engere Heimat, wo die neue Erfindung der Kaltasphaltierung von Landstraßen zuerst praktisch verwertet und verbessert wurde —, und ich erinnere mich gut, wie damals, im Jahre 1929, zwei schwer bewachte Lastkraftwagen die Baustelle passierten: der Goldtransport hinunter zum Hafen von La Guaira, mit dem der letzte Pfennig der ausländischen Staatsschuld beglichen wurde. Und 25 Jahre vorher hatte vor derselben Küstenstadt eine internationale Blockadeflotte gelegen, die von dem durch jahrzehntelange Revolution bankrott gemachten Lande die Bezahlung allzu lang hinausgezögerter Warenschulden zu erzwingen versuchte.

Vom einfachen Gebirgsbauern zum Präsidenten eines der reichsten und bestorganisiertesten Länder der Erde — das war der Lebensweg des Verstorbenen, von dessen Führerpersönlichkeit ein wahres Hohelied der Tatkraft gesungen werden könnte, die sich auf dem Schlachtfeld, in Politik und Staatsverwaltung, in Förderung von Technik und Handel, und vor allem in der von ihm so geliebten Landwirtschaft durch drei Dekaden bewiesen hat.

Uns Deutschen wird der verewigte Präsident stets in dankbarer Erinnerung bleiben, nicht nur weil er im Weltkrieg dem brutalen Druck der alliierten Mächte widerstand, die ihn zur Kriegserklärung an Deutschland zwingen wollten, sondern auch, weil er stets auf freundliche handelspolitische Beziehungen und eine ehrenvolle Behandlung unsrer Landsleute gehalten hat. Die nationale Erhebung in Deutschland wurde von ihm von Anfang an voller Teilnahme verfolgt, und niemals sind in Venezuela Stimmen gegen das neue Deutschland laut geworden.

Beinahe auf den Tag sind nun zwei Jahre vergangen, seit wir im Deutschen Reich, so auch hier in Dresden, des 25jährigen Regierungsjubiläums des Präsidenten-Generals feierlich gedachten, während ihm drüben in der tropischen Hauptstadt ein Ehrendegen, gewidmet von Feldmarschall v. Hindenburg, überreicht wurde. Nun ist sein Tagewerk vollbracht. Aber sein Lebenswerk wird lange noch zurückleuchten auch in unserm Gedächtnis, als das geschichtliche Beispiel erfolgreicher Regierungsführung durch einen Mann, der die Kräfte des Volkstums für das Wohl der Gemeinschaft zielsicher und machtvoll einzusetzen wußte.

R. G. H.

Chemnitzer KPD.-Funktionär verurteilt

× **Berlin**, 20. Dezember

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte der Volksgerichtshof den 34jährigen Alfred Weber zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Weber gehörte zu den führenden Funktionären, die nach der Machtübernahme durch die NSDAP. versucht hatten, den zerschlagenen Parteiapparat der KPD. wiederaufzurichten.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 11

Dresdner Musik-Spiegel

Fährmann-Abend im Konservatorium

Die vielfachen Ehrungen, die der hochgeschätzte Dresdner Orgelmeister und Komponist Hans Fährmann zur Feier seines 75. Geburtstages erfuhr, fanden in einem Konservatoriumskonzert ihre Fortsetzung. Die oberste Chorklasse unter Staatskapellmeister Kurt Strieglers Stabführung trug zuerst Einleitung und Chor: „Und du, Bethlehem-Ephrata" aus dem Weihnachtsoratorium „Auf Bethlehems Fluren" mit prächtiger Klangentfaltung vor. Von den Kammermusikwerken des Jubilars lernte man ein Trio in h-Moll kennen. Emil Klinger (Klavier), Marianne Selle-Beythien (Violine) und Georg Blener (Cello) bereiteten dem Trio eine erfolgreiche Wiedergabe. Aber auch in den Kleinformen erkannte man offensichtlich die starke melodische Begabung, den kunstvollen Satz und die überzeugende musikalische Ausdruckskraft Fährmanns. Der Pianist Rudolf Döring spielte kleinere Klavierstücke, die scharf profilierte Zeichnung verrieten. Er bewährte sich ebenso als Begleiter in stimmungsvollen Liedern, die Lotte Weigelt mit strahlendem Sopran sang. Für die farbenreiche Orgelfantasie in g-Moll setzte Hochschullehrer Hans Ander-Donath sein überragendes Können ein. Mit der „Introduzione e fuga trionfale", die Rudolf Prosse, ein Schüler des Komponisten, abwechslungsreich registrierte, fand die Fährmann-Feierstunde einen machtvollen Abschluß.

K. K.

Jubiläum beim Liersch-Quartett

Der 60. Kulturabend des Liersch-Quartettes galt wieder Schubert, Schumann und Brahms, wobei das Hauptgewicht diesmal auf Schubert lag. Zweien seiner weniger bekannten Quartette (B-Dur und E-Dur) bereiteten die Herren Liersch, Knauer, Ronnefeld und Hahn-Kabela eine klangfrohe und in den langsamen Sätzen schwärmerische Wiedergabe, die freilich nicht verdecken konnte, daß der Abstand von den „großen" Quartetten doch ein beträchtlicher ist. Schumanns leidenschaftsfülltes Trio d-Moll gab den Ausklang. Hier war es Karl Weiß, der den Klavierpart durch sein ebenso klares wie impulsives Spiel bedeutungsvoll hervorhob. Dazwischen Lieder von Schumann und Brahms, die Margarita Salzer sang. Sie war wohl irrtümlicherweise auf dem Programm als Sopran bezeichnet, denn das ungewöhnlich schöne Timbre dieser ausgeglichenen Stimme deutet zum mindesten auf einen Mezzosopran hin. Besonders gut gelangen getragene Lieder, in denen es galt, große Melodiebögen in verhaltenen pastoser Linie nachzuziehen. Viel Beifall dankte ihr und den Herren des Quartettes, die man an diesem 60. Abend besonders herzlich feierte.

Mr.

Uraufführung im Leipziger Gewandhaus

In einem Abendkonzert, das Generalmusikdirektor Hans Weisbach im Reichssender Leipzig leitete, hörte man die Uraufführung eines Konzertes für Orgel und Streichorchester von Fritz Reuter. Der in Dresden geborene Komponist lebt in Leipzig und ist erst vor kurzem mit eigenartigen Chorwerken hervorgetreten, die der Kreuzchor sang. In seinem Orgelkonzert sucht er formal Verbindung mit den alten Meistern der Literatur, aber Harmonik und Ausdruckswille verraten den zeitgenössischen, in allen Dingen moderner Tonkunst erfahrenen Musiker. Walter Zöllner unterstrich in seiner Auslegung den Zug ins Grandiose und Monumentale, der dem neuen Werke eigen ist. Interessant war es, als Abschluß die D-Dur-Sinfonie Eberwinis zu hören, die unlängst Toscanini in Paris aufführte.

—e—

Der große Staatspreis für Malerei

Von unserm Korrespondenten

Berlin, im Dezember

Der große Staatspreis für Malerei, den die Preußische Akademie der Künste alljährlich verteilt, ist diesmal dem Maler Carl Schneiders zugefallen. Schneiders stammt aus Aachen, ist 1905 geboren und bereits mehrfach auch mit eigenen Sonderausstellungen hervorgetreten. Er ist ein Schüler des toten Ulrich Hübner, hat bei Strübe, bei Pfannschmidt gearbeitet und hat starke Einwirkungen von Karl Hofer erfahren. Er stand bereits einmal als Kandidat für den Rompreis in der vorderen Linie. Daß er jetzt den Staatspreis erhalten hat, ist ein Ausgleich, und zwar ein gerechter, wenn man sich die andern Wettbewerbsarbeiten ansieht, die bis zum 30. Dezember in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste am Pariser Platz vereinigt sind. Es ist viel Lebendiges dabei, Maler wie der schon bekannte Leipziger Karl Walther, wie die Leute vom „Norden", Otto Andreas Schreiber, Wilhelm Philipps oder Hans Weidemann, wie Rudolf Mießer oder von den Jüngeren Heinz Hindorf, der von Magnus Zeller herkommt, oder der sehr feine Hans Hansen, auf den man wohl wird achten müssen.

P. P.

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (22. Dezember) außer Anrecht: Gartenlandekalender/Pygmalion/Josephslegende (19.30); Montag Anrecht A: Martha (19.30); Dienstag geschlossen; Mittwoch außer Anrecht: Aida (19); Donnerstag außer Anrecht: Lohengrin (18); Freitag für Dienstag-Anrecht A vom 24. Dezember: Don Juan (19.30); Sonnabend für Donnerstag-Anrecht A vom 26. Dezember: Rigoletto (20); Sonntag außer Anrecht: Die Meistersinger von Nürnberg (17); Montag außer Anrecht: Der Troubadour (19.30). — Schauspielhaus: Sonntag (22. Dezember) nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends außer Anrecht Uraufführung: Schwarzbrot und Kipfel (19.30); Montag Anrecht A: In ebener Erde und erster Stock (20); Dienstag geschlossen; Mittwoch nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends außer Anrecht: Schwarzbrot und Kipfel (20); Donnerstag nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends außer Anrecht: In ebener Erde und erster Stock (20); Freitag nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends Anrecht A: Der andre Feldherr (20); Sonnabend Anrecht A: Schwarzbrot und Kipfel (20); Sonntag nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends für Mittwoch-Anrecht A vom 25. Dezember: Schwarzbrot und Kipfel (20); Montag Anrecht B: Der andre Feldherr (20). — Komödienhaus: Montag (23. Dezember): Rätsel um Beate (20.15); Dienstag keine Vorstellung; Mittwoch bis Montag täglich nachmittags: Schneeweißchen und Rosenrot (16), abends: Rätsel um Beate (20.15). KdF.-Ausweise haben Gültigkeit. — Centraltheater: Montag (23. Dezember): Gastspiel Deli Drexler: Ein Kaiser ist verliebt (20); Dienstag geschlossen; Mittwoch und Donnerstag nachmittags: Quirlequietsch (14), abends Gastspiel Deli Drexler: Ein Kaiser ist verliebt (17 und 20.15); Freitag und Sonnabend nachmittags: Quirlequietsch (16), abends Gastspiel Deli Drexler: Ein Kaiser ist verliebt (20); Sonntag nachmittags: Quirlequietsch (14, geschlossene Vorstellung, und 17), abends Gastspiel Deli Drexler: Ein Kaiser ist verliebt (20); Montag nachmittags: Quirlequietsch (16), abends Gastspiel Deli Drexler: Ein Kaiser ist verliebt (20). Ausweise KdF. haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit. — Albert-Theater: Von Mittwoch, 25., bis Montag, 30. Dezember, Gastspiel „Der blaue Vogel". Anfang 20.15 Uhr.

Das neue Buch

Dresdens bauliche Gestalt

In der Reihe „Deutsche Lande, deutsche Kunst" (Deutscher Kunstverlag, Berlin 1935. 128 S.) ist der Band „Dresden" erschienen, dessen Verfasser Professor Dr. Erich Haenel ist. Er hat in dieser Schrift, die mit über 120 photographischen Aufnahmen bebildert ist, ein meisterliches Städtebild geschaffen, das die bauliche Gestalt der sächsischen Residenz in ihrem Werden und in ihrer heutigen Erscheinung wundervoll herausarbeitet. Auf der Grundlage einer in ganz klarem Umriß gezeichneten Darstellung der historischen und städtebaulichen Entwicklung läßt er zunächst das Schloß und die großen Bauten der Wettiner imposant hervortreten: das Moritzdenkmal an der alten Pirnaischen Vorstadt, den Altar in der Sophienkirche, eines der bedeutendsten Werke des Bildhauers Rossenl, den Stallhof mit Paul Buchners „Langer Galerie", das Palais im Großen Garten und dessen reichen Statuenschmuck, den Zwinger, dessen üppiger Schönheit in vielseitigen Bildern, aber nicht weniger im nacherlebenden Wort prachtvoll zur Geltung kommt. Dabei nimmt Haenel auch die Gelegenheit wahr, einiges von den Museumsschätzen, z. B. des Grünen Gewölbes, zu erzählen. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Kirchen: Chiaveris Monumentalbau, die Hofkirche, Bährs technisch-künstlerische Meisterleistung, die Frauenkirche, Dreikönigskirche und Kreuzkirche. Das Kapitel Straßen und Plätze muß sich natürlich auf die wesentlichen Punkte beschränken, aber gerade damit ist es für den modernen Städtebauer sehr aufschlußreich, weil es manches von alter Bau- und Wohnkultur zeigt. Die Paläste des 18. Jahrhunderts sind so charakteristisch im Dresdner Stadtbild, daß ihnen mit Recht ein breiter Raum gewidmet ist. Das Meißner Porzellan als wichtiges Feld der Dresdner Barockbildhauer ist nicht vergessen. Von den Schlössern auf dem Lande sind Moritzburg, Pillnitz und Großsedlitz eingehend berücksichtigt. Zwei Schlußabschnitte behandeln das 19. und 20. Jahrhundert: die Bauten Gottfried Sempers, wobei wieder der Kunstbesitz Dresdens gut in Erscheinung tritt, das Rathaus von Roth, das Hygienemuseum von Kreis und einige andre bemerkenswerte Bauten. Wie schon gesagt, das Bild der Stadt Dresden ersteht in diesem schmalen Band in erstaunlicher Lebendigkeit.

Dr. Hz. St.

Aus Stadt und Land

Fünf Kameraden

Im Sommer waren sie dort an der Ringstraße. Sie saßen gern auf der Bank, meist verstanden sie sich ohne Worte und waren zufrieden, wenn die Sonne ins Blattwerk schien und Spatzen kamen, um sich Brotkrumen zu holen. Ständig waren sie zu fünfen zusammen mit grauen Köpfen und harten Gesichtern.

Arbeitsinvaliden waren sie und genossen ihre Ruhe. Wer all die langen Jahre seines Lebens in treuer Pflichterfüllung tätig gewesen ist, hat es wohl verdient, daß ihm am Ende ein leichteres Los beschieden ist. Aber wenn die fünf Kameraden ihre spärliche Unterhaltung führten, kreisten ihre Gedanken doch zumeist noch um die Arbeit. Sie sprachen dann von gemeinsamen Arbeitskameraden und wie es jetzt wohl im Betriebe aussehen werde.

So konnte man sie bis zum Herbst jeden Tag sehen. Immer zu fünfen. Ihr Schritt war so langsam wie ihre Unterhaltung, und zwei von ihnen beugten sich schwer auf den Stock. Dann kam der Winter mit Nebel und Nässe. Das Spazierengehen lockte nicht mehr. Indessen ließen sich die fünf Kameraden nicht abhalten, und ab und zu sah ich sie.

Kürzlich begegneten sie mir abermals. Da waren es nur noch drei. Sie gingen langsam und gebückt. Jene zwei, die sich so schwer auf den Stock gestützt hatten, waren nicht mehr dabei. Waren sie zu Hause geblieben, weil sie die Witterung nicht mehr vertrugen? Oder hatte ihnen der Herbst das dunkle Tor geöffnet, das wir alle einmal durchschreiten müssen?

Ich sehe sie noch, die zwei. Ist die Gemeinschaft nun zusammengeschmolzen? Oder werden im nächsten Frühjahr wieder die fünf Kameraden gemeinsam das Wunder des Blühens erleben? Wer weiß? —

H. W. Sch.

HJ. hilft!

Den Abschluß der WHW.-Aktion bilden am Sonntag musikalische Veranstaltungen der HJ. auf folgenden Plätzen Dresdens: Schillerplatz, Barbarossaplatz, Wasaplatz, Erfurter Platz, Wettinerplatz, Schloßplatz, Reichsplatz, Martin-Luther-Platz, Altmarkt, Neustädter Markt und Bismarckdenkmal.

Hier werden von 11 bis 13 Uhr abwechselnd Musik- und Spielmannszüge der HJ. spielen, BDM. und Jungmädel werden Lieder singen und das Jungvolk Sprechchöre und Jungenspiele bieten.

Sprechchöre unter den Weihnachtsbäumen

Pimpfe eines Dresdner Fähnleins werden am Sonntag, dem 22. Dezember zwischen 16 und 17 Uhr mit einem Sprechchor für das WHW. unter den Weihnachtsbäumen am Hauptbahnhof, Bismarckdenkmal, Bönischplatz und Neustädter Markt. Die Anfahrt geschieht mittels Lastwagen, die für diese Zwecke von den Pimpfen besonders ausgestattet worden sind.

Die Stadt hatte gestern die Werbeklänge fürs WHW. als führend in ihr Orchester aufgenommen: Trommelklang, nah und fern, Lied aus jungen Kehlen, bald anschwellend, bald wieder fern, Sprechchöre, die auf tannengrünen Autos vorüberbrausten. Und nun wieder das hellere Klirren der Büchsen, die von HJ. und Jungvolk, von den freundlichen BDM.-Mädchen emporgehoben wurden. Und richtig verschwand ein Reiterlein nach dem andern aus dem grauen Pappkästen, da der mit dem gelben, da der mit dem roten Frack, und wurde im Knopfloch eines Wintermantels davon befördert.

Aber immer noch sind ganze „Reiterregimenter“ zu haben! Viel Hilfe ist nötig!

Frau Elefantin sammelt

Was staunt das Volk? Was rennt das Kind? Jeder hat auf einmal Zeit, sogar der Radfahrer steigt ab und der Autofahrer hält: sie alle machen Platz den beiden Dickhäutern, die heute mittag ihren Weg vom Zirkus Sarrasani nahmen herüber in die Altstadt. Trotz Schneegestöbers, trotz Schneeschlickers und glatter Straße zogen sie ihres Wegs.

Die beiden Rüsseltiere wollen am Sonntag in den Straßen Dresdens fürs Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammeln. Und da müssen sie sich — wie wir alle, die sich tatkräftig als Sammler melden — selbstverständlich vorher ihren Sammelausweis und ihre Sammelbüchse holen. Das taten die beiden Dickhäuter denn heute beim Kreisbeauftragten des WHW. am Georgplatz. Dort erhielten sie ihre Büchsen und der Ausweis wurde ihnen — damit ihn jeder sehen und gut lesen kann — auf den breiten Rücken gebunden. Der Text: „Ausweis 1244: Frau Elefantin Mary ist zum Sammeln fürs WHW. berechtigt.“ — Der zweite Elefant war „Fräulein Elefant Menia“ mit Ausweis 1245 — sagt genug. Nun liegt's an den Dresdnern, die Sammelbüchsen der beiden Dickhäuter bis an den Rand zu füllen.

Und die erste Spende kam vom Bürgermeister Dr. Kluge. Die beiden massiven Sammlerinnen hatten nämlich ihren Weg zum Rathaus genommen, ja sogar die Treppe vorm Rathaus erklommen. Auch erfreute er sie durch einen kleinen „Imbiß“. Trompetend stiegen sie wieder die Treppen hinab und zogen gen Neustadt.

— **Fernsprechverkehr am Weihnachtsheiligabend und zu Silvester.** In den letzten Jahren ist am Weihnachtsheiligabend und am Silvesterabend der Fernsprechverkehr so stark gewesen, daß zum Teil erhebliche Verzögerungen in der Gesprächsabwicklung — besonders nach 19 Uhr — auftraten, obgleich zur Bewältigung des Sprechverkehrs alle verfügbaren Bedienungskräfte und Leitungen bereitgestellt wurden. Zur Verschärfung der Schwierigkeiten hat der Umstand wesentlich beigetragen, daß die einzelnen Gespräche in der Mehrzahl über das sonst übliche Maß ausgedehnt wurden. Der begreifliche Wunsch aller Fernsprechteilnehmer, zu den für sie besonders wertvollen Zeiten Nachrichten mit ihren Angehörigen, Bekannten, Geschäftsfreunden usw. auszutauschen, kann aber nur dann erfüllt werden, wenn jeder auf die Allgemeinheit Rücksicht nimmt und seine Gespräche nicht unnötig in die Länge zieht.

Geldtaschen
in Saffian, Rindleder, Juchten, Krokodil, Strauß u. s. w.
Nur W. Camillo **Enterlein**
das Fachgesch. f. Koffer u. Lederwaren m. eig. Werkst.
Waisenhausstr. 23 — Anno 1837 — Ringstr. 24

Vom Weihnachtsland ins Spielzeugland

Das Dresdner Konsularkorps besucht das Erzgebirge

Auf Anregung des Reichsstatthalters Mutschmann hatte der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk, das Dresdner Konsularkorps zu einer Fahrt ins Erzgebirge eingeladen, in deren Mittelpunkt ein Besuch der Weihnachtsstadt Annaberg und des Seiffener Spielzeuglandes stand. Die Einladung war auf fruchtbaren Boden gefallen. An der Veranstaltung nahmen die Vertreter von 21 in Dresden vertretenen Nationen teil. In flotter Fahrt ging es durch das sich in schönstem Winterkleid darbietende Sachsenland über Freiberg

Annaberg

zu. Hier wurden die Teilnehmer von Kreisleiter Vogelsang, Amtshauptmann v. Wirsing und dem 1. Bürgermeister Tietze empfangen. Bei der von weihnachtlichem Gesang und Musikdarbietungen der Hans-Schemm-Schule in Annaberg stimmungsvoll umrahmten Begrüßung sprach der Kreisleiter den Vertretern der ausländischen Mächte Dank aus, daß sie gekommen seien, das weihnachtliche Erzgebirge und damit ein Stück echten deutschen Volks- und Brauchtums kennenzulernen. Nachdem Minister Lenk auf die Wesensart des Erzgebirglers hingewiesen hatte, die im „Weihnachtsglück im Erzgebirge“ ihren innigsten und schönsten Ausdruck findet, sprach als Doyen des Dresdner Konsularkorps der französische Generalkonsul Boissier Dank für die Einladung aus; er verband damit die Erwartung, daß das Konsularkorps Gelegenheit haben werde, diesem Dank in der Form von Spenden in die WHW.-Büchse Ausdruck zu verleihen. Dies ist denn auch in reichlicher Weise geschehen. Es schloß sich ein Besuch in der Christschau „Weihnachtsglück im Erzgebirge“ an, die soeben auf Grund ihres großen Erfolges — sie hatte bis zum 18. Dezember bereits mehr als 35 000 Besucher aufzuweisen — bis zum 2. Weihnachtstag verlängert worden ist, um den vielen Weihnachtsreisenden Gelegenheit zu einer Besichtigung zu geben. Kreisleiter Vogelsang, selbst ein Erzgebirgler im besten Sinne des Wortes, war wie kein zweiter geeignet, den ausländischen Gästen den ganzen Zauber der erzgebirgischen Weihnacht vor Augen zu führen. Nach einem Besuch der schönen alten Annenkirche wurde die Weiterfahrt nach

Niederneuschönberg

angetreten, wo eine Spielwarenfabrik besichtigt wurde. Hier stießen Kreisleiter Böhme (Freiberg) und Oberregierungsrat Köhler (Sayda) zu den Besuchern. Im Anschluß an die eindrucksvolle Besichtigung, die die hochwertige Qualität und zeitgemäße Auffassung des erzgebirgischen Spielzeuges hervortreten ließ, begaben sich die Fahrtteilnehmer nach

Seiffen.

Hier hatten die Vertreter der ausländischen Mächte Gelegenheit, auch die Qualität des sächsischen Weines kennenzulernen. In einer kurzen Ansprache überbrachte beim Essen Minister Lenk die Grüße des Reichsstatthalters, der infolge einer Erkrankung von einer Teilnahme an der Fahrt habe absehen müssen. Sie solle dazu dienen, den Konsuln einen engen Kontakt mit der Wirtschaft und den Menschen ihres Arbeitsbereiches zu ermöglichen. Es sei geplant, derartige Besichtigungsreisen im Abstand von zwei bis drei Monaten durch alle Teile Sachsens zu veranstalten. Der Minister sprach unter dem Beifall der Versammelten die Hoffnung aus, daß sie von dem bisher Gesehenen befriedigt seien. Es sei kein Zufall, daß diese Fahrt in der Adventszeit gerade in das Erzgebirge gegangen sei, wo ehrliche, fleißige, tüchtige und treue deutsche Menschen auf kargem Boden hart um ihre Existenz kämpften und fest am alten Brauchtum hingen. Er selbst habe bei seinem langjährigen Aufenthalt in zahlreichen Ländern der Welt Eigenarten fremder Völker kennen und achten gelernt. Diese gelte es, zum Segen der weiteren Entwicklung der Welt zu erhalten. Edelster Wunsch des deutschen Volkes, sich in Frieden und Arbeit in der Reihe der andern Kulturvölker zu bewähren. Der Minister schloß mit einem Trinkspruch auf den Fortschritt der Kultur und das Wohlergehen der Völker. Den Dank der Gäste besonders an den Reichsstatthalter sprach wiederum der französische Generalkonsul Boissier aus. Er lobte die liebevolle Vorbereitung der Reise, die die Konsuln mitten in das deutsche Volkstum hineingeführt habe. Man habe tiefe Eindrücke von der Weihnachtsstimmung im Erzgebirge und vom erzgebirgischen Menschen erhalten. Nachdem Generalkonsul Boissier noch die Versicherung ausgesprochen hatte, daß man die Einladung zu weiteren Besichtigungsreisen gern annehmen würde, schloß er mit einem Trinkspruch auf das brave Volk des schönen Erzgebirges. Nach Ansprachen der Kreisleiter Vogelsang und Böhme schloß sodann die Besichtigungsreise mit einem Besuch der

Staatlichen Spielwarenfachschule

unter Führung von Direktor Schanz. Dieser wies kurz darauf hin, daß die erzgebirgische Schnitzkunst zuerst als Feierabendkunst entstanden sei und daß sich nach der Einstellung des Bergbaues die Notwendigkeit ergeben habe, diese Kunst zu einem Gewerbe auszugestalten. Ein Gang durch die Ausstellung der Schule zeigte die außerordentliche Mannigfaltigkeit der erzgebirgischen Schnitzkunst, die in all ihren Erzeugnissen echt bodenständig und heimatverbunden geblieben ist. Großen Eindruck machte auf die fremden Besucher auch ein Gang durch Betriebe des Seiffen-Heidelberger Spielzeuglandes, wobei sie von der Möglichkeit, einzelne Stücke zu erwerben, reichlich Gebrauch machten. Schluß und vielleicht Höhepunkt der Fahrt bildete eine Weihnachtsmette in der alten, von dörflichen Handwerkern aus heimischem Material gebauten und im Lichte vieler Kerzen strahlenden Seiffener Kirche, die man nicht mit Unrecht die schönste dörfliche Barockkirche genannt hat. Sodann wurde die Rückfahrt nach Dresden angetreten.

Treue im Dienst

Die Arbeitsjubilare der Stadtverwaltung, die am Donnerstagvormittag im Rathaus durch den Oberbürgermeister geehrt worden waren, fanden sich am Abend mit ihren Angehörigen und einem Teil ihrer Arbeitskameraden im Ausstellungspalast zu einem geselligen Beisammensein zusammen. Oberbürgermeister Zörner hieß als Betriebsführer alle herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, mit seinen Mitarbeitern zusammen einige frohe Stunden verleben zu können, mit Mitarbeitern, die jahrzehntelang ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Stadt und damit in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätten. Die Tatsache, daß die Zahl der Jubilare gegenüber dem Vorjahre, dem Jahre der Einführung dieser Jubilarehrung, gestiegen sei, werte er als ein gutes Zeichen. Möge diese Treue auch in Zukunft weiter bestehen! Er werde zu seinem Teile als Betriebsführer dieser großen Arbeitsgemeinschaft alles, was in seinen Kräften liege, tun, um das Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Dann rollte eine reichhaltige fröhliche Vortragsfolge ab, die von Richard Heinemann mit seinem Humor angesagt wurde. Das Quartett der Staatsoper (Enbisch, Lange, Böhme, Büssel) bot lustige Gesänge. Enbisch und Böhme erfreuten zudem noch durch Sologesänge. Hilde Clairfried von der Staatsoper sang sich mit zwei Operettenliedern schnell in aller Herzen, während das Tanzpaar der Staatsoper Schlenker—Schulz sich die Gunst aller erlangte. Auch Edith Zaunratz vom Schauspielhaus erntete mit schmissigen „Chansons“ stürmischen Beifall. Allen Darbietungen war Heinz Munkel, der auch solistisch hervortrat, am Flügel ein gewandter Begleiter. Im übrigen konzertierte die Kapelle der Dresdner Straßenbahn.

Unterm Weihnachtsbaum

Weihnachtsmann bringt — einen Flügel

Oberbürgermeister Zörner hat dem Weihnachtsmann, als er ins Bürgerheim gehen wollte, ein bißchen den Geldsack anheben helfen, und es dauerte dann gar nicht mehr lange, bis eines Tages ein neuer Flügel im Betsaal stand. Zur Weihnachtsfeier sollte er nun geweiht werden. Es wurden zwei schöne Stunden, die von Margarethe Gerhardi und Susanne Scheven durch weihnachtlich-innige Lieder und Duette mit der rechten Vorfreude auf das Fest erfüllt wurden. Herbert Stock begleitete die Künstlerinnen an dem neuen Instrument mit sichtlicher Freude — er hatte sich bei früheren musikalischen Feierstunden mit einem klapprigen Piano begnügen müssen. Der Leiter des Abends, Karl Görlitz, hatte ebenfalls für Abwechslung gesorgt und die beiden Schauspielschüler Rolf Goedel und Hans Bengang eingeladen. Sie brachten Weihnachtsgeschichten und Gedichte mit, von den Pfründnern dankbar aufgenommen, wie überhaupt jede Darbietung mit Freuden begrüßt wurde.

Der Gabentisch der Kriegerwaisen

Das deutsche Volk hat die Männer des großen Krieges nicht vergessen. Sein besonderer Dank gilt den Waisen der Gefallenen. Das zeigte wieder der Gabentisch, der im Vereinshaus der Kriegerhalb- und -vollwaisen sowie den Kriegerkindern von der Kriegerfürsorge der Stadt Dresden aufgebaut war. Zuerst saßen sie bei frohem Schmause, bei Kaffee, Stollen, Nüssen und Schokolade. Dann sprach Stadtrat Büttner: Es gelte, an den Kindern einen Teil der Dankesschuld gegenüber dem deutschen Frontsoldaten abzustatten. Es sei nicht leicht, die vielen Wunschzettel zu lesen und gar die Wünsche zu erfüllen. Durch die rührige Arbeit des Direktors des Stadtkinderheims, Pietzsch, und seiner vielen Helfer sei die Erfüllung der meisten Wünsche ermöglicht worden, um die Kinder so reich zu beschenken.

Darbietungen des Kinderballetts der Staatstheater und von Dr. Pauls Kasperle, die viel Beifall fanden, leiteten über zur Bescherung.

Stunden im Dreivierteltakt

Wieder einmal rief das Stadtamt für Volksbildung die Oberklassen der städtischen höheren Schulen ins Gewerbehaus zum Schulkonzert, das jeweils bestimmten musikalischen Erziehungsgedanken vorbehalten ist. Dieses Mal führten der Wiener Walzer und seine Vorgänger das Wort. Und es konnte gar nicht anders sein, daß man sofort im Banne des allgewaltigen Dreivierteltaktes stand. Besonders noch, da die Dresdner Philharmonie unter Bruno C. Schestaks schwungvoller Stabführung die Walzer und Volkstänze mitreißend ausklingen ließ. Man hörte Ländler von Schubert, elsässische Bauerntänze, Deutsche Tänze von Mozart und endlich den richtigen „Wiener Walzer“ selbst. Lanner mit seinem „Schönbrunner“, Johann Strauß-Vater mit dem „Sorgenbrecher“ und Johann Strauß-Sohn mit „Seid umschlungen Millionen“ fanden naturgemäß den stärksten Widerhall bei den jugendlichen Hörern. Studienrat Hallier schickte dem Konzert kurze Erläuterungen zur Geschichte des Walzers voraus.

— **Kollekte für das Winterhilfswerk.** Am 1. Januar soll in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gesammelt werden. Durch die Kollekte sollen die Glieder der Kirche ihrem Danke gegen den Führer Ausdruck verleihen.

— **Radfahrer sollen bei Glatteis nicht radfahren.** Bei verschiedenen Kraftfahrern und Radfahrern besteht die irrige Meinung, daß bei Glatteis die Fahrbahn besandet werden muß. Streupflicht besteht aber nur für Gehbahnen und Fußgängerübergänge. Jeder Fahrzeughalter ist verpflichtet, bei Eisglätte mit entsprechender Vorsicht zu fahren. Am gefährlichsten sind die vereisten Straßen für Radfahrer, die trotz aller Vorsicht stürzen und sich verletzen können. An die Radfahrer ergeht daher die Mahnung, bei Glatteis im Interesse der eigenen Sicherheit das Radfahren nach Möglichkeit zu unterlassen und entweder zu Fuß zu gehen oder mit der Straßenbahn zu fahren.

— **Goldene Hochzeit** feiern der Invalid Karl Zenker und seine Frau, Hechtstraße 31, am 21. Dezember.

Sie bleiben Kämpfer

In der Stadthalle an der Ilgen-Kampfbahn trat die Standarte 100 an. Die jungen SA.-Männer, die am 9. November aus der Hitlerjugend in die SA. übergeführt worden sind, wollten ihre Bereitwilligkeit zur bedingungslosen Gefolgschaft für die nationalsozialistische Bewegung in den Reihen der SA. durch den Treueid besiegeln. Der Führer der Brigade 33, Oberführer Rabe erklärte, ein neuer Lebensabschnitt beginne für sie. „Ganze Kerle, ganze Männer sollt ihr werden von eiserner Disziplin und unwandelbarer Treue dem Führer. Der Führer hat die SA. als Träger und Glaubenskünder der nationalsozialistischen Bewegung bezeichnet. Damit übernehmen wir die selbstverständliche Pflicht, überall als Nationalsozialisten mit gutem Beispiel voranzugehen. Immer Vorbild sein und bereit sein, alles zu tragen aber niemals zu verzagen! Schwere Jahre und schwere Zeiten liegen hinter uns, und jetzt ist es an der Zeit, wo es bergauf geht. Vieles ist erreicht, Großes geschaffen, aber noch vieles steht uns bevor.

Der Adjutant der Standarte 100 Sturmhauptführer Schmidt sprach die Eidesformel vor, Sturmbannführer Schuffenhauer wandte sich sodann an seine jüngsten SA.-Männer. „Ihr seid dazu berufen“, so erklärte er, „den alten SA.-Geist weiterzutragen. Die Männer in der SA. werden wechseln, aber der Geist wird stets derselbe bleiben. Treue zum Führer und Opferbereitschaft für die Idee und für Deutschland, das seien eure Eigenschaften. So wird die SA. für alle Zeiten ein Instrument zum weltanschaulichen Kampf bleiben, wenn sie sich selbst treu und opferwillig bleibt.“ — Ein Vorbeimarsch vor dem Brigadeführer Rabe beendete die Vereidigung.

Dresden und der Münchner Karneval

Nach einer Meldung unseres Münchner W-Korrespondenten wird auch Dresden bei der großen Ausstellung „Schatzkammer des Prinzen Karneval“, die während des Faschings im Künstlerhaus und im Historischen Stadtmuseum zu München gezeigt wird, eindrucksvoll vertreten sein. Es handelt sich dabei vornehmlich um Kunstwerke aus der Zeit der höfischen und bürgerlichen Prunkfeste im 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts. Reiches Material hierzu findet sich namentlich unter den Kunstschätzen in Schloß Moritzburg, von denen zahlreiche Gemälde und Keramiken nach München gesandt worden sind. Ebenso ist in München bereits eine vom Sächsischen Hauptstaatsarchiv zusammengestellte Sammlung von 80 Kunstblättern eingetroffen. Diese Blätter, durchweg Originalzeichnungen, von denen wohl nur wenige bisher im Druck veröffentlicht worden sind, enthalten Darstellungen von Karnevalsfesten in Dresden in den Jahren 1750 bis 1820 und werden zweifellos einer der bedeutsamen Beiträge zur Kulturgeschichte des Karnevals im Rahmen der kommenden Münchner Ausstellung sein.

Wir verschenken — Urlaubsreisen

Viele Menschen, die einem nahestehen, möchten gern mit „Kraft durch Freude“ verreisen. Sie verpassen nur immer den Anschluß, weil sie nicht rechtzeitig mit dem Sparen beginnen. Liegt aber unter dem Weihnachtsbaum eine Reisesparkarte, in der schon einige Marken ihr aussichtsreiches Dasein führen, dann ist — ganz abgesehen zunächst von dem rein finanziellen Wert der Marken — die seelische Hilfestellung gegeben, die lang geplante und längst ersehnte Reise nunmehr baldigst Wirklichkeit werden zu lassen. Die Reise ist sozusagen plötzlich in erreichbare Nähe gerückt, und das Weitersparen wird wie von selbst zur Ehrensache für den Beschenkten.

Kann man bessere Gaben bringen als Hoffnungen, Erfüllung und Erinnerungen zugleich?

Alsdann — laßt uns Urlaubsreisen verschenken! Die Reisesparkarte sei das Weihnachtsgeschenk in diesem Jahre!

An den Weihnachtstagen geschlossen

Stadt- und Gehestiftungsbibliothek im Neuen Rathaus. Die Ausleihe und der Lesesaal der Stadtbibliothek bleiben vom 27. bis 31. Dezember für die öffentliche Benutzung geschlossen.

Sächsische Landesbibliothek, Kaiser-Wilhelm-Platz 11. Die Bücherausgabe und Lesehalle bleiben am 24. Dezember geschlossen und sind am 31. Dezember nur bis 12 Uhr geöffnet. — Das Buchmuseum mit der Sonderausstellung „Alte Kinderbücher“ ist am 29. Dezember und 1. Januar von 11 bis 13 Uhr geöffnet, jedoch am 24., 25. und 31. Dezember geschlossen.

— **Eisgefahr auf der Oberelbe. In der Nacht zum Freitag wurden die Elbewehre oberhalb der Landesgrenze wegen Eisgefahr umgelegt.**

— **Das Telegrammschmuckblatt mit dem Bilde eines Hitlerjungen,** das zum Reichsparteitag erschienen war, wurde jetzt dem Verkehr übergeben.

— **Heiligabend-Stille im Filmtheater.** Der Reichsverband Deutscher Filmtheater hat angeordnet, daß sämtliche deutschen Filmtheater am ganzen 24. Dezember geschlossen zu halten sind. Filmtheaterbesitzer und Gefolgschaft sollen den Heiligen Abend im Kreise der Familie verbringen.

— **Besichtigung der Schlösser während der Weihnachtsfeiertage.** Die Festräume im ehemaligen Residenzschloß Dresden und im Lustschloß Pillnitz, die Albrechtsburg Meißen, das Schloß Augustusburg, die Schloßruine Stolpen sowie der Klosterpark Zella (Bahnstation Nossen) können auch an den beiden Weihnachtsfeiertagen zu den üblichen Tagesstunden besichtigt werden.

Parole für den Betriebsappell

am 21. Dezember

Wer mit fünf oder sechs Mann ausgegangen ist, den Sieg zu erobern, der hat auch die Zuversicht, den Sieg zu halten. Nur einen einzigen Leitgedanken verfolgt die Bewegung: Nur das zu tun, was dem deutschen Volke nützt.

Adolf Hitler

Romantische Gartenhäuser: „Uebermütig sieht's nicht aus ..."

Gartenhäuser, das Wort ist leicht ausgesprochen, aber schwer gedeutet.

Uebermütig sieht's nicht aus,
dieses kleine Gartenhaus,

reimt Goethe von seinem Hause im Garten am Stern, das doch einige, wenn auch winzige Zimmer hat.

Gartenhäuser finden wir viele in Dresdens Umgebung, das schöne Gartenhaus mit dem zierlichen Balkon und neben dem „Aha" in Großsorithen, im Pillnitzer Schloßpark ein chinesisches und ein englisches Gartenhaus, darüber dann die Weindergohäuser, die eigentlich auch Gartenhäuser sind, wie so manches in der Lößnitz. Im Blüherpark stehen geschwisterlich zwei Gartenpavillons und an der Grenze der Bürgerwiese ein dritter, der jetzt durch eine Hecke und einen Umgang verschönt ist.

Gartenhäuser stehen in Moritzburg, und die vier oder acht Pavillons im Großen Garten um das Palais herum sind auch Gartenhäuser. In Süddeutschland nennt man diese Gartenhäuser „französisch" Glorietti oder, nach dem Gartensaal, den sie haben oder haben sollten, Saletti.

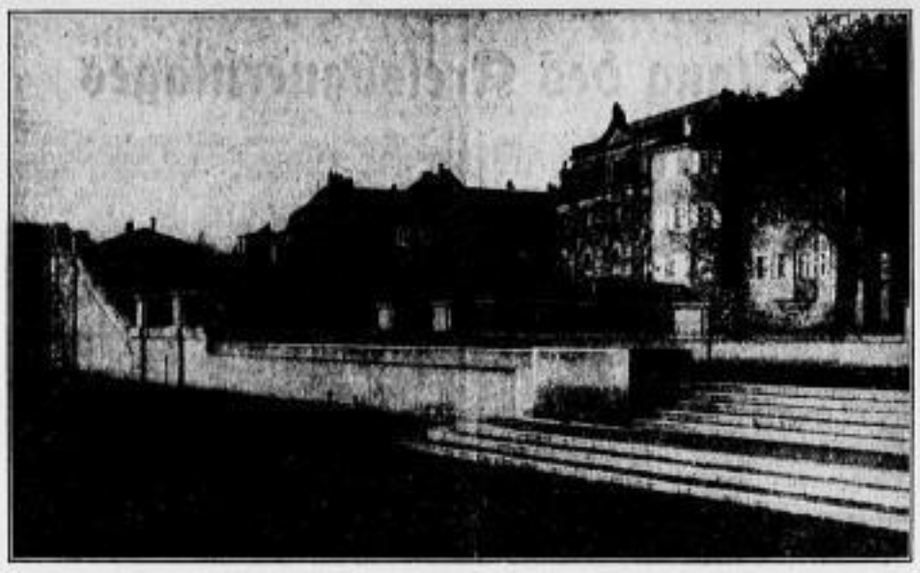
Und dann nennen wir Gartenhäuser auch die Gartenlauben, wenn sie nicht nur aus Latten und Blattranken bestehen, sondern ein paar Säulen das Dach tragen, dessen Giebel ein sinniger Schmuck verziert.

Im Gotthard-Kuehl-Saal des Stadtmuseums hängen zwei größere, wohl um 1860 gemalte Oelbilder. Das eine zeigt die von Spaziergängern belebte Brühlsche Terrasse, das andre einen Blick auf die Neustadt. Wo seit etwa fünfzig Jahren der „Wiener Garten" ist, sieht man auf dem Bilde noch biedermeierliche Hausgärten, Gartenhäuser und bunte, verschnörkelte Blumenbeete und Familien, die sich ihrer Gartenfreude hingeben.

Ganz so ist es nicht mehr am Neustädter Elbufer, aber einiges hat sich bis in unsre Zeit, die Zeit des Königsufers, doch erhalten können.

So steht auf dem Grundstück des Hauses Kaiserstraße 7 noch ein Pavillon, der wohl früher auf der Grenzmauer des Palaisgartens lag, der ja vor Erbauung der Marienbrücke sich ein Stück weiter flußabwärts ausdehnte. Ein schöner Blick auf das Ostragehege und die Lößnitzberge eröffnet sich von diesem Gartenhause, dem man ein Stockwerk aufsetzte, als die Marienbrücke seine Aussicht beschränkte.

Die kleinen Wohnhäuser am Elbufer zwischen Palais und Blockhaus sind eigentlich auch nicht viel mehr als Gartenhäuser. Sie wurden nach Abtragung der Festungswerke auf abgetrennten Teilen der Grundstücke an der Großen Meißner Straße erbaut und ziehen noch heute, zumal wenn die Tulpen und Narzissen blühen, manchen Liebhaber kleinbürgerlicher Idylle an.



Die fertiggestellte Treppe der Augustusbrücke zeigt monumentale Linien

Ein richtiges, kleines Gartenhaus leuchtet noch heute gelb aus dem Garten der alten Baderei am Blockhausgäßchen hervor. Seine schöne Aussicht auf den Fluß und die Altstadt ist aber schon lange durch eine Villa im Renaissancestil verbaut.

In dem als „Kommandantur" bekannten Grundstück Große Klostergasse 4 steht ein großes Gartenhaus. Hinter seinen fünf Bogenfenstern liegt ein Gartensaal, der wohl schon seit dem Barock viel fröhliche Geselligkeit sah. Das Haus und wohl auch dieser Gartensaal wurde 1711 unter August dem Starken gebaut, gehörte dann einigen Adelsfamilien und später dem bekannten Kunstfreunde Johann Gottlieb v. Quandt. Einigermaßen geheimnisvoll wirkt ein zweites Bauwerk — wohl ein Brunnenhaus — in diesem Garten, von dem die Sage geht, daß hier der Eingang zu einem unter der Elbe gelegenen Gange nach dem Residenzschloß sei. Geheimnisvoll wirkt an diesem Bau auch ein Relief, das zwischen zwei Schwänen ein aufsteigendes Bündel Schilf zeigt und wohl noch nicht gedeutet ist.

Ein sehr hübsches Gartenhaus, das Idealbild eines biedermeierlichen Gartenhauses mit seinen kannelierten Säulen und der Lyra im Giebelfeld steht in dem Garten des Grundstücks Große Klostergasse 12. Dieses Häuschen ist besonders gut erhalten und gepflegt und dient noch heute seinem alten Zweck. Einen neuen Reiz hat ein ähnliches Gartenhäuschen, Arnimstraße 13, erhalten, seitdem es auf den Blumenflor des neuen Staudengartens herabblickt.

Im Garten der Kuppelvilla an der Priesnitzmündung verbirgt sich ein größeres, in klassizistischem Stil erbautes Gartenhaus, in dessen drei Räumen Carl Maria v. Weber einige Sommer verlebte. Jenseits der Priesnitz war bis zu ihrem Umbau auch die Drachenschänke des Linckeschen Bades noch als altes Gartenhaus gut zu erkennen, das manche feuchte und fröhliche Stunde erlebte.

Am Ende des neuen Königsufers, an der alten Loschwitzer Grenze, prangt mit der goldenen Aeskulapschlange im Giebelfeld noch einmal ein Gartenhäuschen dort, wo der Schotengrund die Elbe erreicht. Ob dieses zierliche Häuschen, „auf Säulen ruht sein Dach", wirklich eine von Napoleon 1812 errichtete Poststube war, und ob der Aeskulapstab von einer daneben liegenden französischen Verbandstube herrührt, mag billig bezweifelt werden. Seit 1835 gehört dies Gartenhäuschen mit dem großen Grundstück und seinem biedermeierlichen Wohnhaus der Familie Brockhaus, als deren Gast Richard Wagner hier gerne weilte und komponierte.

In seinen Gärten am Wasser und ihren Gartenhäuschen hat die Neustadt etwas vor der Altstadt voraus. Dort nahm der Brühlsche Garten, das Schloß, die Hofkirche, das Italienische Dörfchen mit Helbigs, und weiter Zuckerfabrik und Ausschiffungsplatz das Ufer innerhalb der Stadtmauern ein und ließ keinen Platz für bürgerliches Gartenvergnügen. s—n.

Kleingärtner opfern fürs WHW.

Die Stadtgruppe Dresden der Kleingärtner mit ihren 1900 Mitgliedern, umfassend den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden, hatte die Kleingärtner aufgerufen, sich für das Winterhilfswerk einzusetzen. Dieser Aufruf hat bei allen Vereinen Widerhall gefunden, obwohl sich unter den Mitgliedern noch eine große Anzahl von selbst Hilfsbedürftigen befindet.

Die Naturaliensammlung hat 78 Zentner Frischgemüse und Obst, 81 Zentner Kartoffeln, 30 Stück Geflügel aller Art und 652 Mark in bar erbracht. Die Stadtgruppe Dresden hat 100 Mark abgeführt.

Dieses Ergebnis hat wieder gezeigt, daß der deutsche Kleingärtner, der mit der deutschen Scholle verbunden ist, dem Ruf unsres obersten Führers nachkommt.

Frohe Stunden im Schulhaus

In der Turnhalle der 50. Volksschule (Gutzkowstraße) fand am Schlusse der Tage des öffentlichen Unterrichts in feierlicher Weise die Bildung der Schulgemeinde statt.

Der zweite Teil des Abends stand unter dem Leitwort „Mit uns zieht die neue Zeit". In buntem Wechsel boten Schüler der Oberklassen, Jungvolk, Jungmädchen und die Deutsche Kinderschar Sprechchöre, Gedichte, Gesänge und Leibesübungen. Im dritten Teil trat „Der Kleinen Lust und Fröhlichkeit" durch kindliche Darbietungen in Erscheinung, die den kleinen Darstellern aus der Grundschule reichen Beifall brachten.

„Auf Säulen ruht sein Dach" Das Gartenhaus an der Brockhausstraße

Auch dieser Pavillon, Kaiserstraße 7, gehört beinahe mit in den Bezirk des Königsufers

„Und Jauchzen scholl, Gelächter, Saitenspiel" — Der Gartensaal Große Klostergasse 4

Das Ideal eines biedermeierlichen Gartenhauses: Große Klostergasse 12

Führte von hier, Große Klostergasse 12, der unterirdische Gang unter der Elbe weg zum Schloß?

Sämtliche Aufnahmen H. S. Hedig

JUWEL
die neue köstliche 4 Pf.-Zigarette
im Großformat
zeichnet sich durch hohe Tabak-Qualität aus und begeistert deshalb jeden Raucher. Nur echte, hochwertige macedonische und türkische Tabaksorten werden nach sorgfältiger Läuterung für ihre Mischung verwendet. Diese harmonisch abgestimmte Mischung wertvoller Tabake ist die beste Bürgschaft, die JUWEL zu bieten vermag.
In 5- u. 10-Stück-Packgn. zu 20 u. 40 Pfg., 25-Stück-Blech- u. 50-Stück-Geschenk-Packgn. zu 1 RM u. 2 RM überall erhältlich
OHNE MUNDSTÜCK UND MIT GOLDMUNDSTÜCK

Etwas für eure Jungen!

80 000 Hitlerjungen und Pimpfe waren begeistert von den Sommerlagern der sächsischen Hitlerjugend im Grenzland. Zehntausende von Jungarbeitern erlebten hier, davon viele zum erstenmal, eine Freizeit, wie sie für einen Jungen nicht schöner sein kann: Unter Kameraden — im Zeltlager — in herrlichen Gegenden.

Eltern, wenn ihr eurem Jungen zu Weihnachten eine Freude machen wollt, schenkt ihm eine Sparkarte für die Sommerlager, damit euer Junge dann die Möglichkeit hat, wieder an den Sommerlagern teilzunehmen oder damit er sich zum erstenmal an einem solchen beteiligen kann. Karte und Wertmarken sind vom Schuljugendwalter zu erhalten.

Advent im Bund der Ost- und Westpreußen

Es ist eine schöne Sitte im Bund, Advent nach alter ostpreußischer Sitte mit schlichten Gesängen und Vorträgen aus dem Kreise der Mitglieder zu feiern. Die vielen Anwesenden, deren Zahl jedes Jahr größer wird, zeugen von der Anziehungskraft dieser einzigartigen Feier. Stille, ernste Menschen sitzen bei feierlichem Kerzenschein an langen Tischen und lauschen den alten Liedern.

Am Schlußabend des Bundes las Frau Günther ihre „Reisebriefe aus Ostpreußen" vor, die im Jahre 1929 zu dem Zweck geschrieben wurden, weitere Kreise in Deutschland auf das ferne Ostpreußen aufmerksam zu machen. Denn diese blühende Provinz erscheint selbst heute noch, nachdem dank der Initiative des Führers der Blick wieder nach Osten gerichtet ist, vielen als ein Schreckgespenst, ähnlich, als sollten sie nach Sibirien verschickt werden. Die Vortragende schilderte ihre Reise in die Heimat nach 30jähriger Abwesenheit. Sie betrachtet alles durchaus kritisch, um sich ein klares Bild unabhängig vom Eindruck einer glücklichen Kinderzeit zu machen. Königsberg sah sie trotz der Abschnürung als eine rege betriebsame Stadt, deren Bevölkerung mit eiserner Zähigkeit die schweren Zeiten seit 1918 erträgt. Die ostpreußischen Seebäder wie Cranz, Rauschen, Warnicken und wie sie alle heißen mögen, sind nach wie vor reizvoll und schön. Die kurische Nehrung mit ihren riesigen Wanderdünen, eine Landschaft, die in Europa ihresgleichen sucht: Ein Land, das wohl eine Reise nach dem „fernen" Ostpreußen lohnt, das vielleicht etwas weiter als München, der Rhein, die Nordsee entfernt ist, das aber dafür einen Vorzug vor allen andern deutschen Landschaften hat: man kann dorthin eine Mittelmeerfahrt machen, nämlich mit den schönen Dampfern des „Seedienst Ostpreußen" auf dem deutschen Mittelmeer, der Ostsee. Diese Fahrt ist allein schon für jeden Erholungsuchenden die beste Nervenstärkung.

Alle Musikveranstaltungen meldepflichtig

Zur Einheitlichkeit der Musikervermittlung ist zwischen dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes und dem Landesleiter Sachsen der Reichsmusikkammer sowie dem Bezirksleiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Bezirksgruppe Sachsen, eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in Zukunft alle Musikveranstaltungen unterhaltender Art rechtzeitig dem zuständigen Arbeitsamt angezeigt werden müssen. Außerdem ist jeder Bedarf an Musikern beim Arbeitsamt anzumelden. Ausgenommen sind Musikaufführungen, für die eine Gemeinnützigkeitserklärung vorliegt, und Betriebe, die ihre Kapellen regelmäßig durch die ausdrücklich zugelassenen Kapellenvermittler der Reichsmusikerschaft beziehen.

Eine Vermittlung von Musikern durch Privatpersonen ist bekanntlich strafbar. Ebenso unzulässig ist eine Vermittlung von Dienstverträgen zu gelegentlichen wie auch ständigen Musikausübungen durch „Musikunternehmer". Werden arbeitsuchende Musiker von einem Auftraggeber unmittelbar angefordert, so haben sie diese Aufforderung unverzüglich dem Arbeitsamt mitzuteilen, das dann die namentliche Zuweisung ausführt. Das gleiche gilt auch für Aufträge an Kapellen. Die Vermittlung von Musikern hat also fast ausnahmslos durch die Arbeitsämter zu erfolgen und ist unentgeltlich. Die Anstellungs- und Entlohnungsverhältnisse regelt der Tarifvertrag vom 5. September 1935.

Neues vom Büchertisch

— **Das Buch vom Fuchs** ist im A. H. Payne-Verlag, Leipzig, erschienen. H. E. Kaufman hat es geschrieben, gewissermaßen als Biographie eines besonderen Vertreters der Familie Reineke, „Schnellfuß, der Schrecken von Wald und Flur". Ein gefangener und gezähmter Fuchs gerät in die Freiheit, alle niedergerungenen Instinkte regen sich: er wird der Mörder von Hahn und Schwan, von den Tieren der Freiheit und des Hofes. Noch einmal kommt er dorthin zurück, wo er einmal in Freundschaft mit dem Haushund lebte. Dann nimmt ihn die Wildnis für immer auf. — Ein anderes Buch des gleichen Verlags von Otto Neuerburg und Eugen Freiherr v. Mensicek schildert die Taten der Torpedo- und Minensuch-Boote, der „Schwarzen Gesellen" im Weltkrieg. Tatsachenberichte von der prachtvollen Kameradschaft, von dem unerschütterlichen Mut dieser Truppe werden im Buch „Ran an den Feind!" der deutschen Jugend mit großer Eindringlichkeit gegeben.

— **„Jungfer Pudding."** Es ist nicht leicht, hinter das Geheimnis von Jungfer Pudding zu kommen — geben wir es ruhig zu: wir kommen überhaupt nicht ganz dahinter. Aber dies eben ist der Reiz des originellen Buches von P. L. Travers, das Mary Shepard illustrierte und Emmy Zeidel ins Deutsche übertrug: daß man eben nie ganz genau weiß, wo die Wirklichkeit entschwindet und das Märchen beginnt. Aber man läßt sich mit Vergnügen zu all den Wunderlichkeiten von Mary Poppins neuem Kindermärchen treiben, ob sie nun aus leeren Reisetaschen ganze Einrichtungen zaubert oder in ein Bild auf dem Bürgersteig wie in einen Park hineingeht. Noch mehr als das Kind wird den Erwachsenen diese amüsante Geschichte interessieren. (Verlag Friedrich Andreas Perthes, Stuttgart.) E.

— **Das Kind malt sich sein Bilderbuch.** Rudolf Pleuniswerth, der Dresdner Maler, hat für die Kleineren und die Größeren unter den Kindern, die gern mit Stift und Pinsel hantieren, drei Malbücher herausgegeben — dreimal „Ein Zeichen- und Malbuch für kleine Künstler." Es leitet an, wie sich das Kind mit Hilfe des Bauspapiers eine hübsche klare Zeichnung aufs Papier bringen und diese dann ausmalen kann. Mit einfachen geometrischen Figuren beginnt es, mit lustigen Bildern endet es. (Deutsches Verlagshaus Dresden.)

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Ausklang des Kreisbauerntages

Der Kreisbauerntag, die öffentliche Arbeitstagung des Führerkorps der Kreisbauernschaft Dresden, fand am Donnerstagnachmittag ihren Abschluß. Die letzten Vorträge galten dem von der Hauptabteilung III des Reichsnährstands betreuten Gebiete der Marktregelung. Hauptabteilungsleiter Busch legte dem Führerkorps noch einmal in großen Umrissen die Grundgedanken der Marktregelung dar. Ihre Bedeutung kennzeichnet er mit den Worten: „Ohne Marktregelung keine Erzeugungsschlacht, ohne Erzeugungsschlacht keine Nahrungsfreiheit, ohne Nahrungsfreiheit keine Wehrfreiheit." Die Marktregelung dient, wie immer wieder hervorgehoben werden muß, dem Erzeuger, dem Verarbeiter, dem Verteiler und dem Verbraucher. Sie erstrebt einen mengenmäßigen, zeitlichen und preismäßigen Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch. Ihr Endziel ist also die Gewährleistung gleichbleibender, von Konjunktur und Weltmarktpreisen unabhängiger Erzeugungsbedingungen, Ausschaltung aller Spekulation auf dem Gebiete der Nahrungsversorgung, gesicherte Preise für den Verbraucher und Befriedung nach allen Richtungen. Eine Reihe von Vorträgen unterrichtete über die praktischen Erfahrungen, die auf einzelnen Marktgebieten gemacht worden sind. Ueber die Getreidekontingentierung sprach der Geschäftsführer des Getreidewirtschaftsverbands, Eigelbauer, über die Schlachtviehverwertung der Vorsitzende des Schlachtviehverwertungsverbandes, Merbitz, und über die Milchmarktregelung Stabsleiter Lorenz vom Milchwirtschaftsverband Sachsen.

In einem Schlußvortrag gab Landesobmann Erdmann (Streumen) noch einmal einen großen Gesamtüberblick über Aufgaben und Lage des Reichsnährstandes. Man kann seine Ausführungen in dem von ihm ausgesprochenen Satz zusammenfassen: Die Aufgabe des Reichsnährstandes liegt darin, die gesamte deutsche Landwirtschaft sinnvoll und planvoll in den Aufbau des Dritten Reiches einzugliedern. Erdmann benutzte die Gelegenheit, den Ortsbauernführern des Kreises Dresden den Dank auszusprechen für die Einsatz- und Opferbereitschaft, mit der sie sich für ihre Aufgaben eingesetzt haben. Noch einmal stellte Erdmann die großen Ziele der Erzeugungsschlacht heraus und dazu die große blutmäßige Ewigkeitsaufgabe des deutschen Bauern. So endete dieser Kreisbauerntag mit einem starken weltanschaulichen Bekenntnis und mit einem Bekenntnis zu den großen Zielen der nationalsozialistischen Staatsführung. Der Kreisbauernführer Sickert schloß den Tag mit einem Sieg-Heil auf den Führer und auf den Reichsbauernführer Darré.

Das Holzreiterlein ins Auslandpaket!

Jeder Deutsche, der Verwandte im Ausland hat, oder Freunde und Bekannte unter den Ausländern, sollte zum Weihnachtsfest dem Weihnachtspäckchen einen Holzreiter beilegen.

Vom Zuge überfahren

× **Taubenheim.** Am Donnerstag wurde der Steinmetz Walter Noack etwa 500 Meter vom Bahnhof Beiersdorf entfernt von einem nach Dürrhennersdorf abgehenden Zug überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Bein abgefahren. Außerdem wurde er am Kopfe schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls, der sich an einer durchaus übersichtlichen Stelle ereignete, muß noch geklärt werden.

Der Thüringer Hof in neuer Gestalt

× **Leipzig.** Eine der ältesten und berühmtesten Gaststätten Deutschlands, der Thüringer Hof in Leipzig, dessen Geschichte bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht, ist in jahrelanger, mühevoller Arbeit umgebaut worden. 1933 wurde der erste Teil der Umbauarbeiten abgeschlossen. Damals wurden der Freundhans-Saal, die Bachstube, das Leipziger Zimmer und vor allem der große Luther-Saal der Oeffentlichkeit übergeben. Nunmehr ist auch der zweite Bauabschnitt und damit der gesamte Umbau beendet. Die alten Gasträume hat der Umbau fast gar nicht berührt.

Schwerer Bergwerksunfall — Drei Tote

× **Brüx (Böhmen).** **Auf dem Pluto-Schacht bei Wiese riß das Seil einer Förderschale, auf der drei Arbeiter in den Schacht einfuhren. Die Förderschale sauste 300 Meter in die Tiefe. Die drei Arbeiter wurden zerschmettert.**

lv. **Marienberg.** Zu dem plötzlichen Tod des Marienberger Superintendenten Richter wird uns mitgeteilt, daß der Geistliche nicht selbst den Gottesdienst hielt, sondern in der Sakristei während der Predigt des amtierenden Pfarrers tot aufgefunden wurde.

lt. **Müssen St. Jacob.** Das neue Rathaus wurde mit einer schlichten Feier eingeweiht.

ff. **Schleizmalde.** Die 70jährige Ottilie Müller stürzte die Treppe hinunter. Mit schweren Verletzungen mußte sie in die Heilanstalt Coßenberg gebracht werden.

lv. **Geilsdorf.** Beim Rodeln verunglückte in Deutsch-Neudorf ein sechsjähriges Mädel so schwer, daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Sonnabend: Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen. Anfangs noch bedeckt und vereinzelt auch Schneeschauer, dann abnehmende Bewölkung. Leichter bis mäßiger Frost.

Die Wetterlage: Die Wetterlage vom vergangenen Dienstag hat sich gestern in ähnlicher Weise wiederholt. Wieder hatte sich ein Tief vom mittleren Ozean nach Frankreich vorgearbeitet und teilte sich hier in zwei Kerne. Die nördliche Störung wanderte ebenfalls am Nordabhang der Alpen weiter, hat uns diesmal aber erheblich stärkere Schneefälle gebracht als in der Nacht zum letzten Mittwoch. Vor Ablauf des heutigen Tages werden die Schneefälle auch kaum aufhören, so daß die Wintersportmöglichkeiten im Gebirge sich immer mehr bessern. Im Rücken des abziehenden Tiefdruckgebiets ist nun ein neues Zwischenhoch von England her über West- und Mitteldeutschland im Aufbau begriffen. Es wird, da es kältere Luftmassen mit sich führt, die Temperaturen in Deutschland auch weiterhin unter dem Gefrierpunkt halten. Ob später ein neues mittelatlantisches Tief oder das über England vorstoßende isländische Hoch sich durchsetzen wird, ist wegen der geringen Wettermeldungen vom Ozean noch nicht zu übersehen.

Witterungsverlauf am Donnerstag: Wechselnd bewölkt. Von 4 Uhr nachts an Schneefall.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 19. Dez. 14 Uhr: 757,6 — 86 Proz.; 19. Dez. 21 Uhr: 753,2 — 90 Proz.; 20. Dez. 7 Uhr: 756,8 — 90 Proz.

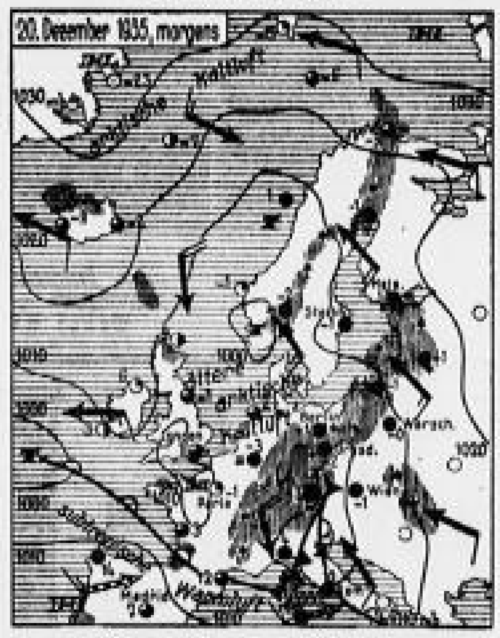
Sonnenscheindauer: 0,8 Std.

Stationen: ... von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 7 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchste gestern	Tiefste der Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe in cm
Dresden	−2	+1	−4	ONO	1	8	9	5
Leipzig	−1	+3	−3	NNO	1	8	1	4
Riesa	−3	+3	−3	NO	1	8	1	4
Zittau-Olbersdorf	−3	+3	−5	NO	1	8	1	2
Zwickau	−2	+0	−5	N	1	8	—	7
Chemnitz	−2	+1	−4	NNO	1	8	0,4	10
Plauen	−2	−2	−8	ONO	2	8	2	8
Annaberg	−4	+0	−5	NO	1	8	0,4	8
Altenberg (Wasserwerk)	−4	−2	−8	NW	3	8	7	17
Fichtelberg	−8	−8	−9	SSO	3	8	2	88
Warnemünde	−2	—	—	O	2	8	3	1
Hamburg	+0	+1	−1	NO	1	8	1	—
Aachen	−2	+1	−3	NW	1	8	—	—
Agrarmeteorologische	−2	—	—	NO	1	8	—	—
Königsberg	−1	+1	−3	O	1	8	1	2
Berlin	−1	+1	−2	NO	1	8	0,4	1
Breslau	−1	+3	−3	O	1	8	3	7
Frankfurt	−1	+1	−2	N	1	8	8	—
München	−3	−2	−7	SW	2	8	3	7

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet, Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
19. Dezember	+ 10	− 92	− 24	− 16	− 38	+ 36	+ 67	− 10	+ 127
20. Dezember	+ 21	− 96	− 29	− 36	− 38	+ 30	− 2	− 10	+ 135

Wasserwärme in Dresden am 20. Dez. früh 2 Grad Celsius.

Nehmen Sie an, Sie lebten im Ausland

unter Palmen, am Gestade des blauen Meeres. Restlos glücklich würden Sie sein, wenn — ja wenn eine festere Verbindung mit der Heimat bestünde. Wenn da der Dampfer mit dem großen Ballen Post auch nur ein paar Zeitungsblätter für dich hätte: deutsche Zeitung, Zeitung von daheim!

Und so wie sie sind Tausende draußen: glücklich in der Ferne und doch so voller Sehnsucht nach daheim. Auch Sie wissen bestimmt solch einen Deutschen weit drüben zwischen den Menschen fremder Zungen.

Wollen Sie nicht zu Weihnachten an ihn denken? Senden Sie ihm die

Weihnachts-Festausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten!

Die Kosten: 35 Pf. einschl. Porto. Versand durch die Vertriebs-Abteilung der D. N. N. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, bei den D. N. N.-Annahmestellen und D. N. N.-Trägerinnen. Bei schriftlichen Bestellungen wolle man den Betrag von 35 Pf. je Adresse beilegen. Es wird eine schöne Weihnachtsgrußkarte mit dem Namen des Bestellers beigefügt.

Bestellungen für Oesterreich und die Tschechoslowakei können nicht angenommen werden, da die D. N. N. dort verboten sind.

BESTELLSCHEIN

Ich ersuche um Absendung der

Weihnachtsnummer der Dresdner Neuesten Nachrichten

an untenstehende Auslands-Adresse. Der Betrag von 35 Pf. liegt in Briefmarken bei.

Name des **Bestellers:** ______________________

Wohnort ______________________

Straße und Nr. ______________________

Name des **Empfängers im Ausland:** ______________________

Nr. und Straße ______________________

Wohnort ______________________

Land ______________________

— **Der Kaninchenliebhaber.** Im Dezember wurden in Kleingärten in Leuben fortgesetzt Ställe aufgebrochen und Kleintiere entwendet. Die Fahndungsmaßnahmen führten zur Festnahme eines Einwohners aus Zschachwitz. Er hatte sieben Kaninchen und eine Gans gestohlen. Obwohl er die Tiere weiterverkauft hatte, wurden sie fast restlos wieder herbeigeschafft und den Geschädigten, die fast sämtlich minderbemittelt sind, wieder ausgehändigt.

— **Hohes Alter.** Frau Louise Görenz, Kesselsdorfer Straße 63, feiert am 21. Dezember ihren 93. Geburtstag.

— **80 Jahre alt.** Frau verw. Inspektor Lohse, Wittenberger Straße, begeht am 2. Feiertag in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Sie ist langjährige Leserin der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **78 Jahre in derselben Wohnung.** Der Rentenempfänger Hugo Menzel, der am 24. Dezember 78 Jahre alt wird, wohnt diese ganze Zeit in seiner Wohnung Gr. Meißner Straße 7.

— **„Flammenzeichen"**, das ist ein farbig aufgezeichnetes Buch aus den heißen Tagen von 1813, geschrieben um einen jungen tapferen Frankfurter, der zu Blüchers Fahnen eilt und alle Schrecknisse des Krieges mit durchlebt. Als ein von schwerer Verwundung Genesender kommt er heim. H. Gebhardt hat diese Geschichte mit den Mitteln bester Erzählung aufgeschrieben. (A.-H.-Payne-Verlag, Leipzig.)

Rundfunkprogramm und weitere örtliche Mitteilungen finden sich auf Seite 11

Uhren
Qualitäts Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt . . 5.90 bis 40.—
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.—
Echt Gold 585 gestempelt . . . 12.— bis 95.—
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz!

Nickel-Chrom mit Lederband 5.50 bis 20.—
Echt Silber 800 gestempelt . . 6.50 bis 40.—
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 40.—
Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern!

Moderne Chrom-Gehäuse 13.— bis 40.
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15.— bis 40.
Echt Gold 585 gestempelt . . 18.— bis 75.
Gute u. vorzügl. Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision-Spezialhaus für **Armband-Uhren**
Dresden-A Amalienstr. 13 2. Stock

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 297 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 21. Dezember 1935

Das Bankwesen

Ein Vortrag von Professor Dr. Kalveram

Auf Einladung der Reichsgruppe Banken für den Wirtschaftsbezirk Hamburg sprach Professor Dr. Kalveram (Frankfurt a. M.), Leiter des Instituts für Bankwesen an der Universität Frankfurt a. M. und Leiter der Reichskurse der Reichsgruppe Banken, vor Hamburger Bank-, Börsen- und Wirtschaftskreisen über „Die Organisation des deutschen Bankwesens".

Das Bankwesen, so führte der Redner u. a. aus, habe die verantwortungsvolle Aufgabe, durch richtige Kapitallenkung und Steuerung die Harmonie zwischen Erzeugung und Bedarf sowie die Arbeitsrechte jedes Volksgenossen zu sichern. Um die deutsche Kreditwirtschaft in die organische Volksgesamtheit einzubauen und mit dem Ideengut des neuen Staates zu durchdringen, habe das gesamte Kreditwesen, das nunmehr zu einer den Wirtschaftszielen des neuen Staates dienenden, einheitlich geführten Organisation zusammengefaßt sei, im Kreditwesengesetz seine Verfassung erhalten, die eine einheitliche Kreditpolitik und Geschäftsgebarung sowie eine Konzentration aller Kräfte auf die große Linie der staatlichen Politik garantiert. Das Kreditwesengesetz, dessen tragende Idee der Redner im einzelnen erörterte, sei ein kunstvoller und solider Brückenbau, der die wertvollen Traditionen der deutschen Bankgeschichte über den Sumpf und die Niederungen der Nachkriegszeit hinüberrettete und in die nationalsozialistische Wirtschaftswelt einbaue.

Ein kreditwirtschaftliches Freibeuertum, das Berufsehre und Ansehen der anständigen Branchemitglieder schädige, sei künftig unmöglich. Durch die Forderung einer scharfen organisatorischen Trennung zwischen Geld- und Kapitalmarktgeschäften werde das Vertrauen in die Sicherheit der Spareinlagen gefestigt und die weitsichtige Kapitalmarktpolitik der Regierung wirksam unterstützt. Die für das Kreditgeschäft vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere die Forderung einer Stärkung der Eigenkapitalbasis und einer vernünftigen Steuerung der Kredite nach Größen, Branchen und Bezirken, ferner die Neuorientierung der Anschauungen über die Zahlungsbereitschaft sowie das geschlossene System staatlicher Aufsicht und Kontrolle seien mit Rücksicht auf die zahlreichen Verstöße gegen bewährte Grundsätze vernünftiger Kreditpolitik notwendig gewesen. Wichtiger aber als diese positiven Vorschriften seien die Möglichkeiten einer erzieherischen Beeinflussung des Kreditwesens durch das Reichsaufsichtsamt.

Die wesentlich verbesserte obligatorische Rechenschaftslegung schütze vor unsachlicher Leistungskritik und vor Geringschätzung der bankbetrieblichen Funktionen und wirke vorbeugend gegen ungesunde Risikohäufung und Kapitalfehlleitungen. Auch im Bankwesen sei innerhalb der zur Förderung des Gemeinwohls notwendigen staatlichen Bindungen der Grundsatz freier Initiative und Verantwortung und privatwirtschaftlicher Rentabilität aufrechterhalten geblieben, weil damit das Fortschritts- und Auslesprinzip zum Besten des Volksganzen wirksam werde und weil gerade das Bankgeschäft höchste Elastizität, ständige Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung und individuelle Entscheidung erfordere.

Am Weihnachtsabend keine Wohnung ohne Reiterlein!

Die Investitionen

Da und dort sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob die veröffentlichten Angaben über die Sachinvestitionen der deutschen Volkswirtschaft der Wirklichkeit entsprechen. In einer Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung werden daher die bereits bekannten Zahlen über die Anlagetätigkeit nochmals überprüft. Ferner wird der Versuch gemacht, die Investitionen des Jahres 1935 zu schätzen. Danach kann man den Wert der Sachinvestitionen für 1935 mit gut 11 Milliarden Mark (1934: 8,4 Milliarden Mark) veranschlagen; das Investitionsvolumen muß den Stand des Jahres 1928 (13,76 Milliarden Mark) erreicht, vielleicht sogar etwas überschritten haben. Schließlich wird zu der Frage Stellung genommen, ob eine „Ueberhöhung" des Investitionsvolumens vorliegt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden vom Institut für Konjunkturforschung wie folgt zusammengefaßt:

1. Trotz lebhafter Investitionstätigkeit besteht bisher keine Gefahr der „Ueberproduktion", weil die meisten Investitionen außerhalb des Bereiches der eigentlichen Sachgütererzeugung vorgenommen werden.

2. Im Gegensatz zu früher ist die Zunahme des Verbrauchs bewußt gezügelt worden, weil aus staatspolitischen Gründen zusätzliche Aufwendungen für die Wehrmacht zu machen waren.

3. Die Investitionsaufgaben im neuen Jahr teilen sich in vier Gruppen: a) Investitionen zur Erhöhung der Wehrkraft; b) Nachholen von Ersatzinvestitionen, die in früheren Jahren aufgeschoben waren; c) laufende Ersatzinvestitionen; d) Reininvestitionen, etwa im Wohnungsbau, im Siedlungswesen, in der Rohstoffwirtschaft.

Vom „Bedarf" her betrachtet, besteht also kein Mangel an Investitionsmöglichkeiten.

Allerdings darf nicht verkannt werden, daß im Laufe der Entwicklung neue Fragen auftauchen. Das Problem der Finanzierung muß — in dieser Betrachtung nur der sachwirtschaftlichen Zusammenhänge — wenigstens genannt werden. Außerdem stehen wichtige Investitionsgüter herstellende Industrien hart an der Grenze der vollen Kapazitätsausnutzung. Damit entsteht die Frage, ob die Aufträge, die diese hohe Beschäftigung herbeigeführt haben, von Dauer sein können.

Devisen sparen!

Der Ausbau der deutschen Fischwirtschaft

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. **Berlin**, 20. Dezember

Auf einem Vortragsabend der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft in Berlin sprach Regierungsrat Finzel, der stellvertretende Vorsitzende der Hauptvereinigung, über die Stellung, die der Fischversorgung in der Ernährung des deutschen Volkes heute zukomme. Die Erkenntnis von der Bedeutung des Fisches und der Fischware für die Volksernährung sei Allgemeingut geworden. Der durchschnittliche Kopfverbrauch an Fisch betrage in Deutschland zur Zeit 10,2 Pfund gegenüber einem Fleischverbrauch von etwas über 100 Pfund. Dagegen würden in England je Kopf und Jahresdurchschnitt 55 Pfund Fisch und ebenfalls etwa 100 Pfund Fleisch verbraucht.

Die deutsche Fischwirtschaft sei in ihrem Ausbau erst jüngeren Datums. Noch vor 50 Jahren habe sich der Fischverbrauch auf die unmittelbare Küste und die Ortschaften an den Binnengewässern beschränkt. Die Versorgung der Großstädte, der Provinzstädte, ja sogar des flachen Landes mit Fischen und Fischwaren sei erst in den letzten Jahrzehnten durchgeführt worden. Eine der größten Schwierigkeiten entstand dabei durch die Transportfrage, da es sich bei dem Massenfisch um ein hochempfindliches und leicht verderbliches Lebensmittel handle. Heute strebe man danach, die Leistungsfähigkeit der deutschen Fischdampfer zu steigern, um neue Fanggründe erschließen zu können. Die Hauptfanggründe für den Konsumfisch, abgesehen vom Hering, liegen um Island, vor der norwegischen Küste, bei der Bäreninsel und in der Barentsee. Hier stehen rund 350 deutsche Fischdampfer im Dienste der Volksernährung, die im vergangenen Jahre über 25 Millionen Doppelzentner Seefische in einem Produktionswerte von rund 50 Mill. M. einbrachten. Außer ihnen obliegen noch etwa 12 000 Fahrzeuge kleinerer Art, Hochseekutter und Küstenfischerboote, der Seefischerei. Sie fischten im letzten Jahre nahezu 800 000 Doppelzentner im Werte von 13 Mill. M.

Bei den Seefischen spielt zweifelsohne der Hering die wichtigste Rolle. Von den 10 Pfund Seefischen und Fischwaren, die auf den Kopf der deutschen Bevölkerung im Jahresverbrauch kommen, entfallen mehr als die Hälfte, nämlich 10 Pfund, auf den Hering. Im vergangenen Jahre betrug die Einfuhr an Fischen und Fischwaren nach Deutschland noch 50 Millionen Mark, davon 31 Millionen für frische und gesalzene Heringe. Hier ist die Möglichkeit gegeben, durch einen planmäßigen Ausbau der deutschen Heringsfischerei erhebliche Summen an Devisen einzusparen.

Kolonialwaren vor Weihnachten

Man muß scharf zwischen der Tendenz auf dem Weltkolonialwarenmarkt und der auf dem deutschen Inlandmarkt unterscheiden. Beide Gebiete stimmen nicht überein, oder es liegen einer etwaigen Uebereinstimmung ganz verschiedene Voraussetzungen zugrunde. Während auf dem heimischen Markt von einem flotten Verbrauchsgeschäft bei bescheidenen, aber ausreichenden Vorräten gesprochen werden kann und das beinahe für alle Teilabschnitte des Marktes gilt, herrscht auf dem Weltmarkt eine durchaus ungeklärte und unsichere Lage. Zwar kommt es auch hier stoßweise zu verstärkter Nachfrage. Aber das Grundproblem ist noch nicht gelöst: wie finden die Rohstoffländer für ihre Produkte einen regelmäßigen Absatz, wenn sie nicht kaufkräftig oder kaufwillig genug sind, um sich mit Waren ihrer Hauptabnehmerländer bezahlen zu lassen.

Der **Kaffeemarkt** zeigt international ein ziemlich ruhiges Bild. Wie weit die brasilianischen Unruhen, wie schon so oft, aus der Unzufriedenheit mit der Kaffeepolitik herrühren, ist schwer festzustellen. Tatsache ist, daß Brasilien den Schmerzensweg der Vernichtung seiner Ernten weiter beschreiten muß, und Tatsache ist weiter, daß jetzt auch die mittelamerikanischen Kaffeeländer nicht mehr so sichere Kunden haben wie noch vor kurzer Zeit. Die Preise neigen nach unten, und das Geschäft ist stockend. Man kann bei den Tauschgeschäften überhaupt nur schwer ein Bild von der wahren Preisgestaltung gewinnen, weil man den Wert der Gegenleistung nicht sicher kennt. — Der heimische Markt ist gut versorgt. Das Weihnachtsgeschäft hat auch dem deutschen Kaffeehandel einige Anregung gegeben. Die Preise hielten sich bei uns ziemlich unverändert. Bevorzugt wurden mittlere und gute Qualitäten.

Für **Kakao** ist die Weltmarktlage nach wie vor unsicher. Es gab einmal eine gewisse Erholung, die möglicherweise politisch der Natur war, vielleicht aber auch mit den Weihnachtsbestellungen zusammenhing. Im Dezember hat aber diese Erholung keine weiteren Fortschritte gemacht, und die Plantagen sind noch weit von einer soliden Preisbasis entfernt. — Im Inland war der Absatz von Schokoladeartikeln begreiflicherweise größer, wenn auch beobachtet werden kann, daß in ständig steigendem Maße Marzipan in Aufnahme kommt. In den kommenden Monaten wird die Schokoladenindustrie im Hinblick auf Ostern Ware anzuschaffen versuchen, was ihr ohne Belastung der Devisenbilanz gelingen dürfte.

Von **Tee** ist nicht viel zu berichten. Die indischen Länder wollen ihre Exportquote erneut verringern, weil sie offenbar mit dem Preis nicht auskommen. Es scheint uns aber, daß sie ihre Rechnung ohne die zahlreichen Außenseiter und ohne die Kaffeeländer machen. Die Londoner Notierung zeigt einen Preisrückgang, der sich vermutlich fortsetzen dürfte. — Das deutsche Teegeschäft ist sehr ruhig. Bekanntlich ist unser Außenhandel mit Indien stark passiv, so daß gewisse Einschränkungen geboten sind. Die Versorgung mit Tee, einem keineswegs lebenswichtigen Produkt, ist aber durchaus sichergestellt. Die Preise haben sich unverändert gehalten.

Neulich sieht es neuerdings auf dem **Reismarkt** aus. Der Sturm zu Beginn des abessinischen Krieges hat einer ruhigeren Beurteilung der Lage Platz gemacht. Beide kriegführenden Staaten haben keine erheblichen Mittel frei, um im Ausland zu kaufen. Der Lauf des Reisstromes dreht wieder nach Ostasien ab, wo er bis vor kurzem sein weitaus wichtigstes Absatzgebiet hatte. — In Deutschland ist die Nachfrage ziemlich stabil, aber dem Umfang nach nicht bedeutend. Die Standardsorten werden zu unveränderten Preisen gehandelt.

Für **Gewürze** ergibt sich im allgemeinen ein unverändertes Bild. Spekulative Einflüsse bleiben weiter ausgeschaltet, da der vorjährige Londoner Pfefferkrach eine heilsame Lehre erteilte. Es ist in allen Pfeffersorten ausreichend Material vorhanden, und man kann heute den Markt besser übersehen als im vergangenen Jahre. — Bei uns im Lande spielt der Gewürzverbrauch volkswirtschaftlich keine wesentliche Rolle. Die Preise halten sich. Die Sondergewürze für das Weihnachtsbacken sind zu alten Preise am Markt.

Ausland zucker liegt weiter schwach und unsicher. — Die heimische Versorgung ist durch die befriedigende eigene Ernte sichergestellt.

Abkommen mit Südafrika

Am 18. Dezember 1935 ist in Pretoria zwischen der deutschen und der südafrikanischen Regierung ein neues Abkommen geschlossen worden, das für die Zeit vom 1. Dezember 1935 bis zum 30. November 1936 im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Südafrikanischen Union und dem Mandatsgebiet Südwestafrika in ähnlicher Weise wie bisher das sogenannte Wollabkommen vom 31. Dezember 1934 in Verbindung mit dem Zusatzabkommen vom 8. März 1935 regelt. Das Abkommen ist rückwirkend vom 1. Dezember 1935 an in Kraft getreten. Die Ueberwachungsstellen können für die Einfuhr südafrikanischer und südwestafrikanischer Waren Devisenbescheinigungen in Höhe bis zu insgesamt 3 Mill. Pfd. St. erteilen. Zu diesen Waren gehören u. a.: Wolle, Karakulfelle, Erze, Häute und Felle, Gerbrinde und -extrakt, Mais und Früchte. Die Bezahlung erfolgt wie bisher durch die Hamburger Zweigstellen der auch unter dem Wollabkommen tätigen südafrikanischen Banken. Für die Dauer des Abkommens sind private Verrechnungsgeschäfte sowie die Errichtung von Aktis für südafrikanische und südwestafrikanische Firmen nicht gestattet. Weitere Auskunft über das neue Abkommen erteilen die Ueberwachungsstellen.

•

Das deutsch-spanische Warenverkehrsabkommen verlängert. Das bis zum 31. Dezember 1935 befristete deutsch-spanische Abkommen über den Warenverkehr vom 21. Dezember 1934 ist durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und der spanischen Regierung vom 19. Dezember 1935 bis zum 31. Januar 1936 verlängert worden. Das Zahlungsabkommen, das bekanntlich auf unbestimmte Zeit abgeschlossen worden ist, bleibt von dem Ablauf des Warenabkommens unberührt. Die beiden Regierungen sind übereingekommen, im Januar Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs in der Zeit nach dem 31. Januar 1936 aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Zahlungsabkommen überprüft werden.

Anbietung aus dem Auslande geschenkter Zinsscheine und Scripo. In einem neuen Runderlaß Nr. 212/35 T. St. — Ue. St. vom 19. Dezember 1935 ersucht der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung unter Bezugnahme auf frühere Verfügungen des Reichsbankdirektoriums an die Reichsbankanstalten, Anträge auf Genehmigung zur Bareinlösung von Zinsscheinen oder Scripo, die einem Inländer von einem Ausländer geschenkt werden, grundsätzlich unter Hinweis auf die bestehende Anbietungspflicht abzulehnen. Indessen bleibt die Freigabe von Zinsscheinerlösen, soweit die Wertpapiere selbst nachweislich Altbesitz des Schenkenden sind, statthaft.

Bau eines neuen amerikanischen Ozeandampfers. Die Newportnews Ship Building Co. gibt die Unterzeichnung eines Bauvertrags mit den United States Lines bekannt, der den Bau eines neuen Ozeandampfers als Ersatz für den „Leviathan" (ehemals „Vaterland") zum Gegenstand hat. Die Baukosten werden mit 11,9 Mill. Dollar angegeben. Wie verlautet, will die Regierung eine Kredithilfe in Höhe von 75 Proz. der Baukosten gewähren.

Die Aufgabe der Hausfrau

Durch die Wiedereingliederung von mehr als 5 Millionen Arbeitslosen in das Wirtschaftsleben steigt der Verbrauch an Waren fortgesetzt an. Die Erzeugung der lebenswichtigsten Waren kann, wie zum Beispiel bei Butter und Schweinefleisch, dabei nicht immer mit dem steigenden Bedarf Schritt halten. Hieraus erwächst der deutschen Hausfrau eine besondere Aufgabe, den Verbrauch an Waren der Erzeugung nach Möglichkeit anzupassen. Drei Viertel

des Einkommens des Volkes gehen ja durch die Hände der Hausfrau, und sie ist hauptsächlich die Verwalterin des Volkseinkommens. Das Bild zeigt im einzelnen für die wichtigsten Gruppen der Gegenstände des täglichen Bedarfs, in welchem Umfange im Jahre 1934 die Hausfrau im Vergleich zu den Männern als Käuferin auftrat. Bei der Beschaffung von Hausrat und Wohnbedarf ist dabei absichtlich eine Trennung unterlassen worden, weil ja diese für eine längere Gebrauchsdauer angeschafften Gegenstände wohl überwiegend gemeinsam eingekauft werden.

Erwerbsgesellschaften

Gebler-Werke, AG., Radebeul. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 27. Januar 1936 einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, aus dem nach ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 113 968,93 M. (i. V. zuzüglich 87,386 M.) 9 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende auf die Vorzugsaktien sowie 7½ Proz. (i. V. 6 Proz.) Dividende auf die Stammaktien zu verteilen, für Wohlfahrtszwecke im Interesse der Gefolgschaft 8500 M. zu verwenden und 15 858,96 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Vorjahrsdividenden bei Berliner Kindl. — Tilgung der Genußscheine und Ausgabe neuer Aktien. In der Aufsichtsratssitzung der Berliner Kindl Brauerei AG., Berlin, wurde beschlossen, der am 11. Januar 1936 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die gleichen Dividenden wie im Vorjahr (6 Proz. auf die Vorzugsaktien, 14 Proz. auf die Stammaktien und 10 Proz. auf die Prioritätsstammaktien) vorzuschlagen. Ferner sollen die Genußscheine getilgt und gleichzeitig das Aktienkapital durch Ausgabe neuer Aktien im Verhältnis 2:1 erhöht werden. Die Kapitalerhöhung ist vom Reichswirtschaftsminister genehmigt worden und soll der Anpassung des Aktienkapitals an die Vermögenswerte der Gesellschaft dienen.

Triton-Belco AG., Hamburg. — Nochmals Verlustabschluß. Die Gesellschaft erzielte in 1934 einen Rohertrag von 1,33 (1,07) Mill. M. Hinzu kommen außerordentliche Erträge von 0,09 (0,47) Mill. M. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen, darunter Abschreibungen in Höhe von 0,16 (0,12) Mill. M., ergibt sich ein Verlust von 246 750 M., der laut Beschluß der Hauptversammlung auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 114 342 M. Verlust, der aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wurde). In der Hauptversammlung wurde noch mitgeteilt, daß sich das Geschäft im neuen Jahr weiter zufriedenstellend gestaltet habe, sodaß Verluste nicht zu erwarten seien.

Zur Transaktion Kabel Rheydt — Deutsche Kabel. Vermutungen über das Anomalie der bei der Kabelwerk Rheydt AG., Rheydt, angekündigten Kapitalerhöhung eilen, wie der DNB. hört, den Tatsachen voraus. Beschlüsse der Verwaltung liegen in dieser Hinsicht noch nicht vor. Ebensowenig ist infolgedessen auch das Verhältnis des den Aktionären zu gewährenden Bezugsrechtes geklärt. Entscheidungen über diesen Fragenkomplex werden voraussichtlich gegen Ende des alten oder Anfang des neuen Jahres zu erwarten sein. Fest steht dagegen, daß der Aktienkauf gegen bar erfolgt. Die Gründe für die Interessennahme dürften neben fabrikatorischen Erwägungen — beide Werke haben sich weitgehend auf die Verarbeitung von Aluminium eingestellt — auch darin gelegen haben, daß sich Kabel Rheydt für mitteldeutsche Lieferungen eine bessere Frachtbasis schaffen wollte. Nicht zuletzt hat wohl auch die Absicht mitgespielt, einer allzustarken Konzentrierung der Kabelfabrikation in der Hand von Großkonzernen vorzubeugen.

Naphta-Industrie und Tankanlagen AG. (Nitag). — Die Winterölhaigruppe im Aufsichtsrat. Die ordentliche Hauptversammlung der Naphta-Industrie und Tankanlagen AG. (Nitag) genehmigte den Abschluß für 1934 und die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form durch Vernichtung von

Jeder Schuh der die Marke

trägt, soll für den Besitzer ein Stück Zufriedenheit bedeuten. Dieser Zufriedenheit und der damit verbundenen Weiterempfehlung verdanken die

Mercedes-Schuhfabriken

ihren Ruf und Aufstieg

1641

Verkaufsstelle jetzt Prager Straße 6 im Hause Universum/Vaterland

außerdem Schuhhaus Hoyer, Chemnitzer Str. 62
Schuhhaus Hoyer, Bautzner Str. 28

900 000 M., unentgeltlich zur Verfügung gestellten eigenen Aktien. Der daraus entstehende Buchgewinn von 900 000 M. dient zur teilweisen Deckung des Ende 1934 mit 1,67 Mill. M. ausgewiesenen Gesamtverlustes. Durch Forderungsverzichte haben die Hauptgläubiger es ermöglicht, den dann verbleibenden Verlust sowie den größten Teil des Verlustes des laufenden Geschäftsjahres zu decken. Auf Grund der Beteiligung der Winterhall AG. (Kassel) wurde eine Neubesetzung des Aufsichtsrates vorgenommen. Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Dr. Hartung, Dr. Leising und Dr. Vogel, sämtlich Berlin, sind ausgeschieden; dagegen wurden als Vertreter der Winterhall-Gruppe neugewählt Direktor Rösner als Vorsitzender, Direktor Werthmann als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Rosterg, Dr. Beil und Direktor Hammargren. Als Vertreter der Minderheitsgruppe tritt Direktor Rathmann vom Bankhaus Hardy u. Co. neu in den Aufsichtsrat ein mit der Funktion eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden. Bekanntlich ist im Zusammenhang mit der Winterhall-Beteiligung eine durchgreifende Umorganisation des gesamten Geschäfts und ein Ausbau in Angriff genommen worden, wovon man sich bessere Ergebnisse für die Zukunft verspricht.

Thode zahlt 4 Proz.

In der in Hainsberg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Thodeschen Papierfabrik zu Hainsberg, Bezirk Dresden, vertraten zwölf Aktionäre ein Aktienkapital von rund 0,08 Millionen mit 63 518 Stimmen. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Peter Reinhold, ergriff zunächst das Wort zu nachstehender Erklärung der Verwaltung:

„Der Geschäftsgang hat sich in den bisher abgelaufenen fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres erfreulich entwickelt. Die Fabrik ist gut beschäftigt gewesen, und da die Bemühungen, den Export zu fördern, trotz aller Schwierigkeiten in steigendem Maße zum Erfolg geführt haben, ist die Gesellschaft auch für die nächsten Monate mit Aufträgen gut versehen. Entsprechend sind auch die Ergebnisse bisher befriedigend gewesen, so daß, wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wieder ein angemessener Abschluß für das laufende Geschäftsjahr erwartet werden darf. Man hat sich deshalb entschlossen, den Gewinnverteilungsvorschlag 4 Proz. Dividende bzw. 10 M. auf jeden Genußschein jetzt dahingehend abzuändern, daß eine Dividende von 4 Proz. und auf die Genußscheine je 25 M. in Vorschlag gebracht werden."

Dieser Vorschlag fand ohne weitere Aussprache einstimmig Annahme. Dadurch ermäßigt sich der ursprünglich in Höhe von 14 380 M. in Aussicht genommene Gewinnvortrag nunmehr auf 1002 M. Die satzungsgemäße Tantieme des Aufsichtsrates wird hierbei zu Lasten des Unkostenkontos verbucht.

Ehrungen bei der Vereinsbank

Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens hielt die Vereinsbank zu Dresden, e. G. m. b. H. eine Gedenkfeier ab, zu welcher außer den beiden der Bank noch angehörenden Mitgründern, Privatmann Otto Förster und Baumeister Louis Voigt, und fünf Jubilare, die auf 25 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken konnten, eine Reihe von Ehrengästen aus dem engeren Kreise der genossenschaftlichen Organisationen und Banken erschienen waren. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Direktor Jansen, gab einen Jubiläumsbericht, in dem er unter Hinweis auf die herausgegebene Denkschrift die Mühevolle Arbeit der Vereinsbank (die wir im Wirtschaftsteil vom 15. Dezember schon ausführlich würdigten — d. Schriftltg.), sowohl für den Hausbesitz als auch für den ihm nahestehenden gewerblichen Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe schilderte.

Dann folgte die Ehrung der beiden vorgenannten Mitgründer der Bank sowie folgender Silberjubilare, der Herren Malermeister Gustav Engler, Klempnermeister Emil Striegler, Kassendirektor Arthur Kriebel, Regierungsamtmann Max Meßnert (Aufsichtsratsmitglied), Kaufmann Friedrich Hildebrandt (Vorstandsmitglied) und Kommissionsrat Ernst Greyschel (wegen Krankheit nicht anwesend) durch Ueberreichung von Ehrenurkunden. Sämtlichen Angestellten hat die Bank eine angemessene Jubiläumszuwendung bestimmt und zwei langjährigen Beamten, Herren Herbert Kramer und Herbert Treidmann, wurde Vollmacht erteilt.

Sehr stilles Geschäft

Berliner Börse

Berlin, 20. Dezember

Die Börse eröffnete in ziemlich unentschiedener Haltung. Die in den letzten Tagen stark hervorgetretene Kaufneigung erhielt sich nur für einige Spezialwerte, während im allgemeinen eher Abgaben überwogen. Vielleicht hat man es hierbei schon mit einer Vorbereitung für die Zeichnung der sehr günstig ausgestatteten, gestern angekündigten Reichsbahnanleihe zu tun. In besonders starkem Maße drängt sich diese Vermutung angesichts des starken Kursrückgangs der Umschuldungsanleihe auf, die sich um 55 Pf. ermäßigte. Reichsanleihen gaben ebenfalls um zirka ⅓ Proz. nach.

Am Aktienmarkt gingen die Abschwächungen bei den Montanwerten nur vereinzelt über ½ Proz. hinaus, so bei Stahlverein mit —⅝, Hoesch (—¾) und Lindenus (—1 Proz.). Von chemischen Werten eröffneten Farben ⅛ Proz. höher mit 147, gingen aber sogleich wieder auf den Vortagsschluß zurück.

Am Geldmarkt blieb die Lage vorerst weiter flüssig. Blankotagesgeld erforderte unverändert 3 bis 3½ Proz. Die Diskont-Company zahlte allerdings nur noch 1 Proz. Im Privatdiskontgeschäft überwog Nachfrage, die sich, sofern Weiterdeckung nicht erfolgen konnte, auch den Reichsbankanweisungen zuwandte. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Proz. belassen.

Berlin, 20. Dezember. **4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 100 G., 1937 101,25 G., 102 B., 1938 99,125 G., 1939 99 G., 1940 98,875 G., 99,25 B., 1941 98,25 G., 99,125 B., 1942 98,75 G., 97,625 B., 1943 98,625 G., 97,50 B., 1944 bis 1948 98,25 G., 97,25 B. Ausgabe II: 1937 101 G., 101,75 B., 1941 98,25 G., 99,125 B., 1942 98,625 G., 97,375 B., 1944 98,375 G., 97,125 B., 1948 98,875 G., 97,125 B. — **Wiederaufbau** 1941/45 97,875 B., 1946/48 98,375 G., 97,375 B. **4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe** 86,875—87,025.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 20. Dezember

An der Freitagbörse war die Tendenz uneinheitlich.

Am Aktienmarkt waren von Brauereien Bohrisch 3 Proz. höher gesucht. Kulmbacher Rizzi gingen 2 Proz. höher und mußten repartiert werden. Riebeck gewannen ebenfalls bei etwas Umsatz 2 Proz., Reichelbräu dagegen wurden 2 Proz. niedriger gehandelt. Auch Görlitzer gaben heute erneut 1½ Proz. nach. Sie werden aber jetzt gesucht. Grünerbräu notierten —6½ ex Dividende. Von Textilaktien hatten Münchberg Umsatz auf alter Basis. Falkensteiner wurden 2¼ Prozent niedriger gehandelt und Valenciennes 3 Proz. schwächer gesucht. Auch Leipziger Kämme gaben um 3 Proz. nach bei wenig Geschäft.

Von Maschinenaktien waren Gebler auf Dividendenerklärung hin 2 Proz. höher. Schnellpressen und Nähmatag 1 Proz. höher gehandelt und gesucht. In Kartonagen Loschwitz gingen 3000 M. bei ½ Proz. Erhöhung um. Für Schubert u. Salzer und Express Fahrrad bestand nur Nachfrage bei um 1 Proz. ermäßigtem Kurs. Sehr starke Nachfrage bestand für Thode Papier. Bei 3000 M. Umsatz ging der Kurs um 2½ Proz. in die Höhe bei repartierter Zuteilung. Vereinigte Holzstoff waren 1,75 Proz. höher gesucht, während Strohstoff bei 1 Proz. ermäßigtem Kurs gefragt waren. Stahlverein gaben um 1 Proz. nach. Bei einigen tausend Mark Umsatz gingen Heldenberg 1 Proz. höher. Gebr. Hörmann waren 1 Proz. niedriger gehandelt und angeboten. Bellevue dagegen 1 Prozent höher gesucht.

Am Rentenmarkt gaben Altbesitz zum variablen Kurs ⅛ und später zum Festkurs um 1 Proz. nach bei kleinem Umsatz. In Stadtanleihen waren Dresdner ⅝ Proz. ermäßigt bei einem gesamten Geschäft von rund 30 000 M. Leipziger von 1929 dagegen gegen ⅛ Proz. an. Am Pfandbriefmarkt bestand wieder reichliches Angebot. Umfangreich war auch das Material in Sachsenboden. Rund 40 000 M. konnten nur bei zum Teil ⅛ Proz. ermäßigten Kurs untergebracht werden. In Communalbank-Pfandbriefen gingen einige tausend Mark der Serie 1 um.

Die Freiverkehrskurse

Alte-Werke Chemnitz 145, Baumwollspinnerei Zwickau junge 18,5, Deutsche Grammophon 89,25, Tietz u. Richter 60, Dresdner Malz 60,5, Tilgerbundesgarellschaft 60, Fischer Berlin 106,5, Fahlberg-List 152, Oberlausitzer Steinkohlen 79,5, Görlitzer Waggon 9,5, Halle-Hettst. Eisenbahn 56, Deutsche Röhren 74,5, Hartmann Maschinen 8, Heine 53, Hillmann u. Lorenz 41, Hutschenreuther 58,5, Kammgarn Schedewitz junge 103,75, Lindner Gottfried 100, Lingelbach Bleb. 100, Oberhohndorf-Reinsdorf 100, Paradiesbettfeder 54, Preßner Maschinen 70,5, „Phönomen"-Werke 109,5, Richter Theod. 88,5, Schwarzenberger Buchdruck 14, Sondermann u. Stier 28, Spinnfaserwerke Zittau 62, Stampf Otto 90, Stöhrer Kleinleben 117,5, Thiele u. Steinert 101, Tränkner u. Winter 63,5, Windschild u. Langstein 70, Metzen 92, Zwickauer Kammgarn junge 181, Bank für Mittelsachsen 60, Kleinere Bank 115.

Franken unsicher

Der Devisenmarkt vom 20. Dezember war nach wie vor unsicher. Der französische Franken war gegen London weiter auf 74,71 (74,09) ermäßigt. Der Schweizer Franken stellte sich mit 15,19½ (15,22½), der Gulden mit 7,27¾ (7,21¾) dagegen fester. Bemerkenswert ist aber, daß die Devisensätze auch bei den beiden letztgenannten Devisen für Dreimonate eine Erhöhung aufwiesen. Besonders kräftig war diese beim französischen Franken mit 3⅝ nach 2¾ Proz. Die nordischen Valuten blieben nach der gestrigen Steigerung im Zusammenhang mit der Pfundbefestigung gehalten.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		20. 12. Briefe	20. 12. Geld	19. 12. Briefe	19. 12. Geld
6	Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,645	12,575	12,55
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,792	0,677	0,681	0,677
2	Belgien . . . . . 100 Belga	58,37	41,88	41,94	41,80
6	Brasilien . . . . . 1 Milreis	0,549	0,138	0,139	0,137
6	Bulgarien . . . . . 100 Leva	3,053	3,047	3,053	3,047
6	Canada . . . . 1 canad. Doll.	4,195	2,492	2,497	2,483
3½	Dänemark . . . . 100 Kronen	112,84	54,98	54,78	54,70
6	Danzig . . . . . 100 Gulden	47,09	46,91	46,91	46,81
2	England . . . . . 1 Pfund	20,43	12,345	12,275	12,25
4	Estland . . . . . 100 estn. Kr.	112,56	55,93	55,67	55,53
4	Finnland . . . . . 100 finnl. M.	10,573	5,606	5,606	5,596
6	Frankreich . . . . . 100 Frcs.	16,48	16,40	16,44	16,36
6	Griechenland . . . 100 Drachm.	2,446	2,353	2,357	2,353
3½	Holland . . . . . 100 Gulden	168,74	168,28	168,02	167,58
6	Iran . . . . . 100 Rials	19,894	14,34	14,26	14,34
5½	Island . . . . . 100 isl. Kr.	112,56	54,92	55,02	54,38
5	Italien . . . . . 100 Lire	22,018	22,02	22,02	22,08
3,65	Japan . . . . . 1 Yen	2,092	0,714	0,716	0,714
4	Jugoslawien . . . . 100 Dinar	7,39	5,554	5,566	5,554
4	Lettland . . . . . 100 Lats	81,00	80,82	81,08	80,92
5	Litauen . . . . . 100 Litas	41,98	41,79	41,89	41,71
3½	Norwegen . . . . 100 Kronen	112,34	61,49	61,63	61,37
3½	Oesterreich . . . . 100 Schilling	58,07	48,00	48,06	47,94
5	Polen . . . . . 100 Zloty	47,06	46,90	46,90	46,80
5	Portugal . . . . . 100 Escudo	18,57	11,11	11,13	11,11
4½	Rumänien . . . . . 100 Lei	2,511	2,489	2,493	2,489
2½	Schweden . . . . 100 Kronen	112,34	63,14	63,26	63,02
2½	Schweiz . . . . . 100 Franken	81,00	80,96	80,62	80,48
5	Spanien . . . . . 100 Peseten	31,00	33,02	34,06	34,01
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,29	10,33	10,28
6	Türkei . . . . . 1 türk. Pfd.	18,458	1,981	1,988	1,980
6	Ungarn . . . . . 100 Pengö	72,42	—	—	—
5	Uruguay . . . . . 1 Gold-Peso	4,24	1,124	1,128	1,120
1½	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,196	2,489	2,497	2,485

Reichsbankdiskont ab 23. 9. 1932 ..... 5½%
Reichsbanklombard ab 23. 9. 1932 ..... 6½%

Silberkäufe – doch nicht in London

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 20. Dezember. (United Press)

Nachdem der Silberpreissturz vor einigen Wochen die Befürchtung hervorgerufen hatte, das amerikanische Bundesschatzamt werde auf die Dauer in seiner Silberankäufe nachlassen, hat das Schatzamt jetzt selbst bestätigt, daß es umfangreiche Silberkäufe sowohl in den Silberproduktionsländern selbst, als auch auf den Silbermärkten außerhalb Londons vorgenommen habe. In dieser Bestätigung sehen die amerikanischen Wirtschafts- und Finanzsachverständigen einen Beweis für die Richtigkeit der Ansicht, daß das Bundesschatzamt mit seinen letzten silberpolitischen Aktionen weiter nichts bezwecke als die Vernichtung der Silberspekulation.

Neues Ausfuhrverbot

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 19. Dezember 1935 wird die Ausfuhr von rohen Hasen- und Kaninchenfellen verboten, um der deutschen Wirtschaft einen wichtigen Rohstoff zu erhalten. Gleichzeitig wird das Ausfuhrverbot für Gutapercha aufgehoben.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Dezember

Das Geschäft bewegte sich im letzten Berliner Getreidevertrieb vor der längeren Unterbrechung durch die Weihnachtsfeiertage in sehr ruhigen Bahnen. Die Zufuhren in der Landwirtschaft sind naturgemäß nur unbedeutend, und auch die Mühlen erlegen wenig Neigung, vor dem Fest noch Ware aufzunehmen. Vielfach vereinzelt werden noch Abschlüsse abgewickelt, während sonst die Umsatztätigkeit fast völlig zum Stillstand gekommen ist. Für Hafer und Gerste zu Futterzwecken besteht allerdings weiter Interesse, auch Industrie- und Braugersten sind in guten Sorten im allgemeinen verkäuflich. Mehle liegen ruhig.

Der nächste amtliche Berliner Getreidevertrieb findet in einer Woche, also am Freitag, 27. Dezember, statt.

(Getreide je 1000 kg., Mehl und Kleie je 100 kg. in Mark)

Weizen: ruhig

Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	20. 12.	19. 12.
	198,50	200,00

Erzeugerpreise: WV I 194,00 WV II 196,00 WV III 196,00 WV X 197,00, W X 198,00 W XII 200,00, W XIV 202,00. Mühleneinkaufspreise je plus 4 M.

Roggen: ruhig

Märk. Durchschnittsqualität, 71/72 kg, frei Berlin	20. 12.	19. 12.
	166,50	168,00

Erzeugerpreise: R V 167,00, R VI 168,00, R VII 169,00, R VIII 169,00 R XI 163,00 R XII 164,00 R XIII 165,00. Mühleneinkaufspreise je plus 4 M.

	Frei Berlin 20. 12.	Frei Berlin 19. 12.	Ab Stat. 20. 12.	Ab Stat. 19. 12.
Hafer: fest				
Braugerste, feine neue	222—226	222—226	213—220	213—220
do. gute	215—221	215—221	206—212	206—212
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste Zweilin	206—212	206—212	197—206	197—206
do. Zweilin	194—200	194—200	185—192	185—191
Industriegerste	213—218	213—218	204—209	203—209

Futtergerste: 40/46 kg. Erzeugerpreise: G V 162,00 G VI 163,50 G VII 165,00 G VIII 166,00 G IX 168,00.

Hafer: fest	20. 12.	19. 12.
Märk. Durchschnittsqual., 46/48 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreise: H IV 160,00, H VII 164,00 H X 167,00 H XI 169,00 H XII 165,00, H XIV 164,00.

Mais: ruhig

Märk. Durchschnittsqual., frei Berlin	20. 12.	19. 12.
	172,50	174,50

Zufuhren: Tage 793. Erzeugerpreise, Kurmark, Vorstadtbahnhof: II 26,25 III 26,50 V 26,50 VI 27,00 VII 27,50 und 27,75, VIII 27,50 IX 27,00, X 27,00 XII 28,50, XIV 28,50.

mit Auslandsmais 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtausgleich: 0,50 M. Grenzübergangsbel. Vorstadtbahnhof XI —; Meisterbahnhof. Vorstadtbahn XI —.

Roggenmehl: Tage 197. Erzeugerpreise, Vorstadtbahnhof I 21,18 II 21,25 IV 21,45 V 21,55 VI 21,65 VII 21,80 VIII 21,80 X 22,25 XII 22,65, XIII 22,65. Frachtausgleich 0,55 M.

Mühlenfertigerzeugnisse für Weizenmehl: Kurmark, Vorstadtbahnhof II 11,18 III 11,30 V 11,30 VI 11,35 VII 11,40 und 11,45 VIII 11,50 IX 11,84 X 11,60 XII 11,70 XIV 11,80.

Mühlenerzeugnisse für Roggenmehl: I 10,34 II 10,15 IV 10,30 V 10,45 VI 10,40 VII 10,15 VIII 10,10 X 10,30 XII 10,60 XIII 10,45

(Je 50 kg., Kopf 1000 Kg.)

	20. 12.	19. 12.
Kopf	220,00	220,00
Viktoria-erbsen	19,00—24,00	19,00—24,00
kl. Erbsen	21,00—22,00	21,00—22,00
Futter-erbsen	12,00	12,00
Peluschken	17,00—18,00	17,00—18,00
Ackerbohn.	11,00—12,00	11,00
Wicken	14,00—14,5	14,00 14,5
ungarische Futter u.	14,00—14,50	14,00—14,50
russische Futterw.	9,50—10,00	9,50—10,00
Leinsamen, blaugelb	8,25—8,75	8,25—8,75
Lupinen, gelb	11,00—11,50	11,00—11,50
Getreide-schlempe	—	—
ungetrocknet	—	—

	20. 12.	19. 12.
Trockenschnitzel 37% ab Werk	8,05	8,05
Erdnuß-Kuchen, 50% ab Hamburg	8,45	8,45
Sojabohnenschrot, Pl. Mannheim	9,05	9,05
Leinkuchen ab Fabrik	—	—
Extr. Kokoskuchen ab Hamburg	7,75	7,75
do. ab Stettin	7,95	7,95
Kartoffelflocken, Stärkegehalt 80%	8,60	8,60
do. Berlin	9,20	9,20

Liverpool, 20. Dezember. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Dez. 6⅝, März 6⅞, Mai 6⅞, ruhig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26½, London Weizenmehl 31½ bis 30½. — Preise in Schilling und Pence.

Butter. Berlin, 20. Dezember. Deutsche Markenbutter 180. Deutsche Heimatkreisbutter 127. Deutsche Molkereibutter 123. Deutsche Landbutter 118. Deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Verladestation. Fracht zu Lasten des Käufers.

Uneinheitlich

Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Dezember

Auftrieb: 268 Ochsen, 218 Bullen, 1062 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2207 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 3947 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 10783 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Ausland/Schweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleischige 42—; c) fleischige 42—; d) gering genährte ——. Bullen: a) fünfjährige vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleischige ob. ausgemästete 42—; c) fleischige 38—42; d) gering genährte 27—34. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) vollfleischige 42—; c) fleischige 42—; d) gering genährte ——. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Jungvieh 38—42. Kälber: Doppellender bester Mast 96—110; a) beste Mast- und Saugkälber 73—78; b) mittlere Mast- und Saugkälber 63—70; c) geringere Saugkälber 52—60; d) geringe Kälber 45—50. Schafe: a) Beste Mastlämmer; Stallmastlämmer 55—58; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Mastlämmer; Stallmastlämmer 51—54; Weidemastlämmer ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Mastlämmer 47—50; d) geringere Lämmer u. Hammel 42—45; e) beste Schafe 38—40; f) mittlere Schafe 34—37; g) geringe Schafe 25—30. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Sauschweine 54½—, Fettschweine 54½—; b) vollfleischige Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55½—; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 54½—; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 49½—; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht ——; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; a) Sauen: leichte Sauen 52½—; andere Sauen 49½—.

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine glatt.

Nächster Markt: 28. Dezember.

Niedrigere zentralamerikanische Kaffee-Ernte

Hamburger Warenmarkt vom 20. Dezember

Zucker ruhig. — **Kaffee:** Die Offerten von Ueberseeplätzen lauteten unverändert. Die Versorgung des Inlandes erfolgte zu letzten Preisen. Guatemala und Mexiko werden voraussichtlich 10 Proz., Costarica sogar 40 Proz. weniger zur Verfügung stellen können. Die Ernte in Kolumbien dürfte drei Millionen Sack nicht überschreiten. — **Kakao** fest bei unveränderten Preisen. In der vergangenen Woche war die Kakaoeinfuhr in das Hamburger Freihafengebiet mit 29 000 Sack etwas größer als in der Vorwoche. — **Kakao-Halbfabrikate:** Lebhafte Inlandsnachfrage bei kleinem Angebot. Preise unverändert.

Reis: An den östlichen Märkten kommen sich bei anhaltender Kauftätigkeit neue Preisbesserungen durchsetzen. Das Geschäft in Hamburg blieb bei nominell unveränderten Preisen still. — **Ölsaatenöle:** In vollständigen artigen Erdnüssen liegt größeres Angebot an 40 M. per 100 Kilo vorzeitig vor. Die übrigen Artikel ruhig bei unveränderten Preisen.

Gewürze: Unverändert. In der vergangenen Woche kamen 3000 Kolli Pfeffer und 2000 Kolli andere Gewürze zur Einfuhr in das Hamburger Freihafengebiet.

Öle: An den ausländischen Märkten bei kleinem Geschäft nur unbedeutende Preisveränderungen. Am deutschen Markt konnte die Inlandsnachfrage bei kleinen Zuteilungen der Mühlen nur teilweise befriedigt werden. Die neuen Preise für Januar-Lieferungen für Kokos-, Palm- und Palmkernöl etwas höher, für Leinöl, Mohn- und Erdnußöl dagegen unverändert. — **Kautschuk** fest. Preise unverändert.

Kaffee. New York, 19. Dez. (Schluß.) In Cents für 1 lb: Santos Nr. 4 loko 6,375, Rio Nr. 7 loko 5,875, 1936 Dez. 4,65 nom., 1936 März 4,75 nom., Mai 4,88 nom., Juli 5,00 nom., Sept. 5,00 nom. Tagesumsätze 13 000. Tendenz gut behauptet.

Zucker. Magdeburg, 20. Dezember. Gemahlener Melis: Dez. 31,62½—31,50, Jan. 31,62½. Tendenz ruhig-fest.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 20. Dezember. Dez. 1935 3,00 G., 3,70 B., 1936 Jan. 3,50 G., 3,75 G., Febr. 3,80 B., 3,80 G., März 4,00 B., 3,80 G., April 4,10 B., 4,00 G., Mai 4,10 B., 4,00 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum verändert

Bremen, 20. Dezember. Middling universal standard loko 13,97 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 20. Dezember. (Amtlich.) 1936 Jan. 12,65 B., 12,66 G., März 12,84 B., 12,85 G., 12,80 bez., Mai 12,80 B., 12,79 G., Juli 12,78 B., 12,70 G., Okt. 12,51 B., 12,45 G., 12,50 bez. Tendenz stetig.

Alexandria, 20. Dezember. (Schluß.) Fakkoriadis: Jan. 1936 10,56, März 13,67, Mai 13,36, Juli 13,14, Nov. 14,93. — Midmouni: Dez. 1935 13,12, Febr. 1936 13,35, April 13,63, Juni 13,90, Aug. 14,00, Okt. 12,10. — Ju Ballaris = 20 ägyptische Pfund per Kantar = 0,540 Pfd.

Liverpool, 20. Dezember. (Mitte 1.) Fakkoriadis: Dez. 9,45, 1935 Dez. 9,18, 1936 Jan. 8,98, März 8,77, Mai 8,61, Juli 8,50, Okt. 8,40, Nov. 8,25. Upper Loko 7,00, 1935 Dez. 7,40, 1936 Jan. 7,40, März 7,42, Mai 7,40, Juli 7,45, Okt. 7,11, Nov. 6,94. Tendenz stetig.

Liverpool, 20. Dezember. (Mitte 1.) Amerik. Universal, Stand. Middl. Loko 6,56, 1935 Dez. 6,18, 1936 Jan. 6,20, März 6,20, Mai 6,16, Juli 6,12, Okt. 5,93, 1937 Jan. 5,88, März 5,87, Mai 5,85, Juli 5,83, Okt. 5,75. Tagesimport (in Ballen) 12 000. Tendenz ruhig bis stetig.

Metalle wenig verändert

Berliner Metallbörse vom 20. Dezember

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50,00
Original-Hüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
do. in Walz- oder Drahtbarren	146
Reinnickel, 98–99%	360
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . . per kg	53,00—58,00

	Kupfer Tdl. Netto		Zinn Tdl. Netto		Zink Tdl. Netto	
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
Dezember 1935	—	44,20	44,25	—	21,75	21,75	—	19,50	19,50
Januar 1936	—	44,25	44,35	—	21,75	21,75	—	19,50	19,50
Februar	—	44,25	44,35	—	21,75	21,75	—	19,50	19,50
März	—	—	45,00	—	—	22,00	—	—	19,75
April	—	—	45,75	—	—	22,25	—	—	20,00
Mai	—	—	46,25	—	—	22,50	—	—	20,25

Londoner Metallbörse vom 20. Dezember

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: stetig	
Standard p. Kasse	31¾—31¾	ausländ. prompt	16¾
- 3 Monate	35—35¼	- entf. Sichten	16¾
- Brit. Preis	34¾	- Brit. Preis	16¾
Elektrolyt	39—39½	Zink	
best. Selected	37¾—38	Tendenz: Stetig	
strong sheets	38	ausländ. prompt	16¾
Electrowirebars	39¾	- entf. Sichten	16¾
Zinn		- Brit. Preis	16¾
Tendenz: Konst. fest		Aluminium	
Standard p. Kasse	228½—228¾	Inland	180
- 3 Monate	229—229¼	Ausland	—
- Brit. Preis	228¾	Nickel	
Banka	239½	Reinnickel	
Straits	239½	Erzeug.-Preis	70—77
Quecksilber	8½—8¾	Stahl	50—55
Platin		Quecksilber	12¾—13½
Platinkammerg. cif		Platin	7½
Nickel Inland		Platinkammerg. cif	7½
Nickel Ausland		Nickel Inland	34¾—35
Werbleich 1. 6. Gehalt 99,8 fob Swansea		Nickel Ausland	35—36
Kupferbarsch fob		Werbleich 1. 6. Gehalt 99,8 fob Swansea	18½—19½
Cleveland Gießeisen Nr. 3 fob Middlesbrough		Kupferbarsch fob	19½
Gold		Cleveland Gießeisen Nr. 3 fob Middlesbrough	70
		Gold	143,3½

Silber. London, 19. Dezember. Barren 22,1875, fein 23,3375; Lieferung Barren —, Lieferung fein —.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.	20. 12.	19. 12.
4½ D.Reichs.35 V	100,25	100,25
5 Reichsanl.27	100,20	100,20
4 do. 34	99,80	99,80
5 Reichspräs.G.	—	—
5% Young-Anl.	109,00	109,50
4½% Sächs. Anl.27	98,00	98,00
6 do. Schatzanw.	100,00	100,12
4½ do. 34	99,375	99,50
4½% Liebeskulturll.	97,00	97,00
4½ do. 4	99,90	99,60
4½ do. 5	—	—
6 do. Aufw. 3	—	—
4 do. Disch.I.II	90,00	90,00
4½ Reichsbahnschätze I 35	99,80	99,00
4½ Reichspostschätze 34	99,00	98,875
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl.Abl.	109,00	110,00
Schutzgeb. A.	10,20	10,20
do. Zertifik.	10,30	10,30
Stadtanleihen mit Zinsberech.		
4½ Dresdner 26	99,625	99,00
4½ do. 26	99,625	99,00
4½ Leipziger 26	94,00	94,25
4½ do. 26	94,00	94,25
4½ Plauener 27	92,625	92,625
4½ Riesaer 26	92,50	92,75

	20. 12.	19. 12.
4½% Zittauer 26	91,25	91,25
4½% Zwickauer 26	92,00	92,00
4½ do. 28	90,00	90,00
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Abfin.	104,12	104,12
Ch. ohne	98,00	98,00
K. Sachs. ausgl.	114,00	114,00
do. mit 26	129,00	129,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½% Erbländer 8	98,00	98,00
4½ do. 8	98,00	98,00
6 do. Aufwert.	109,50	109,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grl.u.Hyp.1	—	102,50
4½ do. 2	98,25	98,25
4½% do. 4	98,25	98,25
4½ do. 5	97,00	97,00
6 do. Aufw.	101,25	101,25
do. Ostschles.	8,00	8,00
4½ Credits. Pl.	99,00	99,00
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 10	99,00	99,00
4½ Creditb. 7	98,25	98,50
4½ do. 8—10	99,00	99,00
4½ do. 12	99,00	99,00
4½ do. 13	99,00	99,00
4½ do. 14	99,00	99,00

	20. 12.	19. 12.
4½ Creditb.Sch.A	100,50	100,25
5 Landk.Pfdb. 6	101,50	101,50
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 13	99,00	99

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	20. 12.	19. 12.
Dt. Anleihe / do. / do. / do. / do.	[illegible]	[illegible]
6 Schutzw.	—	—
Reichsanl. 27	100,00	100,00
do.	97,00	97,00
Young	103,50	103,20
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	20. 12.	19. 12.
Balt.-Ohio	21,00	—
Ammend. P.	75,125	75,00
Anh. Kohlen	—	—
Augsb. Nürb.	91,00	—
Augsbg. Br.	—	98,00
Behr. & Lad.	74,00	—
Bavaria	111,75	112,00
Brown, B.	85,00	85,125
Byk	70,50	71,00
Falkens. Gard.	87,00	—
Glanzst.	171,00	171,00
Greschwitz	111,50	110,75
Elektra Dresd.	99,00	100,00
Heiden. Pap.	66,00	66,00
Gebr. Jungh.	78,875	79,50
Mühle Pors.	94,00	94,00
Kühltransit	—	78,50
Hackers.	108,75	108,75
Nordd. Kabel	114,75	114,75
Wanderer	139,00	139,00
Weltag	60,50	61,00
Sachsenw.	200,00	200,00
Sachsleben	165,00	167,00
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Banken — **Verkehr** — **Industrie**

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.	Kassakurs 20. 12.	Kassakurs 19. 12.
Ag. Elekt. G.	34,625	34,75	34,75	34,87
Anhalt. Zei.	78,50	77,50	77,50	77,50
B. M. W.	118,00	117,87	—	117,50
Conti Gummi	136,50	133,00	136,25	165,00
Dt. Linol.	129,75	129,25	128,50	128,50
Ilse	—	153,00	—	—
Ver. Stahlw.	72,00	71,75	71,75	72,625
Zellst. Wldh.	115,00	115,25	115,25	115,00
Otavi	17,75	17,625	17,375	17,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Stellen-Angebote
Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Bildbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Wiederverkäufer! Kapelle, Hausmeister, Pfarrtafeln, Weihnachtsbücher [illegible] am billigsten Buchhandlg. Schellerstr. 4, Erdg. rechts.

Händler u. Hausierer
für anerkannt (Weihnachts-) Schlager (Textilartikel) für Dresden und Ostsachsen gesucht. Ohne Verdienstmöglichkeit. Angebote unt. „E G [illegible]" an die Expedition d. Blattes.

Achtung — Existenz!
Gesucht wird für sofort 1 tüchtiges, ehrliches, umsichtiges Ehepaar zur Bewirtung einer Kantine. [illegible] u. „E H 502" Exp. d. Bl.

Jg. Ehepaar ges. [illegible]

Stellen-Angebote
Weibliche

Flotte, saub., solide Bedienung sofort gesucht. Schmidts Gaststätte, Flemmingstr. 21.

Flotte Aufwäscherin f. e. in guten Betrieben tätig war, ges. Amalienhöfel, Amalienstr. 20.

Aufmerksame Bedienung für jeden Sonntag gesucht [illegible]

Junge flotte Bedienung gesucht [illegible]

Suche für sofort **jüng., freundl. Mädchen** für Hotl.- u. Speiselokal [illegible]

Suche sof. od. Neujahr tüchtige, junge
Bedienung
für guten Bierlokal und gute Dauerstellung nach auswärts. Angebote mit Bild unt. „A B 606" [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Bedienung [illegible]

Stubenmädchen [illegible]

Bedienung [illegible]

Bar oder Kredit
Möbel-Ritter
Moritzstr. 7, Erdg., 1. 2. 3. Stock
Sonntag 11–6 Uhr geöffnet

Stellen-Gesuche
Männliche

Alt Saxophon [illegible]

Stimmungsmusik [illegible]

Stellen-Gesuche
Weibliche

21 j. Mädchen v. Lande
sucht per 1. 1. 36 od. sp. Stelle in Geschäftshaush., wo es d. Geschäft [illegible] Offert. unt. „K G 7924" Exp. d. Bl.

Solides Servierfräulein
sucht Dauerstellung od. Aushilfe für die Feiertage in nur gutem Fam.-Lokal. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter „H B 5669" an d. Expedition d. Bl.

Servierfrl. [illegible]

Fräulein [illegible]

Dauer-Stellung [illegible]

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Zu vermieten
Wohnungen

Schöne Neubauwohnung [illegible]

Gruna 2 Wohn.-Stn., Kü., Kll., Vorr., Bad [illegible] Schäfer, Zwickauer Str. 12. Tel. 40482.

[illegible]

Wohnung [illegible]

Möblierte Zimmer [illegible]

Leere Zimmer [illegible]

Zimmer [illegible]

Sonstige Räume

Garage frei [illegible] Bautzner Str. 71.

Mietgesuche

Wohnungen. [illegible]

Möblierte Zimmer [illegible]

Leere Zimmer [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Geschäfte
Verkäufe

Krankheitshalber
verkaufe ich meine Nutzholzhandlg. m. Holzspalterei (Dieselmotor, 20 PS, automatisch, Doppelsäcker, 150 qm [illegible] Arbeitsraum). Anfragen an Max Vökel, Dresden-Bühlau, Bautzner Landstraße 175.

D. R. G. M. [illegible]

7,35-PS-Brennabor-Limousine [illegible]

Grundstücksmarkt Verkäufe

Schön. Garten [illegible]

Automarkt Kaufgesuche

1,2-Opel, nur Mod. [illegible]

Automarkt Verkäufe

Fürs Fest! [illegible]

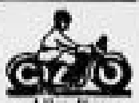
Klein-Auto [illegible]

DKW-Wagen [illegible]

Auto-Verleih
60481
verleiht Wagen zu mäßigen Preisen. Blumenstraße 86

Motorräder Verkäufe

[illegible]



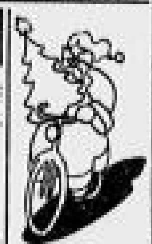
Alles fürs **Motorrad** [illegible] **Motorrad-Kallich** [illegible] a. d. Albertbrücke

Motorräder Kaufgesuche

[illegible]

Fahrräder Verkäufe

[illegible]



Mit großer Spannung sehen alle dem Fest entgegen. Erfüllen sich alle Wünsche? – Große Aussicht auf Erfolg hat es sicher, wenn Sie sich ein
Fahrrad
wünschen weil man es immer gut gebrauchen kann. Aber eine gute Marke soll es sein! Natürlich von
Schröder's Fahrzeughaus

Räder gebrauchte 15, 20, 25, 30 M. **Fahrrad-Haufe** nur Wettinerstr. 20

Räder [illegible] Lange, [illegible]

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine billige und gute **Lederjacke von Leder-Kühne**
Dresden [illegible]

1 Waggon Wanderer-Räder
Ein Geschenk fürs ganze Leben! Herrliche neue Modelle, Riesen-Auswahl.
Anz. v. 10.– M. Rate v. 1.50
Alte Räder nehme in Zahlung!
Fahrrad-Ritter
Dammweg 1, Ecke Löbtaustr.

Fin sollten nicht an Fußgehen – Radfahren geht schneller. Gr. Auswahl in National- und Presto-Fahrrädern. Kleine Anzahlung, Wochenrate M 1,50.
HEILMANN
Freiberger Platz 26

Fahrräder [illegible] Spezialmarken **36, 38, 42 M.** [illegible] **10 M.** [illegible] **Fahrrad-Haufe** Wettinerstraße 20

Festfreude [illegible] Bischofsweg 40

Radio-Apparat [illegible]

Pianos, Flügel, 60 Radiogeräte [illegible]

Miet-Pianos billig [illegible]

J. G. Sealing [illegible] Obergraben 8

Vogel-**Fahrradständer** für alle Reifen [illegible] **Kleiderschränke** E. Vogel [illegible]

Gebrauchtes **Klavier** [illegible]

Musikinstrumente [illegible]

Radio, Musikinstrumente

[illegible]

Kaufgesuche

[illegible]

Radio [illegible] Haufe, Wettinerstr. 20

Wolfframm-Piano [illegible]

Verkäufe
Verschiedenes

[illegible]

Schreibmasch. [illegible]

Schreib-maschinen [illegible]

Einen guten Mann
ein schönes Kleid und abends eine Tasse
Tesano-Schlankheits-Frühstückstee
damit die schlanke Linie erhalten bleibt. Das gehört zum Glück der Frau. Nur 2 Pfg. kostet eine Tasse des altbewährten, wohlschmeckenden
Tesano-Schlankheits-Frühstückstee
Packung RM. 1.50, in Apotheken und Drogerien! Verlangen Sie Gratisprobe und Broschüre
Tesano G.m.b.H., Köln am Rhein 105

Schreibmasch. [illegible]

Schreibmaschinen [illegible] Wilhelm Nedel [illegible]

Notverkauf [illegible]

Heim-Kino [illegible]

Sie wollen zum Fest Freude machen! Wir empfehlen passende Geschenke [illegible] Der Weg zu uns lohnt! **Fahrrad-Schmelzer** [illegible]

Leder-Jacken in reinen Vollchromleder-Qualitäten zu niedrigsten Preisen **34.- 39.- 43.- 48.-** **Winter-Mäntel** sowie **Anzüge** und **Loden-Joppen** in wirklich groß. Auswahl, zu Preisen wie Sie suchen. Herren-Bekleidung zum **Zentrum** Dresden-Altstadt, Webergasse 24 [illegible]

[illegible]

gr. Kohlschrank [illegible]

Schlafzimmer [illegible]

Küchen [illegible]

Schlafzimmer [illegible]

12 Couchs [illegible]

Schreibtische [illegible]

Schlafzimmer [illegible]

[illegible]

Tisch u. 4 mod. Polster-**Stühle** [illegible] **64.–** [illegible]

Schreibschränke [illegible]

Gelegenheit! [illegible]

Kleider-Schrank [illegible] **49.-**

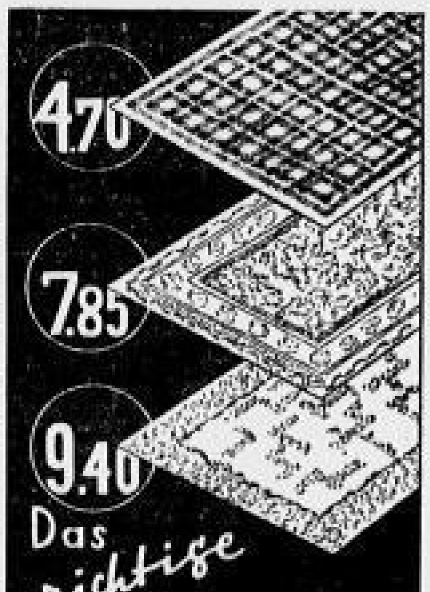
[illegible]

Aus Nachlaß [illegible]

Ein Posten **Chaiselongues** [illegible]

Die schönsten Winter-Mäntel von 20 M. an [illegible]

Wintermäntel [illegible]



Neue Bettwäsche [illegible]

Oefen billigst [illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

2 oder 3 guterhaltene, runde, eiserne oder Messing-**Garderobeständer** zu kauf. gesucht, passend für Gastwirtschaft. Offerten u. „R D 165" an [illegible]

Schreibmaschine [illegible]

Kaufe [illegible]

Kleiderschrank [illegible]

Möbel [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

HINZELMANN
Geschmack, Kultur, Preiswürdigkeit die Kennzeichen unserer Lampenschirme
Pirnaischer Platz

Der gute Rat 10

Wie putzt man Gold und Silber?
Gold, Silber, überhaupt Metall
zu putzen ist ein schwerer Fall.
Zigarrenasche hilft dabei,
macht mit Petroleum du Brei.
Hast du ihn sorgsam aufgerieben
mit lauem Wasser dann vertrieben
polierе nach mit weichem Lappen.
Probier's einmal — es wird schon klappen.

Wenn alles blitzt und glänzt, lacht das Herz der Hausfrau und auch des Liebhabers von Schmuckgegenständen. Wer solche kaufen oder verkaufen will, gebe eine Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten auf. Die hilft immer und ist billig: nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile.

Blick in die Welt

„Zeitungs-Polly" macht eine Erbschaft

* London, im Dezember

An einer belebten Ecke der Londoner Fleet-Street befindet sich ein Zeitungsstand. Hier kaufen all die vielen Leute, die auf dem in der Nähe gelegenen Gericht zu tun haben, ihre Zeitungen. Das junge Mädchen, das sie bedient, ist allgemein als die „Zeitungs-Polly" bekannt und wegen seiner Freundlichkeit besonders beliebt.

Kürzlich nun erhielt Polly die Nachricht, daß sie von einem ihrer Kunden, einem Rechtsanwalt, in dessen Testament bedacht worden sei. Es war zwar keine große Erbschaft, die er ihr hinterließ, aber er hatte das Bedürfnis gehabt, dem Mädchen, das ihm jeden Tag, bei jedem Wetter, mit einem freundlichen Lächeln seine Zeitung reichte, eine kleine Freude zu machen. So hatte er Polly 5 Pfund hinterlassen mit der Anweisung, sie solle sich damit einmal einen vergnügten Tag machen, um eine Abwechslung in ihrem sicherlich nicht einfachen Leben zu haben.

Die „Zeitungs-Polly" hat sich über diese „Erbschaft" mehr gefreut, als mancher, der eine reiche Tante beerbt. Das Geld reichte gerade für ein neues Kleid, für Dauerwellen und einen netten Abend in einem der Londoner Vergnügungslokale. Und das Gesicht der „Zeitungs-Polly" ist, wenn sie den eiligen Kunden die Zeitung hinstreckt, jetzt womöglich noch freundlicher.

Diebstahl aus Freigebigkeit

* Antwerpen, 20. Dezember

Vor den Schranken des Gerichts hatte sich kürzlich der Buchhalter einer hiesigen Firma zu verantworten, die ihn des fortgesetzten Diebstahls beträchtlicher Summen aus ihrem Safe beschuldigte. Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab. Er gab aber dabei eine so seltsame Erklärung über die Beweggründe zu seiner Tat, daß man ihm zunächst keinen Glauben schenkte. „Ich tat es nur um der Bettler willen", versicherte er. „Immer, wenn ich einen armen Menschen traf, dann mußte ich ihm etwas schenken. Und da es immer mehr und mehr Bettler gab, so brauchte ich entsprechend mehr Mittel."

Da die von ihm beschenkten Bettler in alle Winde verstreut sind und nicht für ihren Wohlväter ausfagen können, so beschränkte man sich darauf, die sonstigen Angaben des Buchhalters genau zu prüfen. Dabei ergab sich, daß er in der Tat ein außerordentlich bescheidenes Leben führte. Er hatte sich als Junggeselle einen streng eingehaltenen Ausgabeplan zurechtgelegt. Er verbrauchte nicht einmal sein eigenes Einkommen. Sein Hauswirt versicherte, der Angeklagte sei ebenso anspruchslos für seine eigene Person wie großzügig gegen andre gewesen. So schenkte das Gericht den Angaben des Buchhalters Glauben, doch soll ihm eine Gefängnisstrafe bewußt machen, daß er seine Freigebigkeit nur im Rahmen seines eigenen Besitzes, nicht aber auf Kosten andrer Leute ausüben kann.

Eine Frau heiratet neun Frauen

* Kowno, 20. Dezember

Wie aus Kablevka in Rußland gemeldet wird, hat dort eine junge Frau namens Anna Zavarikina einen tollen Schwindel in Szene gesetzt, wie er nur in Rußland möglich ist, wo die Formalitäten einer Eheschließung buchstäblich im Handumdrehen erledigt werden können.

Die schöne Anna hatte davon gehört, daß man auch in den Sowjetstaaten gut leben könne, wenn man sich auf den Heiratsschwindel verlegt. Denn die Frauenwelt ist dort noch längst nicht so aufgeklärt, wie es die roten Machthaber glauben machen wollen. Als sie einmal gar nichts mehr zu beißen hatte, zog sie sich Männerkleider an und versuchte Bekanntschaften anzuknüpfen. Das gelang über alles Erwarten gut, denn die schöne Anna machte überall, wo sie hinkam, als junger Mann den besten Eindruck. Bald hatte sie ein junges Mädchen ermittelt, das über hübsche Erspornisse verfügte und auch bereit war, seine Hand zum Ehebunde zu reichen.

Nachdem man sich darüber einig war, wurde der Standesbeamte aufgesucht, der die gefälschten Papiere Annas kaum eines Blickes würdigte und die Trauung auf der Stelle vollzog. Noch am gleichen Abend veranstaltete der frischgebackene Ehemann eine kleine Feier. Hierbei gab es Wodka in Mengen. Auch die junge Ehefrau sprach tüchtig dem Alkohol zu. So entging es ihr, daß sich ihr „Mann" heimlich davon machte und alles, was sie besaß, mitgehen hieß. Anna aber verwandelte sich schleunigst wieder in eine Frau und konnte so von der Polizei nicht entdeckt werden.

Nachdem Anna ihre Beute verzehrt hatte, veranstaltete sie mit gleichem Erfolg ein zweites ähnliches Manöver. Nunmehr folgte eine Heirat der andern. Anna wurde geradezu Stammgast auf dem Standesamt. Sie muß eine wahre Verkleidungskünstlerin gewesen sein, daß man ihr erst bei der neunten Heirat auf die Schliche kam. Die Strafe, die sie zu erwarten hat, wird nicht milde ausfallen.

Kein Weihnachtsbaum ohne WHW.-Reiterlein!

Duell zwischen Adler und Mensch

* Stockholm, im Dezember

Es kommt selten vor, daß ein Adler einen Menschen angreift, wie dies dieser Tage aus Wärmland in Schweden berichtet wird. Als der Forstbeamte Sven Petterson mit seiner elektrischen Taschenlampe seinen Weg durch den nächtlichen Wald suchte, hörte er plötzlich ganz in seiner Nähe das Rauschen mächtiger Flügel. Im nächsten Augenblick wurde er von einem Adler, den das Licht angezogen hatte, zu Boden geworfen. Mit einem schweren Ast — er konnte ihn gerade noch fassen — verteidigte sich der angegriffene Petterson. Es gelang ihm, den Vogel mit einem wohlgezielten Schlag auf den Kopf zu töten. Petterson kam mit dem Schrecken und ein paar Schrammen davon. Er nahm den Vogel, seine Flügelspannweite betrug über zwei Meter, mit nach Hause.

Dieser Vorfall steht in Wärmland einzig da, denn man hat in dieser Gegend während der letzten 50 Jahre keinen Adler zu sehen bekommen. Adler sind in Schweden, genau wie Bären, durch Gesetz geschützt. Sie haben im Norden eigene große Schutzgebiete, aus denen sie aber von Zeit zu Zeit nach südlicheren Gegenden ausbrechen.

„Tag der Eheringe" in Italien

Scherl Bilderdienst

Die Königin bei der Abgabe der Eheringe

Am Nationaldenkmal, vor dem Grabe des unbekannten Soldaten, begann, wie berichtet, am Mittwoch in einer eindrucksvollen Zeremonie die Ablieferung der goldenen Eheringe durch die italienischen Frauen. Die Königin erschien als erste am Denkmal und lieferte ihren goldenen Ehering gemeinsam mit dem des Königs ab.

25 Menschen verbrannt

Unzureichende Rettungsmaßnahmen

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Irkutsk, 20. Dezember. (Durch United Preß)

In einem hiesigen Arbeiterwohnhaus brach ein umfangreicher Brand aus. Ihm fielen 25 Personen, darunter vier Kinder und fünf Frauen, zum Opfer. Neun andre Bewohner des Gebäudes trugen schwere Verletzungen davon.

Ueber die Ursache des Brandes ist bisher nichts bekanntgeworden. Der Verwaltung des Hauses wird der Vorwurf gemacht, daß sie in fahrlässiger Weise die Feuerschutzmaßnahmen vernachlässigt habe, und deshalb die große Zahl der Opfer zu beklagen sei. Die Feuerwehr mußte zehn Minuten lang auf Wasser warten, offenbar, weil die Anschlüsse an die Hauptwasserleitung nicht in Ordnung waren. Außerdem hatte die Feuerwehr versäumt, ausziehbare Feuerwehrleitern mitzubringen, so daß die bedrohten Bewohner der oberen Stockwerke nicht heruntergeholt werden konnten.

Dr. Benesch vereidigt

Scherl Bilderdienst

Nach seiner Wahl zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik wurde Dr. Benesch im Wladislaw-Saal der Prager Burg auf die Verfassung vereidigt. Hierauf schritt Präsident Dr. Benesch die Front der vor der Burg aufgestellten Ehrenkompanie ab.

Der Unschuldsbeweis aus der Zuchthauszelle

* Madrid, 20. Dezember

Der in der ganzen Welt wohl beispiellos dastehende Fall, daß ein unschuldig wegen Mordes Verurteilter das Wiederaufnahmeverfahren ohne jede fremde Hilfe durchsetzen konnte, weil er durch Zufall mit dem wirklichen Mörder in der gleichen Zuchthauszelle untergebracht war, hat sich dieser Tage in Spanien ereignet.

Das Wiederaufnahmeverfahren hat folgende Vorgeschichte: Vor längerer Zeit war in der Provinz Barcelona eine ältere Frau ermordet und um ihr gesamtes kleines Vermögen beraubt worden. Die Kriminalisten fanden bald eine Spur. Sie führte zur Verhaftung eines Mannes, der auch tatsächlich eine Summe in seinem Besitz hatte, die dem geraubten Geld genau entsprach. Da er sich überdies auch noch in allerlei Widersprüche verwickelte, zweifelte niemand daran, daß er der Mörder war. In der gegen ihn eingeleiteten Gerichtsverhandlung beteuerte er zwar immer wieder seine Unschuld. Doch wurde der von der Staatsanwaltschaft geführte Indizienbeweis als lückenlos angesehen. Das Urteil lautete auf 20 Jahre Zuchthaus. Nachdem auch die Berufungsverhandlung das gleiche Ergebnis erbracht hatte, wurde der Verurteilte zur Strafverbüßung in eine Gemeinschaftszelle des Zuchthauses von Cartagena gebracht.

Mehrere Wochen vergingen. Da ließ sich der angebliche Mörder bei dem Leiter der Strafanstalt melden und erklärte ihm, er könne nunmehr seine Unschuld beweisen. Einer seiner Mitgefangenen habe ihm gestanden, den Mord an der alten Frau selbst verübt zu haben.

Der zweite Strafgefangene wurde sofort einem eingehenden Verhör unterzogen, da der Verdacht bestand, daß dieser Mann, der ohnehin sein ganzes Leben hinter Zuchthausmauern verbringen wird, die Tat nur auf sich nahm, um seinem Freund in die Freiheit zu verhelfen. Es ergab sich aber, daß es mit seinem Geständnis volle Richtigkeit hatte. Das Wiederaufnahmeverfahren wird in den nächsten Tagen stattfinden. Der unschuldig Verurteilte befindet sich bereits auf freiem Fuß.

Die Genfer Völkerbundssitzung

Scherl Bilderdienst

Ministerpräsident Laval in der Wandelhalle des Völkerbundspalastes

Nach zweieinhalbstündiger geheimer Beratung der 18 Ratsmächte ohne Italien ging die Versammlung ergebnislos auseinander. Der Friedensplan Lavals und Hoares ist vom Rat fallengelassen worden.

PHOTO-SEETOR
R. Eckelmann
Das Fachgeschäft im Zentrum / Seestraße 17
Die größte Freude: eine Kamera

„Im Geist aufrichtiger Freundschaft"

Gesandten-Empfänge beim Führer

× **Berlin**, 20. Dezember

Der Führer und Reichskanzler empfing im Hause des Reichspräsidenten den neu ernannten jugoslawischen Gesandten Alexander Cincar-Markowic und später den neu ernannten ungarischen Gesandten General Döme Sztojay zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Anschließend fand ein Empfang des bisherigen griechischen Gesandten Alexander Rizo-Rangabé statt zur Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens von König Georg II. Die Gesandten wurden eingeführt durch den neuen Protokollchef des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Bülow-Schwante. An den Empfängen nahmen der Reichsminister des Aeußern und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen waren im Geist aufrichtiger Freundschaft und gegenseitigen Verständnisses gehalten, die den politischen Beziehungen Deutschlands zu Griechenland, Jugoslawien und Ungarn ihr Gepräge geben. Ebenso wurde dabei der engen und ausbaufähigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen gedacht, die zu diesen drei Ländern aus langer Tradition bestehen.

Der neue ungarische Gesandte, der bereits früher als Militärattaché mehrere Jahre in Berlin gewirkt hat, erwähnte insbesondere die in schweren Zeiten erprobte Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn, deren Bedeutung auch für die Zukunft vom Führer und Reichskanzler in seiner Erwiderungsansprache ebenfalls betont wurde.

Ein Film der Wehrmacht

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. **Berlin**, 20. Dezember

Anläßlich des Reichsparteitages 1935 in Nürnberg hat Leni Riefenstahl einen Film der deutschen Wehrmacht gedreht. Der Film, der den Titel „Tag der Freiheit" führt, gelangt Ende des Monats zur Aufführung. Der Film ist als staatspolitisch und künstlerisch wertvoll und als volksbildend anerkannt worden.

Der Gedanke, einen Film der deutschen Wehrmacht herauszugeben, entstand bei der Aufnahme von Archivbildern, die Leni Riefenstahl mit ihrem Arbeitsstab in den Septembertagen in Nürnberg machte. Diese Aufnahmen waren aber in ihrer bildmäßigen Aufmachung so überwältigend, daß man sich entschloß, aus ihnen einen besonderen Film zu gestalten. Am Donnerstag kam der Film vor Pressevertretern zum erstenmal zur Aufführung. Es bestätigte sich dabei wieder einmal, daß Leni Riefenstahl mit ihren Filmen Zeitdokumente von ganz besonders künstlerischer Prägung schafft.

Sieben Todesurteile beantragt

Die Strafanträge im Berliner Kommunistenprozeß

× **Berlin**, 20. Dezember

Nach mehrtägigen Plädoyers der Staatsanwaltschaft wurden Donnerstag nachmittag vor dem Berliner Schwurgericht im Kommunistenprozeß wegen des am 15. Oktober 1931 erfolgten Feuerüberfalls auf das SA.-Lokal in der Richardstraße in Neukölln die Strafanträge gestellt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den 32jährigen Walther Schulz, den 40jährigen Paul Zimmermann, den 42jährigen Bruno Schröter, den 25jährigen Helmut Schweers, den 25jährigen Bruno Blank, den 32jährigen Karl Beutschel und den 27jährigen Paul Werk wegen Mordes, versuchten Mordes und schweren Landfriedensbruchs die Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Zuchthausstrafen von drei bis fünfzehn Jahren beantragt.

Am Schluß des Plädoyers gab der Staatsanwalt folgende zusammenfassende Erklärung ab: Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme handelt es sich nicht um eine Schießerei, die mehr oder weniger zufällig aus Anlaß einer Schlägerei oder eines sonstigen Zusammenstoßes zustande gekommen ist, sondern um einen wohldurchdachten, ausgeklügelten Plan, der von der KPD. ausging. In ihrem Auftrag und mit ihrem Willen und Willen haben die Angeklagten gehandelt.

Die Schlußvorträge der Verteidiger beginnen am Sonnabend. Wann das Urteil verkündet wird, ist noch nicht abzusehen.

Ein Fünfzehnjähriger ermordet seine Eltern

× **Königsberg**, 20. Dezember

Der Mordkommission des Polizeipräsidiums in Königsberg ist es nach anstrengender Arbeit gelungen, den Mord an dem Gendarmeriehauptwachtmeister Rode und seiner Ehefrau in Rostken, Kreis Lyck, in vollem Umfange zu klären.

Die Mordkommission hatte bereits kurze Zeit nach ihrem Eintreffen in Rostken den Sohn der Ermordeten, Heinz Rode, wegen dringenden Verdachts der Täterschaft festgenommen. Da jedoch noch nicht genügend Beweise zur Ueberführung des Täters vorhanden waren, war Heinz Rode damals wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er stand jedoch unter ständiger Beobachtung der Mordkommission.

Nunmehr wurden jedoch so viel neue Tatbeweise gegen ihn herbeigeschafft, daß er am Donnerstag erneut festgenommen wurde. Nach hartnäckigem Leugnen brach Heinz Rode schließlich unter dem erdrückenden Beweismaterial zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab. Sein Verhalten — es zeigt überhebliches Selbstbewußtsein und hartnäckige Kaltblütigkeit — offenbarte einen derartigen Tiefstand des Charakters und eine solche Verrohung des Gemütes des erst 15½ Jahre alten Jungen, wie es in der Kriminalgeschichte einzig dastehen dürfte.

Die schwindende Erwerbslosigkeit

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hielt eine öffentliche Sitzung ab. Amtshauptmann Dr. Benns gab einen Rückblick auf die geleistete Arbeit. Die Rückentwicklung der Erwerbslosigkeit sei in erfreulichem Maße weiter vorgeschritten: Während die Zahl der Erwerbslosen in dem Bezirke mit 197 000 Einwohnern am 28. Februar 1933 15 704 betragen habe, belaufe sie sich jetzt nur noch auf 4084. Die Erwerbslosenzahl pro Tausend sei also von 106 auf 20 gesunken. Gleichermaßen erfreulich sei die Entwicklung der Wohlfahrtsunterstützungsziffer, deren Durchschnitt jetzt 8 pro Tausend betrage. In der Arbeitsbeschaffung sei eifrige Arbeit geleistet worden. Aus Aufwertungsmitteln seien 115 Wohnungen vorgesehen, 20 neue Häuser seien für das Frühjahr vorbereitet. Ferner habe man die Schaffung von 140 Volkswohnungen und 248 Kleinsiedlerstellen geplant. Für den Wegebau seien vom Bezirk erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt worden. Ab 1. April werden 800 Kilometer Straßen Eigentum des Bezirkes. Die Notstandsarbeiten der Gemeinden habe man stark gefördert. Die Finanzentwicklung des Bezirkes sei günstig, dennoch sei auch in Zukunft größte Sparsamkeit nötig, angesichts der Schulden aus früherer Zeit, zumal man später die Bezirksumlage herabsetzen wolle. — Der „Weißiger Weg" zwischen Bühlau und Ullersdorf, bei der Todmühle, soll für den Reit- und Fahrverkehr eingezogen werden.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Der Ammenkönig"

Die Weihnachtspremiere des Capitols

Ein aktuelles Thema, durch Reifrock und Perücke getarnt, Bevölkerungspolitik auf Flügeln der Operette — das ist dieser neue Europa-Film, den Hans Steinhoff nach Max Dreyers „Tal des Lebens" drehte, nachdem drei Autoren (Eggebrecht, Hasselbach und Kröhnke) sich um eine filmgerechte Umgestaltung des Komödientextes bemüht hatten. Filmgerecht ist, was da gesprochen wird, allerdings nicht geworden, eher erinnert es an den Dialog eines Liebhabertheaters Anno 1770. Aber damit ist es ja auch wieder sozusagen stilgemäß. Denn was sich da im Dorf Neubronn einerseits und am Hofe des Duodezfürsten zu Heinrichsburg andererseits ereignet oder hierorts vielmehr leider nicht ereignet, gibt sich wie gesagt als Spätrokoko. Bei Hofe ist aus Mangel an Vitalität die Tugend — heute würde man sagen: das Moralin — Mode geworden, in Neubronn aber gibt es Mütter ohne Trauschein aus Prinzip — weil man die Ehesteuer scheut. So der Aspekt des Beginns. Der Schluß zeigt das Bild normaler Ordnung: der Thron hat einen Erben bekommen, der Hofstaat ist fröhlich statt muckerisch, und — in Neubronn ist die Ehesteuer aufgehoben. Denn der Quell des Lebens, der in diesem Dorf so phantastisch wirksam ist, daß das ganze Land die Ammen dorther bezieht, ist nicht ohne Verdienst an der langersehnten Geburt des Erbprinzen, ja er hat mehr Einfluß darauf gehabt, als selbst der sich Vater fühlende treuselige Markgraf es ahnt. Und dieses unausgesprochene Unaussprechliche ist der Witz der ganzen Sache, die als Anekdote in einem Taschenbüchlein gute Figur machen würde, als groß aufgezogener Spielfilm aber vielleicht doch ein bißchen dünn wirkt. Genuß hat vor allen Dingen das Auge des Zuschauers: die kleine Residenz wurde nach Schwetzingen verlegt, dessen zauberhafter Park von Karl Puths Kamera in seiner ganzen sommerlichen Heiterkeit eingefangen wurde, und auch das Ammendorf ruht da irgendwo zwischen schwäbischen Hügeln so anmutsvoll, daß einem das Herz aufgeht. Die Ammen selbst aber, Fita Benkhoff und Marieluise Claudius als resolute Anführerinnen, verursachen viel ländlich deftige Fröhlichkeit. Beschützer der Ammen, „Ammenkönig", ist Gustav Knuth, und man glaubt ihm sein Amt, glaubt ihm auch den Erfolg, den er, in den Schloßdienst strafversetzt, bei der jungen Markgräfin hat. Käthe Gold ist diese kindhaft verspielte kleine Durchlaucht: kapriziöses Pastell von Boucher. Richard Romanowsky macht mit dem ihm eigenen Charme den sanft gehörnten Markgrafen fast mehr sympathisch als lächerlich, und Erika v. Thellmann und Lingen spielen hervorragend Sittlichkeitskommission.

Die Premiere war ein Erfolg. Es wurde herzhaft gelacht und am Schluß sogar Beifall geklatscht.

G. St.

Märchenfilme im Universum

Das Universum zeigt zur Zeit in Kindervorstellungen ein paar entzückende Märchenfilme der Paramount und einer französischen Gesellschaft. Der französische Film, eine kleine Bärengeschichte, drückt, was zu sprechen wäre, vorzüglich durch Musik aus. Das Englisch der Paramountfilme tut auch bei den Kindern der Wirkung keinen Abbruch, da so viel Lustiges passiert, daß man schadlos gehalten wird, und vor allem, da die Farbeneindrücke wahrhaft phantastisch sind. Denn es handelt sich um gemalte Trickfilme! Und man möchte glauben, daß die Erwachsenen an diesen geschmackvollen und eigenartigen kleinen Kunstwerken noch mehr Freude und Genuß haben werden als die Kinder. Farbe, Ton und Rhythmus wurden unter Verzicht auf jeden Naturalismus in einer Weise filmisch komponiert, wie es sich die leidenschaftlichsten Pioniere des „filmischen" Films (im Gegensatz zum photographierten Theater!) nicht besser wünschen können. Und welche wunderbar kindliche unbeschwerte Phantasie in allem! Prachtvoll, wie ein Affe, gleichsam als Prinzip des Farbenfilms, alle Tiere neu anstreicht, so daß rosa Ziegen, rote Gänse und grün-violette Kühe umherlaufen. Von mitreißender Fröhlichkeit der Tanz einer Vogelschar um ein totgeglaubtes Starjunges, das der Regen eben wieder lebendig gemacht hat. Und dann die Tierschule mit dem gekränkten Elefanten, dem faulen Nilpferd und der bei allen „spickenden" Giraffe. Und die Teufelsmühle und Aschenbrödel und der kleine Bär Mischka ... Es lohnt sich das zu sehen, für Kinder wie für Erwachsene!

f. g.

Unterhaltung im Regina

Im neuen Programm treffen wir ein paar alte Bekannte wieder. Carl Richard Witt bringt eine funkelnagelneue Conference (sprich: Ansage), schlagfertig, gut pointiert. Und dann sehen wir wieder Aenn Ruth, die „Jungfer Uebermut", die diesmal seriös kommt, nur leicht parodistisch angehaucht. Sehr gut Walter Bernhardy, der altbewährte Komponistendarsteller, der Liszt, Beethoven, Wagner, Schubert und andre Größen des Tons nicht nur mimisch überraschend wiedergibt, sondern auch die Art ihres Dirigierens verblüffend nachahmt. In Jack, Don und John begegnen wir ein paar lustigen Leuten, die als Akrobaten Erstaunliches leisten, denen aber noch so etwas wie Regie fehlt. Katzen sind schwer zu dressieren. Was Ellins und Kett mit ihren vierbeinigen Freunden zeigen, grenzt an das Wunderbare. Nicht zu vergessen, die drei Alltons, akrobatische Springerinnen, die sich nicht zu Unrecht „lebendes Quecksilber" nennen. Hans Dapper und seine Solisten sorgen für schmiegsame Begleitung und zackige Tanzmusik.

Kinderreiche feiern Advent

Die Ortsgruppe Johannstadt des Reichsbundes der Kinderreichen hielt eine Familien-Adventsfeier ab, die harmonisch den deutschen Weihnachtsgedanken verherrlichte. An schön geschmückten Tafeln war Jung und Alt froh beisammen und freute sich der schönen Darbietungen. Das 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchester unter der Stabführung des Violinlehrers Lärme hielt mit flotten und feierlichen Klängen alle in Bann, ebenso konnte der Schulchor der 37. Volksschule unter der Leitung von Lehrer Grünberg herzlichen Beifall einheimsen. Theaterdarbietungen und sonstige Vorträge durch Mitglieder und insbesondere durch Kinder der Ortsgruppe fanden allgemeinen Beifall.

Besonders freute man sich, als Oberbürgermeister Zörner ganz unerwartet kam und am Schluß der Feier in einer Ansprache seine Verbundenheit mit den Kinderreichen und seine Freude über die schöne Veranstaltung zum Ausdruck brachte.

— **Kirchliche Feiern in der Kreuzkirche zu Silvester:** Die Kreuzchor-Vesper findet 16 Uhr statt. Gottesdienste werden um 18 Uhr und in der letzten Stunde des Jahres, um 23 Uhr, abgehalten. Von 24—½1 Uhr Glockengeläut.

— **Dom zu Dresden (Frauenkirche).** Am Heiligen Abend finden zwei Christvespern statt, die erste Vesper 16 Uhr, mit Ansprache von Landesbischof Coch, die zweite Vesper 18 Uhr, mit Ansprache von Superintendent Hahn.

Versammlungsplan für 21. Dezember

NSDAP., Ortsgr. Hellerau: PL.-Kameradschaftsabend in der Waldschänke; Grillenburg: Frauenschaftsabend in der Schule.

— **Die NSDAP., Ortsgruppe Wölfnitz** hat an der Ecke Kesselsdorfer Straße/Saalhausener Straße einen Christbaum aufgestellt. Dieser wird abends erleuchtet. Folgende Veranstaltungen finden daselbst statt: Am Sonnabend, dem 21. Dezember, 17—18 Uhr Konzert der SA.-Kapelle Beil, am Sonntag, dem 22. Dezember, 17—18 Uhr Darbietungen des Posaunenchors der Friedenskirche Löbtau und des Chorgesangvereins Liederkranz Dresden-West. Unter dem Christbaum ist ein Opferstock für das WHW. aufgestellt.

— **Platzmusik am Baum für alle.** Am Freitag, dem 20. Dezember, von 18 bis 19.30 Uhr spielt der Musikzug der Ortsgruppe Dresden der Technischen Nothilfe unter Leitung des MZ.-Führers Otto Rublia unter dem Weihnachtsbaum am Bismarckdenkmal. Bei dieser Gelegenheit werden Angehörige der Technischen Nothilfe (TN.) für das WHW. sammeln.

— **Weihnachtliche Feiern der Kreuzkirche.** Auch in diesem Jahre finden am Heiligen Abend drei Christvespern statt, und zwar um 15, 17 und 19 Uhr. Bei dem stets großen Andrange werden für die 15-Uhr-Vesper — aber nur für diese — Karten in beschränkter Anzahl an Kriegsbeschädigte, alte und gebrechliche Personen ausgegeben. Die Karten, welche im Kirchenrentamt zu haben sind, berechtigen nur für Plätze in der Nebensakristei. Um 18 Uhr findet Vollgeläut statt, 18.15 Uhr Turmblasen, anschließend Singen des Kreuzchores am Hauptportal. Am 1. Weihnachtstag früh 7 Uhr Vollgeläut. An beiden Feiertagen wird Kirchenmusik geboten. Am 2. Weihnachtstag findet 17 Uhr die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes statt. Der 18-Uhr-Abendgottesdienst fällt aus.

— **German-English Conversation Club.** 20. Dezember 20 Uhr Lecture by Mr. Earle, Dresden-A., Reichsstraße 11, Hotel Hoernisch, Bismarckstraße.

— **Bund der Ost- und Westpreußen.** 29. Dezember 18 Uhr Weihnachtsfeier im Belvedere.

Rundfunkprogramm

Sonnabend, 21. Dezember

Dresden und Leipzig

6.00 Funkgymnastik.
6.30 Aus Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde! Bunte Morgenmusik. Ausführende: Alfred Wierlus (Tenor), Eduard Hummel (Gitarre), das Hiller-Trio (Harmonika), die Kapelle Hans Laiser, die Funkkapelle.
8.00 Funkgymnastik.
8.30 Bericht der Mitteldeutschen Börse.
10.15 Vom Deutschlandsender: „Der Weg eines unbekannten Soldaten", Hörspiel.
11.15 Für den Bauer.
12.00 Aus Pforzheim: Buntes Wochenende. Mitwirkende: Das Sinfonieorchester Pforzheim, Leitung: Hans Leger, Kapelle Theo Hoffmann, ein Schrammelquartett, Solisten: Paula Staussert (Soubrette), Reinhold Heller (Xylophon), Kurt Dörflinger (Saxophon).
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00 Jagd und Hege. Waldberichte von Konrad Weitzel.
15.20 Kinderstunde: Wir helfen in der Weihnachtswerkstatt.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichssenders Köln in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage.
18.00 Gegenwartslexikon: Propaganda. Lichtdüngung. Zwerchfellatmung.
18.15 Die Weihnachtsausstellung im Oskar-Seyffert-Museum in Dresden. Dr. Herbert Roth.
18.35 Ruf der Jugend.
18.40 Sächsische Reise. In der „Goldenen Pforte" in Freiberg. Landschaft und Kunstwerke von Konrad Weiß.
19.00 Aus Karlsruhe: Wenn die Abende am längsten sind ... Eine bunte Feierstunde.
19.45 Die Deutsche Reichsbahn (IV). Funkbericht aus einer Ausbaustelle (Aufnahme).
20.10 Aus Hamburg: In unser Zeit. Sonne — Mond und alle Sterne ...
22.00 Nachrichten.
22.30—24.00 Und morgen ist Sonntag! Das CinDe-Orchester spielt flotte Weisen und Paul Schneider-Duncker bringt lustige Kleinkunstlieder. Sprecher: Berthold Ebbecke.

Deutschlandsender

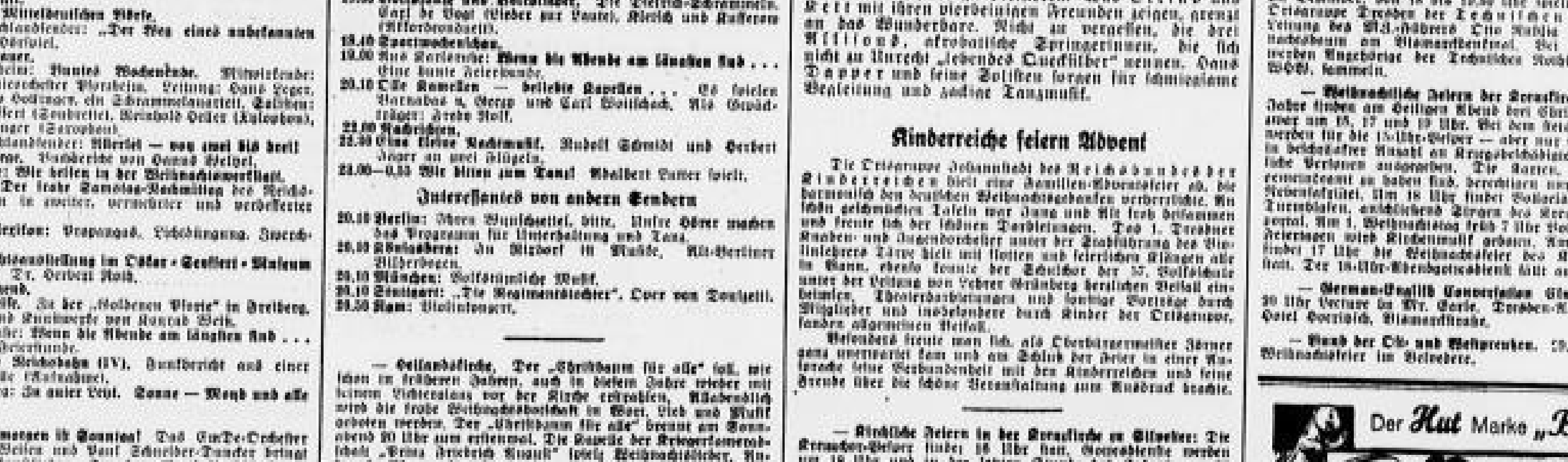
6.10 Funkgymnastik. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.15 wie Leipzig. 11.00 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Die Wissenschaft meldet: Kieselsäure gegen Grundwasser.
11.40 Von Bauerntrachten in der Kurmark. Eberhard Jüne.
12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Das Landessinfonieorchester für Pfalz und Saar, Leitung: Ernst Schneider.
13.45 Nacht der großen Sterne. Eine kurze Kantate für Mädel.
14.00 Wirtschaftswochenschau. Hans Auden.
14.45 Vom deutschen Arbeit.
15.00 Volkstänze und Volkslieder. Die Dietrich-Schrammeln, Carl de Vogt (Lieder zur Laute), Kleriö und Kusserow (Akkordeonduett).
18.40 Sportwochenschau.
19.00 Aus Karlsruhe: Wenn die Abende am längsten sind ... Eine bunte Feierstunde.
20.10 Olle Kamellen — beliebte Kapellen ... Es spielen Barnabas v. Geczy und Carl Woitschach. Als Gewährsträger: Fredy Rolf.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Rudolf Schmidt und Herbert Jäger an zwei Flügeln.
23.00—0.55 Wir bitten zum Tanz! Adalbert Lutter spielt.

Interessantes von andern Sendern

20.10 Berlin: Ihren Wunschzettel, bitte. Unsre Hörer machen das Programm für Unterhaltung und Tanz.
20.10 Königsberg: In Rixdorf ist Musike. Alt-Berliner Bilderbogen.
20.10 München: Volkstümliche Musik.
20.10 Stuttgart: „Die Regimentstochter". Oper von Donizetti.
20.30 Rom: Violinkonzert.

— **Heilandskirche.** Der „Christbaum für alle" soll, wie schon in früheren Jahren, auch in diesem Jahre wieder mit seinem Lichterglanz vor der Kirche erstrahlen. Allabendlich wird die frohe Weihnachtsbotschaft in Wort, Lied und Musik geboten werden. Der „Christbaum für alle" brennt am Sonnabend 20 Uhr zum erstenmal. Die Kapelle der Kriegerkameradschaft „Prinz Friedrich August" spielt Weihnachtslieder. Ansprache Pfarrer Dr. Handrick.

— **Lieder unterm brennenden Baum.** Zugunsten des WHW. singt am 21. Dezember 19.00 Uhr der Schulchor der 68. Volksschule auf dem Klotzscher Schulplatz unter einem brennenden Christbaum Weihnachtslieder.



Diana von Milo

ROMAN VON ALFRED HELLER

12. Fortsetzung

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Es war nicht das sieghafte Lächeln auf Koloniakis' Lippen, das Klemm so in Harnisch brachte. Es war vielmehr dieser ganze dicke und immer dicker werdende Brei von Unsinn und Unwahrheit, der immerzu vor ihm umgerührt wurde. Kurz, er hieb auf den Tisch und schrie: „Ja, das ist Kupfer! Ich bestreite es nicht! Und das andre stimmt ebenso! Und wozu reden Sie da herum? Und warum fragen Sie, wenn Sie ohnehin alles wissen? Und was geht die ganze Sache Sie überhaupt an?"

„Sehr viel, mein Herr! Sehr viel! Sie scheinen zu übersehen, daß Sie sich hier nicht in Tibet oder in Patagonien befinden, sondern in Griechenland. Dieses Griechenland aber ist nicht nur die Wiege der europäischen Zivilisation, sondern es ist heutzutage ein zivilisierter europäischer Staat, in dem nicht jeder, wann nach Belieben tun und lassen kann, was er mag. Es gibt hier Gesetze. Und es gibt hier, mein Herr, auch eine Regierung — Gott sei's gedankt — noch immer eine Regierung, die eben erst bewiesen hat, wie kraftvoll stark sie ist. Ich habe die Ehre, diese Regierung hier auf Milos und in dieser Stadt zu vertreten, und meine Franken sind daher nicht Ausflüsse müßiger Rentner, sondern von verantwortungsbewußter Pflichterfüllung bestimmt. Ich habe keineswegs die Absicht, Ihren wissenschaftlichen Arbeiten etwas in den Weg zu legen, aber ich muß Einspruch dagegen erheben, daß sie unter falscher Flagge geführt werden. Von dem gleichfalls gesetzwidrigen Umstand, daß Sie Ihren Anmeldeschein für Fremde als ‚Archäologe' — also falsch — ausgefüllt haben, will ich gänzlich absehen; denn ich bin kein Formelkrämer."

In Klemm kämpften Aerger und Belustigung. „Schön! Danke vielmals. Und was also wollen Sie von mir?"

Koloniakis verbeugte sich. „Sie geben also zu, Herr Professor, daß Sie nicht Archäologe, sondern Geologe sind und im Auftrag des Herrn Anastopulos Untersuchungen über die hiesigen Kupfervorkommen vornehmen?"

„Es tut mir sehr leid, aber das — das kann ich nicht zugeben", lächelte Klemm.

Koloniakis lächelte zurück: „Schön — dann lassen wir also diesen heiklen Punkt. Sie sehen, ich bin entgegenkommend. Aber daß Ihr Gehilfe für Sie in dieser Sache gearbeitet hat, wenn auch nicht sonderlich geschickt — das geben Sie doch zu?"

„Hm . . . Ja . . . Aber —?" Klemm ließ es bei diesem Aber bewenden.

Das Lächeln des Herrn Koloniakis wurde noch verbindlicher. „Danke. Und Sie selbst, Herr Professor: wo suchen Sie Ihrerseits?"

„Warum interessiert Sie das?"

„Der Hauptkriegsschauplatz — sofern ich dieses Bild gebrauchen darf — ist immer interessanter als irgendeine Nebenfront, an der man höchstens ein wenig demonstriert."

„Sie sind sehr scharfsinnig, Herr Bürgermeister!"

„Und Sie sehr verschwiegen, Herr Professor!"

„Jeder nach seiner Art, Herr Abgeordneter."

„Gewiß, gewiß. Also Sie haben wohl auch nicht die Absicht, sich zu äußern, wenn ich Sie um Auskunft darüber ersuche, welche Anzeichen Sie diesem Kupfervorkommen auf Milos zuteilsagen? Schade. Ich bedaure diesen Ihren Eigensinn außerordentlich, verehrter Herr Professor. Darf ich Ihnen etwas zu bedenken geben? Sie vertreten die Interessen des Herrn Anastopulos, und Sie vertreten sie, wie man anerkennen muß, vorbildlich; es hat zumindest diesen Anschein. Aber man kann fragen, ja, man kann zweifeln, ob Sie diesen Interessen dienen, wenn Sie sich einer so schroffen Isolierung befleißigen. Sie täten bestimmt besser daran, im Einvernehmen mit mir zu arbeiten. Vor allem bin ich doch mit den hiesigen Verhältnissen vertraut und könnte Ihnen die Wege ebnen. Ich bin aber auch dazu berufen, die hiesigen bodenständigen Belange gegenüber fremden Einflüssen wahrzunehmen. Auch deshalb wäre es klug von Ihnen, meine freundschaftlich dargereichte Hand zu ergreifen. Denn glauben Sie mir: es ist völlig ausgeschlossen, daß selbst ein Basil Anastopulos gegen unsern Willen hier Fuß fassen und die Entwicklungsmöglichkeiten unsrer teuren Insel seinem eigensüchtigen Machtbereich einfügen könnte!" Koloniakis hatte deutsch begonnen, französisch fortgesetzt und den wirkungsvollen Schluß in einem geschliffenen Griechisch herausgebracht.

Aber Klemm blieb hartnäckig. „Ich denke, das müßten Sie mit Herrn Anastopulos selber besprechen?" sagte er so endgültig, daß deutlich zu erkennen war, er wünsche diese Unterhaltung als beendet anzusehen.

Koloniakis jedoch gab sein Spiel — ein immerhin wertvolles Spiel — nicht so leicht auf. Gut. Mit diesem teutonischen Dickschädel war nichts zu machen. Aber es gab andre Möglichkeiten. Es gab, zum Beispiel, ein Fräulein Delunis, und diese reizvolle junge Dame, diese „Privatsekretärin", hatte ihre tadellos manikürten Fingerchen bestimmt auch in dem Spiel, das man zu gewinnen beabsichtigte. Hier wäre der Punkt, wo der Hebel neu angesetzt werden mußte!

Und Koloniakis zögerte nicht. Er verschwand sich in den ersten Stock und klopfte an die Tür, die die Kreidziffer 8 trug; die richtigen Nummernschilder waren nämlich noch nicht eingetroffen.

Fräulein Delunis lag auf der Ottomane, die Herr Koloniakis aus seiner Privatwohnung hatte hierherschaffen lassen, zog erstaunt die ausgezupften feinen Brauenbogen hoch und ließ ihren Lesefchmöker sinken. „Sie? Ach so, Sie kommen vermutlich in Ihrer Eigenschaft als Hotelier?"

„Wie könnte ich in einer Eigenschaft kommen, die bestimmt meine schlechteste ist?"

„Eine Erklärung von entwaffnender Aufrichtigkeit! Aber ich weiß nicht, welcher Umstand mir das Vergnügen bereiten könnte. Oder ist Ihr Aufstand endgültig schiedsgegangen?"

„Mein Aufstand? Sie sind sehr witzig, gnädiges Fräulein! Ich bin kein Phantast und befasse mich nur mit bescheidenen eigenen Angelegenheiten."

„Um so besser für Sie. Denn tin ich aber noch immer im unklaren darüber, wo Sie zu mir führt. Denn schließlich hab' ich doch mit Ihrem Geschäften, von denen Sie so ausschließlich in Anspruch genommen sind, nicht das geringste zu tun?"

„Doch, doch! Sogar sehr viel! Meine Angelegenheiten sind in gewissem Sinne auch die Ihren. Es liegt hier, wenn ich mich so ausdrücken darf, eine weitgehende Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen vor . . ."

„Ah —?" Xenia setzte sich auf und stellte die kleinen Pantoffelfüßchen energisch auf den Boden. „Da wäre ich denn doch neugierig!"

„Ich dachte es. Darf ich mich setzen? Danke. Hören Sie, Fräulein Delunis! Es handelt sich, wie Sie selbstverständlich wissen, um die Sache mit Professor Klemm oder, um mich bestimmter auszudrücken, um die geologischen Untersuchungen, die er für Herrn Anastopulos hier vornimmt. Kupfer oder kein Kupfer — das ist die Frage! Ich bin, wie Sie sehen, vollkommen unterrichtet, und es würde unsre Besprechung erheblich erleichtern, wenn Sie diese Tatsache einfach hinnehmen wollten."

„Ich denke nicht daran, sie in Abrede zu stellen!" erklärte Fräulein Delunis schlicht.

Koloniakis verbeugte sich weltmännisch. „Aeußerst vernünftig von Ihnen! Dann darf ich wohl die unter so günstigen Vorbedingungen begonnene Unterhaltung weiterführen? Ich gehe vermutlich kaum fehl, wenn ich annehme, daß Ihr Chef seine so kluge und entzückende Sekretärin nicht lediglich zur Erholung nach Milos mitgeschickt hat, sondern auch deshalb, um die Tätigkeit seines Beauftragten unter eine gewisse Ueberwachung zu stellen. Er hätte für diese heikle und schwierige Aufgabe zweifellos keine geeignetere Persönlichkeit finden können."

Xenia wippte mit ihren Pantoffelspitzen. „Ich greife Ihren Hinweis von vorhin auf: ‚Es würde unsre Besprechung erheblich erleichtern' — wenn Sie endlich sagen wollten, was Sie eigentlich wünschen!"

Koloniakis bedachte sich keinen Augenblick. „Bitte, ich möchte eine so starke Intelligenz wie die Ihre lieber auf meiner Seite wissen als auf der gegnerischen! Um so mehr, als es bei genauerer Betrachtung Feind und Freund hier kaum geben kann, sondern nur ein einziges gemeinsames Interesse. Das, was Herr Anastopulos hier will, die Erschließung neuer wirtschaftlicher Möglichkeiten, die unserm Lande so not tut, das will auch ich — das wollen wir alle; es ist das nicht die Angelegenheit irgendeines einzelnen, sondern eine allgemeine, eine nationale Angelegenheit. Ich will auch nicht untersuchen, wer letzten Endes stärker wäre, Herr Basil Anastopulos oder wir hier auf Milos; denn die Sache läßt sich auch ohne Kampf austragen — sie läßt sich sogar nur ohne Kampf günstig austragen. Man muß zusammengehen! Es liegt hier einer jener seltenen glücklichen Fälle vor, wo moralische Pflicht und persönliches Interesse auf einer Linie liegen — auch Ihre Pflicht und Ihr eigenes Interesse, verehrtes Fräulein Delunis. Verstehen Sie mich?"

Natürlich verstand sie. Ein geriebener Bursche, dieser Koloniakis. Und mit einem Mundwerk wie weiland Demosthenes! Man mußte sich vorsehen. Ob es vielleicht nicht das klügste war, auf seinen Vorschlag einzugehen? Oder vielmehr: sich den Anschein zu geben? Es kam darauf an, die fremden Karten kennenzulernen, ohne dabei die eigenen zu zeigen. „Und wie stellen Sie sich ein solches Zusammenarbeiten vor? Aber keine allgemeinen Redensarten, bitte!"

„Ich werde konkret sein. Die Zusammenarbeit bestünde zunächst darin, daß wir uns gegenseitig auf dem laufenden halten über alles, was wir in der bewußten Sache in Erfahrung bringen."

„Schön! Sie nennen das konkret; ich nenne es einseitig. Sie selbst wissen doch gar nichts und wollen nur durch mich etwas hören?"

„Oho —!" lächelte Herr Koloniakis überlegen und zog eine Handvoll Erzstückchen aus der Tasche. „Hier haben Sie ein paar Proben der bisherigen Tätigkeit unsres gemeinsamen Sachverständigen!"

Xenia sah kaum hin. „Ich weiß. Bemühen Sie sich nicht! Aber das ist doch nur zweite Garnitur: Faktotum Niemayer. Wenn Sie nicht mehr wissen —?"

Koloniakis steckte seine Proben wieder ein. „Und was wissen Sie?"

„Und was für weitere Vorschläge haben Sie für mich?"

„Hm. Die allgemeinen Gesichtspunkte hab' ich schon angedeutet. Für den Fall, daß sich wirklich ein ausbeutungswürdiges Kupferlager finden sollte, schwebt mir die Bildung eines Syndikats vor, in dem ich gewissermaßen die Belange der Insel und ihrer Bevölkerung zu vertreten hätte; es käme dabei naturgemäß weniger auf eine Kapitalbeteiligung größeren Umfanges an — das wäre auf alle Fälle Sache Ihres Chefs —, als vielmehr auf maßgebende Einflußnahme auf die Führung des Unternehmens. Ich würde mich nicht nur verpflichten, sondern den allergrößten Wert darauf legen, daß Ihnen, verehrtes Fräulein, dabei eine entsprechende Stellung gesichert würde und —"

„Danke." Für eine Aufteilung des Bärenfells wär's wohl noch ein wenig zu früh?" lächelte Fräulein Delunis. „Außerdem fühle ich mich in meiner gegenwärtigen Stellung recht wohl."

„Das bezweifle ich nicht. Aber es gibt nichts Gutes, das nicht noch besser sein könnte. Sie brauchen wirklich keine Bedenken zu haben. Es gäbe da keinerlei Risiko für Sie; denn auf meine Verschwiegenheit können Sie sich unbedingt verlassen; sie liegt nicht nur in meinem eigenen Interesse, sondern sie wird auch — lassen Sie es mich ganz offen aussprechen — durch den ungewöhnlich starken Eindruck bedingt, den Ihre Person auf mich —"

„Stopp! Man soll nie zu tüchtig sein. Und das waren Sie eben, Herr Abgeordneter! Ich werde mir die Sache noch überlegen — reiflich überlegen."

„Man soll auch nie zu vorsichtig sein!" gab Herr Koloniakis zurück. „Aber, bitte, wie Sie wollen! Jedenfalls hoffe ich dann beim Souper das Vergnügen zu haben. Meinen ergebensten Handkuß!" Und er empfahl sich.

Von unten kamen die langgezogenen Töne einer Ziehharmonika. Herr Niemayer führte der Witwe Höllriegel sein unerschöpfliches Repertoire vor.

Xenia trat zum Fenster. Es regnete nicht mehr. Vor ihr dunkelte die Bucht unter einer brodelnden Wirrnis von lichtverbrämten Wolken und durchsichtigen Nebelfetzen; irgendwo dahinter lag die Abendsonne platt auf dem Meer und schob ab und zu ein waagrechtes Strahlenbündel durch eine kleine Lücke, die sich für Sekunden öffnete.

Aber Fräulein Anastopulos hatte für dieses einzigartige Schauspiel kein Interesse. Sie trat zurück und nahm gelangweilt wieder ihren Roman auf. Doch auch er hielt nicht lange vor. Sie ärgerte sich. Den ganzen Nachmittag über hatte sich Klemm wieder nicht blicken lassen. Wo steckte er? Was trieb er? Warum kümmerte er sich nicht um sie? Unerträglich.

Sie holte Reisespiegel und Necessaire hervor, fischte ein Abendkleid aus dem Schrankkoffer.

(Fortsetzung folgt)

Die Brille von HAHN

Exakte Sehprüfung und Beratung / Spezialist für
Die erste Brille
Portofreie Zusendung der aufklärenden Druckschrift 613
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58, a. Sternplatz
Lieferant aller Kassen

Winkelmann bringt

für Alle die richtigen
Weihnachtsgaben-
schön, gut und preiswert!

Damen-Mäntel aus dunklen melliert. Stoffen mit groß. Pelzkragen 19.75, 15.75
Damen-Mäntel aus Bouclé, jugendl. Machart auf Steppfutter mit Pelzkragen 29.-, 24.50
Damen-Mäntel aus Diagonal-Velour-Croulé auf Steppfutter mit Pelzkragen 49.-, 36.50
Damen-Mäntel sportliche Form mit Rundgurt 22.75, 17.50
Krimmer-Jacken flotte Form, ganz gefüttert auf Steppfutter 22.75, 15.75
Hauskleider aus melierten Trikotstoffen 3.45
Wollkleider jugendliche, flotte Machart 10.75, 7.75
Wollkleider in kleidsamer Verarbeitung 19.75, 15.75
Nachmittags-Kleider in jugendlicher, kleidsamer Verarbeitung aus Flamisol und Reversible 16.75, 12.75
Nachmittags-Kleider aus Cloqué Reversible-Taft, vornehme Ausführ., 29.50, 18.75
Tagesend-Kleider aus Flamisol-Crêpe, Faille 32.00, 29.75
Tanz-Kleider aus Mattkrepp, schöne Pastelltöne 10.50, 8.75
Tanz-Kleider a. Flamisol-Crêpe-Sat. 24.50, 19.75
Blusen z. Teil m. Handauszug, 5.90, 3.90
Blusen aus kariert., kunsts. Taft, 3.90, 2.50
Sportröcke aus melierten Stoffen 5.75, 3.90
Morgenröcke aus warmen, molligen Stoffen 7.50, 5.75
Schotten in großer Auswahl Meter 1.45, 95 ₰
Hauskleider-Stoffe ca. 85 cm breit, Tweed-Musterung Meter 1.90, 1.55
Woll-Clouqué ca. 95 cm breit, in modernen Farbtönen Meter 2.75, 2.45
Flamenga ca. 100 cm breit, in Schwarz und Marine Meter 1.55
Matt-Krepp ca. 95 cm breit, Kunstseide für Tanz- und Gesellschaftskleider Meter 2.50, 1.90
Damen-Charmeuse-Unterkleider mit hübschem Motiv 3.50, 2.75
Damen-Charmeuse-Schlüpfer mit Elastikrand 1.95, 1.45
Herren-Oberhemden farbig, mit einem Kragen, aus guten Popelinstoffen 4.95, 3.75
Schlaf-Anzüge aus Popelin-Strickflanell, moderne Streifen 8.90, 6.50
Ueberschlag-Laken mit Hohlsaum 9.50, 5.90
Paradekissen mit Hohlsaum 3.95, 2.75
Damenhemden aus feinem Wäschestoff, mit spitzer Verzierung 1.45, 88 ₰
Damen-Nachthemden Vinet-Flanell, mit buntem Besatz 3.95, 2.95
Damenstrümpfe Kunstseide, Sohle und Ferse verstärkt 1.45, 95 ₰
Damenstrümpfe reine Wolle, in modernen Farben Paar 1.75, 95 ₰
Damen-Handschuhe Trikot, angerauht, mit Manschetten Paar 1.75, 95 ₰
Damen-Lederhandschuhe mit und ohne Futter Paar 4.50, 3.45
Tischdecken Kunstseide, mit Fransen, 130/160 6.75, 3.95
Bettvorlagen in großer Auswahl 5.90, 2.95

Sonntag, den 22. Dezember, ist mein Geschäft von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Franz H. **Winkelmann**
Wettinerstraße 3/5

Kauft in der Weihnachtsmesse des Kunsthandwerks! Ringstr. 36, gegenüber Rathaus

Familien-Anzeigen

Am Donnerstag den 19. Dezember 1935 5,50 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder

Gerhard Köhler

im 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Max Köhler
Käte Böhm geb. Köhler
Hans Köhler

Dresden-A. 28, Frankenbergstraße 56.

Die Einäscherung erfolgt am Montag den 23. Dezember 10,15 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Schlossermeister

Fritz Förster

danken herzlichst in tiefer Trauer

Dresden-A. Klara Förster und Sohn.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen entnommen)

Geboren:
Dresden: Herrn Herbert Kunze und Frau Charl., geb. Förster ein Sohn, Herrn Dr.-Ing. Wolfgang Fiellon und Frau Erika geb. Beilke eine Tochter.

Gestorben:
Dresden: Herr Hofmaler a. D. Johannes Plaßberg, Herr Emil Bruno Steigert, Herr Max Kaeliger, Herr Oberst a. D. Alfred Krd., Frau Elise Eberl geb. Müller, Frau Isabella Friedmann geb. Hilscher.
Freiberg: Herr Sauerlad. Christian Johannes Richter.
Meißen: Frau Helene verw. Haberkorn, Frau Marie verw. Dinke geb. Hofmann.

Festkaffee nur aus dem Spezialgeschäft täglich frisch geröstet bei **H. J. Bruchmüller** Obersedergasse 8 an d. Prager Straße

Mein Schlager: Gute Stollen, 1-Pfd.-Stück ca. 3 Pfd. 5,50 M, 1-Pfd.-Stück ca. 65 Pf., 95 Pf. u. 1,25 M, ferner Marzipansachen, Spekulatius, Pfefferkuchen, Pfefferkuchen in reicher Auswahl. Großbäckerei Kranke, Borsbergstr. 26, Schillerstr. 8, Wiesenstr. 35, Wittenberger Str. 10, Tel. 22512.

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren? C. A. Petschke, Wiesenerstraße 17, Prager Straße 14, Altmarktstraße 7

Solide goldene Trauringe das Paar Mk. 12.-, 15.-, 24.-, 30.-, 36.- E. Kern, Friesenstraße 1

Koffer, Damentaschen, Spezialreparaturen preiswert und gut Rich. Hänel, Sattlermstr., Pillnitzer Str. 5

Zuckerkrank? Vorschriftsmäßige Nährmittel in der SYNALYSIA, Seestraße 10

Gegen die Kälte schöne gebr. Filze für Fußböden, Kilo M. 1.-, bei Paul Seidel, Oppelstraße 12.

Miele Eisengestell-Wringer. Fachgeschäft GEIGER, Am See

Beleuchtungskörper Lampen-Bösenberg 5 Serrestraße 5

Schönes Porzellan für den Weihnachtstisch
Tafelgeschirre für 12 Personen, 77teilig M. 80.-, 115.-, 150.-, 170.-, 230.-
Tafelgeschirre für 12 Personen, 45teilig M. 50.-, 67.-, 105.-, 135.-, 165.-
Kaffeegeschirre für 12 Personen, 30teilig M. 29.-, 36.-, 53.-, 87.-, 112.-
Sammelgeschirre in sehr großer Auswahl
Porzellane aller maßgebenden Fabriken und echt Meißner Porzellan
im Fachgeschäft: Porzellan-Müller, Wallstraße 2 (am Postplatz)
Sonntag von 11—18 Uhr geöffnet

Gut gekauft gut geschenkt
Kauft im guten Spezialgeschäft
Woll- und Seidenstoffe, Samt * Schals * Tücher, Krawatten für jeden Geschmack, beste Qualitäten preiswert
ABC-Lieferant
Seidenhaus Jacoby Nachf. Inh. Ludwig Stiebel, Arisches Fachgeschäft

Geschenke aus Glas-Kristall
Rumflasche ½ Liter, Glaskristall 2.45
Dreifußschale ansprechender Tiefenschliff 3.75
Limonadenkrug mit 6 Gläsern, verschiedene Farben 2.45
Likörflasche mit 6 Gläsern, auf Tablett 2.75
Bowle mit 12 Gläsern und Löffel, Blumenschliff 13.50
Trinkglas-Garnitur reich geschliffen, mit Stielschliff
Bierbecher —.95, Likörglas —.70, Süßweinglas —.85, Rotweinglas 1.10, Weißweinglas 1.25, Sektglas 1.35
Kunkel & Co., Radeberger Glasniederlage, DRESDEN, Webergasse 25, Zahnsgasse 12/14.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Als kleine Weihnachtsbeigabe wählen Sie: Taschentücher
Batist-, Linon-, Leinen-, Anhäkel-, Stickerei-, Arbeits-, Kindertücher und so billig!
Alfred Bach, Hauptstraße 3, Grunaer Straße 17 — Borsbergstraße 23, Bönischplatz 4 — Rein arisch

Elektr. Christbaumlicht, OSRAM-HAUS, RUHLAND & CO., Liliengasse 12, Das Haus des Lichts!

Es ist alles da! Feinste Wurstwaren in größter Auswahl, Schinken, Zungen, Cassler, Gänseleberpasteten, Gänseleberwurst ¼ Pfd. M. 1.10, echte pommersche, geräuch. Gänsebrust, Pfd. von M. 4.00 an, echter russisch. Kaviar, feinste Oder-Aale in allen Größen u. Preislagen u. alle and. feinen Delikatessen für den Weihnachtstisch in nur allerfeinst. Qualität. Geschenkkörbe in geschmackvoller Ausführung von 6.- M. an. Zu haben in dem bekannten Spezialgeschäft H. Fischer, Webergasse 33, Gegründet 1902, Telefon 21957

40 Jahre Uhren Moll Goldwaren, Annenstr. 10 (k. Postpl., bei Kaufhof)

Warme Federbetten gefüllt mit Rinder-Daune! Große Auswahl in Bettfedern Pfd. 2.25, 2.50, 4.50 und 5.50 M. Daunendecken, Beratung. Spezial-Bettfedernhandlung Seidel, Gorbitz, Glashütter Straße 18, Nähe Gorbitz-Mitte, Bus Nr. 4, A. Gorbitz, Gutleutstraße

Elegante Dauer-Wäsche mit Stoffbeh. Überschied Leim, Mull, Neuheit Perlen Kragen. Max Weil, Schössergasse 2

Was Sie unter Geschenken zu Weihnachten noch brauchen: Weiß- u. Rotweine, 1/1 Fl. von 80 Pf. an, Sekt ab 2.50 M. * Punsch ab 3.50 M. Liköre * Spirituosen. Alles in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität bei Heinrich Grell, Weinhandlung Zahnsgasse 2 (nahe Seestr.)

Waffelbruch auch Pfefferkuchenbruch, stäl. frisch wieder zu haben Waffelfabrik Kaitzer Straße 89—94.

Eiskäse — Tilsiter, fett halb, Hahnenpreis Spezialfäse, Kesselstraße 19, 1.

Mit leisen Schwingen kommt die weihnachtliche Feststimmung, und mit einer Flasche Sekt verzaubern Sie diese Freude. Unser großer Schlager: Sonder-Sorte, halbtrocken, ohne ½ Fl. 2.50, Original-Kiste mit 6 ½-Flaschen 14.75. Star-Kleinkrag, Zeppelin-Taufmarke, köstlich frisch und herb, ½ Flasche 2.00, Original-Kiste mit 6 ½-Flaschen 17.25. Madeira-Dessert prachtvoll, goldgelb, Stück von 2.50 an. Hermann Müßner seit 1845, Dippoldiswalder Platz, Nicolai Schischin, Prager Straße 30

Irgend etwas würde fehlen, wollte man am Weihnachtsabend zu den Geschenken nicht auch ein Getränk gesellen, das der festlichen Stimmung wirklich entspricht! Kupferberg Gold, der vorzügliche Schaumwein wird die festlichen Feierstunden beschwingen und verschönern. RM 4.50 auch in hübschen Geschenkpackungen. General-Vertreter für den Großhandel: P. Goretzky, Inh. O. Eule, Dresd.-A. 24, Werderstr. 18, Fernsprecher 40525.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Das sind die Zutaten

der Dresdner Christstollen von Kuchen-Krahmer

welche bei uns seit Jahren nach einem alten bewährten Rezept gebacken werden. Dieses Jahr sind unsere Stollen noch bedeutend verbessert worden, wir verwenden nur echte süße und echte bittere Mandeln, beste Edelbeer-Sultaninen, prima Kaiserauszug, gute Fettstoffe:

5 Stück Stollen Rosinen, gut gestrichen, jed. Stück ca. 3 Pfd. schwer kosten RM. 11.25
Qualitäts-Rosinenstollen, gut gestrichen, ca. 3 Pfd. schwer, kosten RM. 2.30
Qualitäts-Mandelstollen, gut gestrichen, ca. 3 Pfd. schwer, kosten RM. 2.60
Qualitäts-Rosinenstollen, gut gestrichen, ca. 1½ Pfd. schwer, kosten RM. 1.15
Qualitäts-Mandelstollen, gut gestrichen, ca. 1½ Pfd. schwer, kosten RM. 1.30

5 Stück Stollen Rosinen, jed. Stück ca. 3 Pfd. schwer, kosten RM. 9.75
Fest-Rosinenstollen, ca. 3 Pfund schwer kosten RM. 2.00
Fest-Mandelstollen, ca. 3 Pfund schwer kosten RM. 2.25
Fest-Rosinenstollen, ca. 1½ Pfund schwer kosten RM. 1.00
Fest-Mandelstollen, ca. 1½ Pfund schwer kosten RM. 1.15

1 Probescheibe kostet RM. -.10 -.12 und -.15

Kuchen-Krahmer K. G.
Hans Krahmer, Konditormeister

Verkaufsstellen:
Kesselsdorfer Ecke Poststraße
Kesselsdorfer Ecke Gröbelstraße
Wallstraße 5, am Postplatz
Webergasse 1, am Altmarkt
Striesener Straße 16
Schandauer Straße 59
Schülerstr. 13, an der Markthalle
Hüblerstr. 3, am Schillerplatz
Alaunstraße 2, am Albertplatz
Warthaer Straße 21
Annenstraße 27
Wallstraße 25
Amalienstr. 15
Wittenberger Straße 98
Großenhainer Str., a. Hubertusplatz
Oesterreicher Straße 44
Hauptstraße 24
Hechtstraße 38
Lannerstraße, am Königshof
Lindenau- Ecke Werderstraße
Pfotenhauerstraße 50
Leipziger Str. 160, a. Straßenbhf.
Freital-Potschappel: Untere Dresdner Straße 60
Freital-Deuben: Obere Dresdner Straße 79

Im Gebirge gut, sonst mäßig

Wintersport-Wetterbericht des Reichswetterdienstes Dresden vom 20. Dezember morgens

In den sächsischen Gebirgen ist bis heute morgen reichweise etwas Neuschnee gefallen; im Laufe des heutigen Tages wird sich durch neue Schneefälle die Schneedecke weiter erhöhen. — Oberlausitz und Sächsische Schweiz bei 4 bis 10 Zentimeter Schneehöhe mäßige Sportmöglichkeiten; Osterzgebirge bei 15 bis 25 Zentimeter Schneehöhe gute bis sehr gute Sportverhältnisse; Westerzgebirge und Vogtland 25 bis mehr als 25 Zentimeter Schneehöhe und durchschnittlich sehr gute Sportverhältnisse. — Das Frostwetter wird anhalten.

Neukirch (Valtenberg): —3 Gr., Nebel, 8 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich.

Großschönau (Lausche): —3 Gr., wolkig, 10 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel möglich.

Sebnitz: —1 Gr., Schneefall, 9 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, verweht, Ski und Rodel möglich.

Letzte Wettermeldungen

des DNN.-Sports von Freitag mittag

Die Schneeverhältnisse sind infolge des anhaltenden Schneefalls gegen die Morgenstunden (vgl. auch den Sportbericht des Reichswetterdienstes von Freitag früh) **noch etwas besser geworden. Altenberg beispielsweise meldete mittags bei — 2 Grad schon 20 Zentimeter Schnee.**

Schmilka (Gr. Winterberg): —2 Gr., Nebel, 7 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, verweht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich.

Geitlenba (Augustusberg): —4 Gr., Schneefall, 5 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, verweht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich.

Geising: —3 Gr., wolkig, 12 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Altenberg (Kahlebergebiet): —4 Gr., Schneefall, 17 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Zinnwald-Georgenfeld: —5 Gr., Schneefall, 20 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Holzhau: —4 Gr., Schneefall, 14 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Kipsdorf-Ober-Kipsdorf: —3 Gr., wolkig, 10 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel mäßig.

Schellerhau-Bärenfels: —4 Gr., wolkig, 17 Zentimeter Schnee, gefroren, Ski und Rodel gut.

Ober- und Waldbärenburg: —3 Gr., wolkig, 18 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Schönfeld-Oberpöbel: —3 Gr., wolkig, 15 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Rehefeld: —4 Gr., Schneefall, 25 Zentimeter Schnee, 3 bis 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Frauenstein: —4 Gr., bedeckt, 12 Zentimeter Schnee, verweht, Ski und Rodel mäßig.

Neuhausen (Schwartenberg): —4 Gr., Nebel, 22 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Geisingsgebiet: —5 Gr., Nebel, 28 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Annaberg (Pöhlberg): —4 Gr., wolkig, 12 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Jöhstadt: —5 Gr., Nebel, 18 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Bärenstein b. Annaberg: —6 Gr., wolkig, 25 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Oberwiesenthal: —7 Gr., Nebel, 37 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Fichtelberg: —8 Gr., Nebel, 88 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Johanngeorgenstadt (Auersberg): —5 Gr., wolkig, 25 Zentimeter Schnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Carlsfeld: —6 Gr., Schneefall, 35 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Klingenthal (Aschberg): —8 Gr., Schneefall, 32 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schöneck: —4 Gr., Schneefall, 25 Zentimeter Schnee, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Brambach: —3 Gr., Schneefall, 22 Zentimeter Schnee, 3 bis 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Elster: —4 Gr., Schneefall, 25 Zentimeter Schnee, 3 bis 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

•

Auch in den außersächsischen Gebirgen sind die Sportverhältnisse bei 15 bis 100 Zentimeter Schnee durchweg gut.

Die ersten Wintersportzüge

Das Reichsbahnverkehrsamt 1 Dresden teilt mit:

Am Sonntag verkehren folgende Sportzüge mit 50 Proz. Ermäßigung:

Nach Kipsdorf: 5.45, 6.17, 7.10 ab Hauptbahnhof.

Nach Altenberg: 5.48, 6.15 ab Hauptbahnhof.

Außerdem sind für die Rückfahrt zwei Sonderzüge (18.11 ab Kipsdorf, 18.15 ab Altenberg) eingelegt. Für Sonnabend sind keine Sonderzüge vorgesehen.

•

„Skileben in Oesterreich". Das Jahrbuch des österreichischen Skiverbandes (Verlag Adolf Holzhausens Nachf., Wien; 200 Seiten) befaßt sich zwar in erster Linie mit lokalen Fragen, die den österreichischen Skiläufer interessieren, bringt aber auch Aufsätze, die jeder andere fortgeschrittene Skiläufer lesen wird.

Wunschkalender für das WHW.

So viele junge Haushaltungen können Wäsche noch dringend gebrauchen. So viele Wunschzettel aus WHW. verzeichneten diesen Wunsch.

Deutsche Ruderregatten 1936

Pauli, der Fachamtsleiter der Ruderer, hat jetzt das durch die Olympischen Spiele stark beeinflußte Regattaprogramm für 1936 festgelegt. Hauptregatten finden in Mannheim, Mainz, Duisburg, Leipzig, Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. statt. Die letzte Prüfung der Olympiaanwärter kommt am 14. Juni in Mainz und am 28. Juni in Berlin-Grünau zur Abwicklung. In Dresden werden nur zwei Regatten durchgeführt, und zwar am 17. Mai und am 7. Juni. Für die Frauen-Regatten ist eine besondere Terminregelung nicht vorgesehen.

Fachamt Leichtathletik

Aus der Anordnung Kreis Dresden Nr. 39, vom 20. 12.

Anschrift: Fritz Neubert, Dresden-A. 21, Dachsteinweg 9.

Ergebnisliste des Gaufachamtes. Die Bauergebnisse der Deutschen Vereinsmeisterschaft — 20-Besten-Liste für Männer und Frauen — 20-Besten-Liste für männliche und weibliche Jugend — Vereinsrangliste für Männer, Frauen, männliche und weibliche Jugend — Gaubestleistungsliste — sind vervielfältigt worden. Die Zusammenstellungen begegnen im Kreise der Aktiven wie der Vereinsverwaltungsstellen größtem Interesse. Sie können noch zum Preis von 25 Pf., zuzüglich 15 Pf. Porto, zusammen 40 Pf., vom Gaufachamt (Kurt Vieniger, Leipzig W 33, Karl-Heine-Straße 106) bezogen werden, wobei Sammelbestellungen erwünscht sind. Voreinsendung des Betrags ist erforderlich und kann in Briefmarken oder durch Einzahlung auf Postscheckkonto Leipzig 61781 Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Leichtathletik, Gau V Sachsen, erfolgen.

•

Auszeichnung Prehns. Der Ortsgruppenführer der Gruppe Neustadt im Reichsbund für Leibesübungen, Friedrich Prehn, wurde vom DRL. mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Bei der Olympiade vertritt Prehn die deutschen Farben als Geher.

Bekanntmachung

des Bezirksbeauftragten des Reichssportführers für den Bezirk Dresden/Bautzen

Hiermit wird bekanntgegeben, daß ich den bisherigen Leiter der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Erich Dettlefsen mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben habe. Die Führung der Ortsgruppe übernehme ich bis auf weiteres selbst.

gez. Georg Illmert,
Bezirksbeauftragter des Reichssportführers

Der deutsche Kraftfahrsport

Bilanz 1935 – Ausblick 1936

Unter dem Vorsitz von Korpsführer Hühnlein hielt die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt eine Sitzung ab, an der neben allen Mitgliedern der ONS., den Beiräten der Fahrer, Stuck, v. Brauchitsch, Kohlrausch, Bernet und Winkler, auch Vertreter der Industrie teilnahmen. Nach Begrüßungsworten gedachte Korpsführer Hühnlein der acht Toten des Kraftfahrsportjahres 1935 und erhob von neuem die Forderung, besondere Vorsicht bei der Anfahrt zu den Veranstaltungen und auf dem Rückweg walten zu lassen. Denn gerade hierbei gab es eine Reihe von Todesstürzen. Erfreulich war, daß die Zahl der tödlichen Unfälle in Deutschland im Vergleich zu den früheren Jahren und zum Ausland ganz erheblich zurückging. Nicht zuletzt war dies den von der ONS. getroffenen

Sicherheitsmaßnahmen

zu verdanken. Die strenge Auslese der Fahrer, die Einführung von Pflicht- und Trainingsrunden, die vorbildliche Sicherung der Rennstrecken durch das NSKK., die Errichtung von Strohballwänden und nicht zuletzt die Zeichengebung und das Aufmalen weißer Linien, besonders in Kurven, bewährten sich ganz ausgezeichnet. Die von der ONS. geschaffenen Zeichen wurden von der FICM. übernommen, sie werden im kommenden Jahr bei allen ihren Veranstaltungen verwendet werden. In der nächsten Rennzeit wird den deutschen Motorradfahrern das Tragen eines neuen Sturzhelmes bei allen Rennen zur Pflicht gemacht. Dieser neue Sturzhelm weist keinerlei Wülste auf, er ist glatt und ähnelt dem englischen. In einem

Rückblick auf 1935

stellte der Korpsführer fest, daß der deutsche Kraftfahrsport erfolgreich war wie kein andrer deutscher Sport. Unsre großen Rennwagen gewannen zwölf der dreizehn Großen Preise, bei den internationalen Motorradrennen waren deutsche Fahrzeuge und deutsche Fahrer achtmal siegreich. Dabei tat sich die 250-ccm-DKW. besonders hervor. Sämtliche Deutschen Kraftfahrmeister errangen sich den Titel auf deutschen Maschinen. Zum drittenmal erkämpfte BMW. für Deutschland bei der Internationalen Sechstagefahrt der Krafträder die Internationale Trophäe, zum erstenmal siegte Deutschland mit DKW. im Kampf um die Silbervase. Was den Geländesport anbetraf, so starteten 10 000 Teilnehmer — zwei Drittel von ihnen auf eigenem Fahrzeug! — in den 40 geländesportlichen Veranstaltungen. Frühere Jahre brachten höchstens 3000 Geländefahrer. Die Versuchsfahrt mit einheimischen Treibstoffen verlief derart zufriedenstellend, daß der Plan auftauchte, sie im kommenden Jahre als Wettbewerb auszuschreiben. Im Zusammenhang mit der Aufstellung des Deutschen Kraftfahrsport-Terminkalenders 1936 wurden die

Richtlinien für die neue Rennzeit

erörtert. Da der Sportbetrieb in Deutschland 1936 voll und ganz im Zeichen der Olympischen Spiele stehen wird, liegt der Schwerpunkt des Kraftfahrsports — der nicht zu den olympischen Wettbewerben zählt — im Ausland. Unsre großen Rennwagen, die Sportwagen und die Krafträder werden dabei die Aufgabe haben, die Vormachtstellung zu verteidigen und zu festigen. Nicht zuletzt mit Rücksicht auf die deutschen Spitzenfahrzeuge wurde der internationale Rennkalender so aufgebaut, daß zwischen den großen ausländischen Rennen jeweils 14 Tage Abstand liegt, so daß die Firmen leicht von einem Rennen zum andern fahren können. In der großen Rennwagenklasse werden Mercedes-Benz und Auto Union in allen Veranstaltungen an den Start gehen, die in der Motorsportwelt einen Namen haben. Bei den Krafträdern wird neben DKW. und NSU. auch BMW. und die neue 100-ccm-Zündapp die deutschen Farben vertreten. Besonderer Wert wird auf die Beteiligung bei der englischen TT. gelegt.

Dem Nachwuchs,

der allein die Fahrer der schnellen Rennwagen hervorbringen kann, wird ein reichhaltiges Programm an Rundstreckenrennen und Bergrennen zur Verfügung stehen. Dabei soll den kleinen Rennwagen und den Sportwagen besondere Aufmerksamkeit gelten. Die Entwicklung des Sportwagens macht erfreuliche Fortschritte, dagegen ist die Zahl der in Deutschland vorhandenen kleinen Rennwagen sehr klein und die Fahrzeuge zudem zum größten Teil veraltet.

Der Kraftfahrgeländesport

wird auch 1936 eine ganz besondere Förderung erfahren. Die vier deutschen Großveranstaltungen werden beibehalten. Die Kraftfahrzeug-Winterprüfung erhält Langstreckenfahrtcharakter; sie führt von Harzburg über Bayreuth (erster Tag) und Heidelberg (zweiter Tag) nach Titisee. Die Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt wird nach Schlesien, ins Eulengebirge, Riesengebirge und das Glatzer Bergland verlegt. Die Ostpreußenfahrt findet nach den Witterungserfahrungen erst im Mai statt und den Abschluß bildet wieder die Brandenburgische Geländefahrt. Die Internationale Sechstagefahrt 1936, bei der Deutschland die Internationale Trophäe und die Silbervase verteidigt, führt die ONS. abermals in den bayrischen Voralpen durch. Mit mindestens zwei geländesportlichen Veranstaltungen wartet auch jede Motorbrigade des NSKK. auf, zu denen noch die Fahrten des DDAC. kommen. Die Bestimmungen und Termine für

die Deutschen Kraftfahr-Meisterschaften

wurden in der Sitzung der ONS. ebenfalls niedergelegt. Dabei wurden verschiedene Aenderungen vorgenommen.

Die Meisterschaft der Soloräder

wird wie 1935 in den Klassen bis 250 ccm, bis 350 ccm und bis 500 ccm ausgetragen. Als Meisterschaftsläufe gelten fünf **Straßenrennen** (gegenüber drei im Jahre 1935) und zwei Bergrennen (gegenüber drei). Die fünf Straßenrennen sind: Internationales Eilenriede-Rennen (29. März), Internationales Solitüde-Rennen (17. Mai), Internationales Eifel-Rennen (14. Juni), Hockenheimer Motorradrennen (2. August) und Internationales Schleizer Dreieckrennen (6. September). Gegenüber 1935 fehlt also das Marienberger Dreieckrennen, hinzugekommen sind Solitüde-, Eifel- und Hockenheim-Rennen. Bei den **Bergrennen** sind wieder der Große Bergpreis von Deutschland (30. August) und das Kesselbergrennen (28. Juni) dabei; das Feldbergrennen gilt dagegen nicht mehr als Meisterschaftslauf. Um gewertet zu werden, muß jeder Fahrer in der gleichen Klasse an mindestens drei Straßenrennen und den beiden Bergrennen teilnehmen. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Ergebnis im Eifelrennen. Falls Fahrer an mehr als fünf Läufen teilnehmen, werden die fünf besten Ergebnisse (drei Straßen- und zwei Bergrennen) der Bewertung zugrundegelegt. — Die Deutsche Meisterschaft für

Motorräder mit Seitenwagen

wird nur noch in einer Klasse vergeben, der Klasse bis 1000 ccm, nachdem 1934 noch drei und 1935 zwei Titel (bis 350 ccm, bis 600 ccm, bis 1000 ccm, bzw. die beiden letzten Klassen) zur Verfügung standen. Die sechs Meisterschaftsläufe 1935 wurden auf fünf verkürzt, drei Straßenrennen und zwei Bergrennen. Die Straßenrennen sind die gleichen, nämlich Eifelrennen, Schleizer Dreieckrennen und Marienberger Dreieckrennen; dagegen fehlt bei den Bergrennen das Feldbergrennen, es werden lediglich noch das Kesselbergrennen und der Große Bergpreis von Deutschland (Schauinsland-Rennen) als Meisterschaftslauf anerkannt. Jeder Anwärter muß sich an zwei Straßen- und den beiden Bergrennen beteiligen. Beteiligt er alle drei Straßenrennen, so werden ihm die Ergebnisse der zwei Rennen angerechnet, bei denen er am besten abschnitt. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Ergebnis im Eifelrennen.

Deutscher Meister für Solomotorräder bzw. für Motorräder mit Seitenwagen 1936 ist der Fahrer, der in seiner Klasse die höchste Punktzahl aufzuweisen hat. Dabei erfolgt die Wertung wie bisher: der erste Preisträger jeder Klasse und jeden Laufes erhält fünf Punkte, der zweite drei, der dritte zwei und der vierte einen Punkt. — Bei den

Kraftwagen

gibt es weiterhin keine Unterteilung in Kategorien und Klassen. Zwei Titel werden hier vergeben, der eines Deutschen Straßenmeisters und der eines Deutschen Bergmeisters. Meister wird der Fahrer mit der höchsten Punktzahl, wobei der erste Preisträger im Gesamtklassement jedes Meisterschaftslaufes fünf Punkte erhält, der zweite drei, der dritte zwei und der vierte einen Punkt. Für beide Meisterschaften stehen nur noch je zwei Läufe zur Verfügung, während es bisher je drei waren. Der Deutsche Straßenmeister wird im Internationalen Eifelrennen und beim Großen Preis von Deutschland (26. Juli) ermittelt. Das Avusrennen, das ja ausfällt, war 1935 noch mit dabei. Deutscher Bergmeister wird, wer beim Kesselbergrennen und beim Großen Bergpreis von Deutschland die meisten Punkte erringt. Das Feldbergrennen zählt nicht mehr als Meisterschaftslauf. Um gewertet zu werden, muß der Fahrer an beiden Läufen seiner Meisterschaft teilnehmen. Bei Punktgleichheit entscheidet der Große Preis von Deutschland für die Straßenmeisterschaft, der Große Bergpreis von Deutschland für die Deutsche Bergmeisterschaft.

Der genaue Terminkalender

(I. = international, n. = national, K. = Krafträder, W. = Wagen): 3.—8. Febr. Kraftfahrzeug-Winterprüfung (n. K. W.), 8.—9. Febr. Wintersport Titisee: Hochleistungsprüfung und Eisrennen (n. K. W.), 29. März Internationales Eilenriede-Rennen (I. K.), 26. April Kölner Stadtwaldrennen (n. K.), 7.—9. Mai Ostpreußenfahrt (n. K. W.), 17. Mai Internationales Solitüde-Rennen (I. K. W.), 21. Mai Wiesbadener Motorsportkämpfe: Deutschlandfahrt und Hochleistungsprüfung (n. K. W.), 3.—5. Juni Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt (n. K. W.), 14. Juni Internationales Eifelrennen (n. K.; I. W.), 5. Juli Großer Preis von Europa (I. K.), 26. Juli Großer Preis von Deutschland (I. W.), 30. Juli Internationale Sternfahrt zur 11. Olympiade Berlin (I. K. W.), 2. Aug. Hockenheimer Motorradrennen (n. K.), 19.—28. Aug. Internationale Alpenfahrt: ONS. Mitveranstalter (I. W.), 30. Aug. Großer Bergpreis von Deutschland (I. K. W.), 6. Sept. Schleizer Dreieckrennen (I. K.; n. W.), 17.—22. Sept. Internationale Sechstagefahrt (I. K.), 4. Okt. Marienberger Dreieckrennen (n. K. W.), 11. Okt. Brandenburgische Geländefahrt (n. K. W.).

Beinahe doppelt so viele . . .

Der Start zum Fußball-Vereinspokal 1936

An den Vereinspokalspielen 1935 beteiligten sich 38 Kreisklassenvereine aus dem Kreis Dresden, deren Teilnahme ja im Gegensatz zur Bezirksklasse und Gauliga freiwillig ist. Diesmal wahrten 59 Vereine aus dem gleichen Gebiet den ersten Meldetermin, und nun, nachdem die Frist bis 15. Dezember verlängert wurde, sind es 71 geworden. 21 davon gehören der ersten Kreisklasse an (nur SC. 04 Freital und SC. Allianz aus der ersten, BfB. Sebnitz, Spielvereinigung Neustadt, SB. 1910 Radeberg und SB. 06 Laubegast aus der zweiten, sowie BfB. Fortuna, BfB. Kamenz und Sportvereinigung Zeit-Ilan aus der dritten Abteilung starten nicht), die restlichen 47 Vereine der zweiten Kreisklasse.

In 35 Spielen der ersten Runde am 5. Januar helfen nur in zwei Fällen die Vereine der ersten Kreisklasse den Platz, in allen andern Fällen Vereine der zweiten Kreisklasse. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre wurden die Gegner aus sportlichen und wirtschaftlichen Gründen zusammengestellt und nicht ausgelost. Nur der in der ersten Runde spielfreie Verein (TB. zu Frauenhain) wurde durch Los ermittelt.

Es spielen auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine

in Dresden:

Sportlust gegen Sportbrüder; Turngemeinde Nordwest gegen Polizeisportverein; TB. Gute Mutbe gegen Sportvereinigung OB.; Turngemeinde gegen Polizeiverein; TB. Neu- und Antonstadt gegen SC. Straßenbahn; TB. Vater Jahn Cossebaude (in Zitzschewig) gegen Sportgemeinde 1893;

in der Umgebung:

TB. Tohna gegen Heidenauer SC.; TB. Germania Laula-Weixdorf gegen TB. Dresden-Brüna; TB. Hermannia Herrnsdorf gegen Gut Heil Rähnitz-Hellerau; TB. Saxonia gegen Spielvereinigung Lockwitz; TB. Kötzschenbroda gegen Sportvereinigung Siemens Söbrigen; TuSB. Weinböhla gegen BfB. Weinböhla; SB. Bannewitz gegen ATB. zu Dresden; TB. Freital-Burgk gegen Dresdner Sportvereinigung 1900; TB. Freital-Birkigt gegen SB. Niederbobritzsch; Turngemeinde Bad Schandau gegen Birnaer SC. 08; TB. Schmiedeberg gegen ATB. Dippoldiswalde; TB. Seifersdorf gegen SB. Stolpen; TB. Königstein gegen SB. 07 Pirna-Copitz; TB. Kamenz gegen BfB. 07 Radeberg; Turnerbund Pulsnitz gegen SC. Großröhrsdorf; TB. Schwepnitz gegen SB. Wacker Dresden; TB. Jahn Ottendorf-Okrilla gegen TuSB. Reichenberg; TB. Radeburg gegen TB. Breckwitz; Meißner SB. 08 gegen BfB. Reichsbahn Meißen; TB. Deutsche Eiche Höckendorf gegen TB. Germania Hermsdorf; BfB. Reichsbahn Riesa gegen Gröditzer SB.; TB. Priestewitz gegen Spielvereinigung Großenhain; SB. Naundorf gegen SB. Röderau; Sportvereinigung Koselitz gegen BfB. Zeithain-Lager; TB. Strehla gegen SB. Lichtensee; Lommatzscher SC. gegen SB. Riesa; TB. Zehren gegen TB. Merschwitz; TB. Wilsdruff gegen BfB. Reichsbahn Dresden; Sportfreunde Biederstein gegen TB. Grund-Erbisdorf.

•

Neuer Sturmführer beim DSC. Die Mannschaftsleitung des Dresdner Sport-Club hat am Sonntag gegen den Spitzenhalter der Bezirksklasse Riesaer SB. zum erstenmal den ehemaligen 1860er Schornstein, der auch schon einmal die Dresdner Städtefarben getragen und sich in den letzten Wochen in unteren Mannschaften des Clubs bewährt hat, als Mittelstürmer ein. Die Hintermannschaft tritt in Stammbesetzung an, den rechten Flügel bilden Schober-Bergmann, den linken Schön-Kund.

Dresdner Sport-Club gegen Bocskai Ungarn. Am 1. Januar wird der Dresdner Sport-Club auf seinem Platze abermals gegen eine Berufsspielermannschaft antreten. Er verpflichtete die der 1. ungarischen Professionalliga angehörenden Elf Bocskai statt Hertha. Zur Stunde fehlt noch die DFB.-Genehmigung, die jedoch kaum vorenthalten wird, da die Ungarn ihre Entschädigung beinah ausschließlich in Deutschland verleben werden.

Vereinsnachrichten

Turnverein Strehlen. Freitag nach dem Turnen im Königshof Jahresabschlußgeselligkeit aller Männerabteilungen. — 29. Dezember 16 Uhr im Königshof Schauturnen und Kunterbunt (Weihnachtsfeier) der Kinderabteilungen Strehlen und Reick.

Turngemeinde Dresden. Die Adventsfeiern der Kinderabteilungen fanden außerordentlich starken Zuspruch. Am meisten Freude machten — wie immer — die vom Verein betreuten zahlreichen Kinder, als sie ihre Geschenke empfingen. Viel Beifall fanden die turnerischen Aufführungen und nicht zuletzt die beiden Weihnachtsstücke: „Das gerettete Engelein" und „Weihnachtsmann in Nöten". Die für 14. Dezember im Tonhof Neue Welt angekündigte Adventsfeier der Abteilung Laubegast mußte auf 15. Januar verlegt werden. Nächste Veranstaltungen: Adventsfeier der Jugend 21. Dezember und am letzten Tage im Jahre Silvesterfeier im Vereinsheim.

Dresdner Schwimmverein. Am Freitag findet in der Güntzbadübungsstunde (Herrenhalle) eine weihnachtliche Vorfeier der Kinderabteilungen statt. Vorher Baden. Wie in den Vorjahren veranstaltet die Vereinsjugend auch dieses Jahr im oberen Güntzbadraum eine Weihnachtsmesse.

BfB. Reichsbahn Dresden (Fußballabteilung). Das Hallentraining beginnt wieder am Mittwoch 8. Volksschule, Ehrlichstraße.

WÜNSCHE Photo — Kino — Radio
ist immer das Richtige
Waisenhaus-/Ringstraße gegenüber dem Neuen Rathaus
Photokurs
Teilzahlung
Inzahlungnahme gebrauchter Kameras

Amtliches

Zwangsversteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:

Am 2. Januar 1936 vormittags 9 Uhr das Grundstück in Klotzsche, [illegible] 71 K 86/35

Am 3. Januar 1936 vormittags 1/211 Uhr das Wohngebäude und 2 Fabrik- und Niederlagsgebäude in Dresden-N., Königsbrücker Straße 93. [illegible] Eigentümer: Frau Helene Emma verw. [illegible] 71 K 94/35

Am 4. Januar 1936 vormittags 9 Uhr das Wohnhaus mit einer größeren und kleineren Scheune, [illegible] Hofraum, Garten, Felder und Parzellen in Kleinnaundorf bei Freital, [illegible] Eigentümer: [illegible] 3 Za 27/34

Am 15. Januar 1936 vormittags 9.15 Uhr die Grundstücke Kötzschenbroder Straße 154, [illegible] 71 K 47/35

Amtsgericht Dresden, Zimmer 120, 122, 114, am 19. Dezember 1935.

Grundstücksversteigerung

Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch den 12. Februar 1936 vormittags 9.30 Uhr Blatt 1890 des Grundbuchs für Dresden-N. [illegible]

[illegible]

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 19. Dezember 1935.

Entschuldungsverfahren

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren des Bauern Arthur [illegible] in [illegible] wird durch das unterzeichnete Entschuldungsamt im Wege eines Zwangsvergleichs durchgeführt. Lw E 77 K

Dresden, den 17. Dezember 1935.

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Vereinsregister

In das Vereinsregister ist heute auf Blatt 1707 der Verein [illegible] Dresden, eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden, den 17. Dezember 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

[illegible]

Amtsgericht Dresden, am 18. Dezember 1935.

ARNDT & HOEG, das Zigarren-Fachgeschäft für alle (Inhaber Herbert Otto) Seestraße 18 (Staatsbank)

Zigarren-Einkauf ist Vertrauenssache!

Qualität ist alles bei der Zigarre. Sie ist empfindlich, reagiert auf jede Temperatur, muß sorgsam behandelt u. gepflegt werden. Der Fachmann versteht's. Der Name der Firma ARNDT & HOEG verbürgt Qualität. Reizende Weihnachts-Packungen

---

Sport-Weinhold der Mann der Praxis

Viktoriastraße 20 Dresden A 1 Telephon 16958

50 Paar **Skihölzer**

Esche, Telemarkform, gekehlt, 200 bis 220 cm Paar 8.50 M.

Esche, flach, Telemarkform, 200 bis 180 cm Paar 5.50 M.

Rodelschlitten . ab 4.75 M.

Nur Viktoriastraße 20

Sonntag d. 22.12. von 11-18 Uhr geöffnet!

Bei jeder Gelegenheit ist eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, ein guter Helfer. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4.

[illegible] Anzeigen [illegible]

Felle! gerbt, färbt, verarb. Reisewitzer Str. 8

Verschiedenes

Wirtschaftsschlager für Händler, Drogerie, [illegible]

Große Auswahl in guter Monatsgarderobe für Herren u. Damen [illegible] **Töpferstr. 3, 1.** Sonntag 11-18 Uhr geöffnet

---

3 Spielhagen-Neuheiten für **Feinschmecker**

Kellermeister-Cocktail — eine Likörmischung feiner, eigener Art 3.50

Polarlicht — ein feuriger und hoch feiner Likörmischtrank 3.50

Goldfuchs — die rassige Likörmischung für Damen und Herren.... 3.50

Diese herrlichen Festtagstropfen bringt Ihnen das Fachgeschäft:

C. Spielhagen

Hauptgeschäft: Ammonstraße 8, Ruf 15336

Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9 / Gabelsbergerstr. [illegible] / Webergasse 33 / Rethelstr. [illegible]

Schänker Monats-Garderobe wenig gebr. Anz. u. Mäntel v. 10 M. [illegible] Marschallstr. 8, 1. Sonntag geöffnet!

Adam und Eva [illegible] Das Pelzwerk [illegible] Weil man im Winter immer friert, drum braucht Du einen Anz. einen Mantel, einen Fuchs, ein Jäckchen von [illegible], komme rauf zu **Pelz-Pluto** Kürschner-Meister Dresd.-A., [illegible]

HINZELMANN

Lampenschirme Dinge des Alltags, die wir lieben

Pirnaischer Platz

Versuchen Sie bitte meinen vorzüglichen

RUM und ARRAK

	½ Fl.	⅟₁ Fl.	Ltr.
55 % Rum-Verschnitt	1.90	3.50	4.40
40 % Rum-Verschnitt	2.10	3.80	5.00
45 % Arrak-Verschnitt	2.30	4.60	5.80
42 % Jamaika-Rum	3.90	7.40	—
45 % Batavia-Arrak	5.00	9.50	—

Weinhandlung **H. E. Philipp** An der Kreuzkirche 2, Ecke Große Kirchgasse

---

Weihnachtsfreude bereiten Sie mit unseren schönen **Herren-Artikeln**

Von der Socke bis zum Hut, Alles preiswert und sehr gut.

Ferd. Steuer Nachf., Torgauer Str. 4

Heinz-Hüte, Alaunstraße 45

Möbel-Freudenfels früher Julius Ittmann

Zahnsgasse 15

Reform-Betten

1 eisern. Bett, 90/190 cm, 35 mm Rohr, weiß; 1 prima Stahlboden; 1 3teil. Auflege-Matratze in Drell, Wollpolsterung und Keilkissen

Preis **48.00** Mark

5 Mark Anzahlung, Wochenrate 1 Mark

Schlafzimmer, Speisezimmer, Couch, Federbetten, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Kinderbetten.

Alles auf Teilzahlung — Sonntag geöffnet!

Hausjacken in 15 verschiedenen Größen und Weiten finden Sie bei uns. Da können Sie Ihre Auswahl leicht treffen, da finden Sie bestimmt für jede Figur die richtige Größe. Fachkundige Beratung und Zuschneider stehen Ihnen dabei zur Verfügung.

Hausjacken mollige, weiche Stoffe .... RM 16.50, 13.90, 9.75

Hausjacken feine reinwollene Qualität .... RM 24.—, 21.50, 19.50

Hausjacken aus Tuch, Samt und Seide .... RM 36.—, 32.—, 26.—

Schlafröcke aus guten Flauschstoff, mollig warm RM 48.—, 38.—, 32.—, 20.—

Oberhemden, Sporthemden, Krawatten, Strickwaren, Hüte, Handschuhe

Eger & Sohn

NUR KÖNIG-JOHANN-STRASSE

Reißzeuge—Rechenschieber Grünberg & Co. Kreuzstraße 6 (im neuen Rathaus)

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

---

Ein willkommenes Geschenk: **Interlock**: Damen-Hemden, Damen-Hemdhosen, Unterziehschlüpfer — weich, geschmeidig, wärmend und haltbar

Alfred Bach Hauptstraße 3, Borsbergstraße 23. Rein arisch

Im Fachgeschäft für **Porzellan — Steingut — Kristall** reichhaltiges Sortiment praktischer

Geschenke

Kaffeegeschirr, 9teil., Blumendekor . . 6.90

Kaffeegeschirr, 15teil., Elfenb.-Porzellan 12.50

Kaffeegeschirr, 30teil., mod. Verzierung 19.75

Tafelgeschirr, 23teilig, für 6 Personen 27.50

Tafelgeschirr, 56teilig, für 12 Personen, apart Kanten-Verzierung 63.50

Sammelgedecke

drehbare Servierplatten, geteilte Platten

Moderne Keramik in großer Auswahl

Hofmann-Mögel Scheffelstraße 11 Ecke Quergasse / Fernruf 21196

Wegen Geschäftsverlegung im Januar nach Moritzstr. 7 veranstalte ich, um mein großes Lager in **Standuhren** zu räumen, einen Abverkauf. Die Preise sind um 20 u. 30 % herabgesetzt. Uhrmacher-Meister **Horn** Prinzengasse 1, a. d. Moritzstr. Uhren u. Goldwaren zu bekannt niedrigsten Preisen. ABC-Kredit.

Damen-Mäntel für Herbst und Winter, in großer Auswahl, mit und ohne Pelz, zu Grossisten-Einkaufspreisen. Ch. Horowitz, Scheffelstraße 28, I., im Spezialgeschäft, gegenüb. früh. Haus Tietz. Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet!

Billig. Fleisch, jung u. fett [illegible]

Weihnachts-Bücher Reiche Auswahl in der Postalazbuchhandlung, Dr.-A., Lindenaustraße 26. Fernr. 45977.

Verkäufe
Verschiedenes

Weihnachtsgabe lieb u. wert Ihr von Möbel-Zenker ehrt! [illegible] **Zenker, Ninzendorfstraße 25** [illegible]

Weg. Platzm. verk. sof. bill. mod. Büfett, weiß, u. br. Schrank, 6 Stühle, 2 Kl.-Betten, u. Federbetten, fast neu. Anzus. Niedergraben 10, 1. r.

Monatsgarderobe Von Herrschaften getragene Anzüge u. Mäntel von 9.— M. an, auch einz. Herren-Jacketts, Schuhe, sowie neue Anzüge und Mäntel von 20.— M. an. **Weinberg, Am See 11.** Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet!

[illegible] Christianstr. 20, 1.

Schreibt., Chaisel., Küche, Tische [illegible]

Pensionen

Die gute Pension die Sie suchen oder zu vermieten haben, können Sie durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, an. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen

Tiermarkt

Jg. Drahth.-Foxel [illegible]

Ich empfehle: Streufutter 1 Pfd. 0.30, Kanarienfutter 1 Pfd. 0.40, 10 Pfd. 3.40, Sittichfutter 1 Pfd. 0.40, 10 Pfd. 3.40, Waldvogelfutt. 1 Pfd. 0.40, 10 Pfd. 3.40. Beste Qualität — billigste Preise! **Rudolf Schubert** Dresden A 1, Weißeritzstr. 38, Ruf 14178.

Kleine **Weihnachts-Geschenke** die große Freude machen

D.N.N.-Taschen-Atlas Deutsches Reich Außer 24 mehrfarbigen Doppelkarten in Kupfertiefdruck 120 Seiten geographisch-statistische Nachweise und Ortsverzeichnis. . . Preis nur M. 2.—

D.N.N.-Karte von Sachsen Papierformat 65:115 cm, Maßstab 1:200 000, Vierfarbendruck. Zum Aufhängen. Preis nur 75 Pf.

D.N.N.-Karte von Deutschland Papierformat 78:100 cm, Maßstab 1:400 000, Vierfarbendruck. Zum Aufhängen. . Preis nur 75 Pf.

D.N.N.-Auto-Ausflüge 25 beschauliche Fahrten (4 Serien à 6 bzw. 7 Ausflüge in das schöne Sachsenland, nach dem Riesengebirge, den Spreewald, nach Böhmen, der Fränkischen Schweiz usw. Unentbehrlich für Kraftfahrer . . . . Preis nur M. 2.40

D.N.N.-Ski-Ausflüge 6 schöne Skifahrten in das östliche Erzgebirge. Handliches Taschenformat, stabiler Umschlag. Jeder Ausflug auf Karton, mit leicht lesbarer, zuverlässiger Übersichtskarte und ausführlicher textlicher Beschreibung: Angaben über Geländebeschaffenheit, Entfernungen, Höhenunterschiede, Verkehrsverbindungen und viele andere praktische Winke. Für Anfänger u. Geübte gleich wertvoll. . . Preis nur 30 Pf.

Zu haben im D.N.N.-Haus, Ferdinandstraße 4 und in den meisten Annahmestellen der D.N.N. Die Trägerinnen der D. N. N. nehmen Bestellungen entgegen. Postversand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zuzüglich Versandspesen (Taschen-Atlas 30 Pf., Karte von Sachsen und Deutschland je 35 Pf., D.N.N.-Auto-Ausflüge alle 4 Serien 60 Pf., D.N.N.-Ski-Ausflüge 10 Pf.) Postscheckkonto der D.N.N.: Dresden 2690.

Sonntag den 22. Dezember von 11-18 Uhr geöffnet

Jeder Hut von **Strahuba** . . . ein Gedicht: Nur — teuer sind sie — nicht!!

Fesche Mode-Formen M. 6.50, 5.50, 4.50, 4.00

Echte Haarfilzhüte M. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50

Velourhüte die große Mode M. 18.00, 15.00, 12.00, 10.50

Straßburger Hutbazar Wettiner- Ecke Große Zwingerstraße

Ueberall zu haben!

Zigarren für die Fest-Tage

Diplom Kistchen	10 Stück		0.80
„	25	„	2.—
Amanda Kistchen	10 Stück		1.—
„	25	„	2.50
„	50	„	4.85
Sandblattblume Kistchen	10 Stück		1.50
„	25	„	3.75
„	50	„	7.27
Große Privat Kistchen	10 Stück		2.—
„	25	„	5.—
„	50	„	9.70
Imperiosa Kistchen	10 Stück		2.50
„	25	„	6.25
Rivero Kistchen	10 Stück		3.—
„	25	„	7.50
Legenda Kistchen	10 Stück		4.—
„	25	„	10.—

Große Auswahl in Zigaretten und Rauchtabak

GÖRLITZER Waren-Einkaufs-Verein A.G. Spezial-Geschäft Moritzstraße 9 - Tel. 21368

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

SLUB Wir führen Wissen.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Sonnabend, 21. Dezember
9. Vorstellung
für Mittwoch-Anrecht A vom 25. 12.

Der Vogelhändler

Operette in drei Akten von M. West und L. Held. Musik von Carl Zeller. Münchener Fassung in drei Akten (sechs Bildern). Buchbearbeitung von [illegible]. Musikbearbeitung: [illegible]. Musikalische Leitung: Richter. Inszenierung: [illegible]. Choreographie: [illegible].

[illegible]

Ende nach ½11

NSKG. Nr. 4201—4300, 4401—4500, 15 201—15 250 und 20 201—20 250

Sonntag, 22. Dezember, ½8
Außer Anrecht
Gartenlaube-Kalender
Pygmalion
Josephslegende

Schauspielhaus ½8

Sonnabend, 21. Dezember
9. Vorstell. f. Sonnabend-Anrecht B

Christkinds Schleier

Weihnachtsmärchen in sieben Bildern von Paul Hermann Hartwig. Musik von Bernhard Eichhorn. Spielleitung: [illegible]. Musikalische Leitung: Eichhorn.

[illegible]

Ende nach ½10

NSKG. Nr. 4301—4400, 6801—6900, 16 201—16 300 und Nachholer

Sonntag, 22. Dezember, ½3
Christkinds Schleier
Sonntag, 22. Dezember, ½8
Außer Anrecht
Uraufführung
Schwarzbrot und Kipfel
NSKG. Nr. 6901—7000, 7401—7500, 9901—10 000 und 16 301—16 350

Komödienhaus 4

Sonnabend, 21. Dezember
Nachmittagsvorstellung

Schneeweißchen und Rosenrot

Ein lustiges Märchenspiel mit Musik und Tanz in einem Vorspiel und drei Bildern von Hermann Zeller. Spielleitung: [illegible]. Bühnenbilder: [illegible]. Musikalische Leitung: [illegible].

[illegible]

Ende nach 6

Abendvorstellung ¼9

Gastspiel Maria Paudler

Rätsel um Beate

Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz. Spielleitung: [illegible]. Bühnenbilder: [illegible].

[illegible]

Ende gegen ½11

NSKG. Nr. [illegible]

Ausweise „Kraft durch Freude“ haben für alle Vorstellungen Gültigkeit.

Sonntag, 22. Dezember, 4
Schneeweißchen und Rosenrot
Sonntag, 22. Dezember, ½9
Gastspiel Maria Paudler
Rätsel um Beate

Ausweise „Kraft durch Freude“ haben für alle Vorstellungen Gültigkeit.

Central-Theater 4

Sonnabend, 21. Dezember
Nachmittagsvorstellung
Geschlossene Vorstellung
Eulenspiegel
Ende nach 6

Abendvorstellung 8

Gastspiel Ostine Paola

Die Geisha

Eine Reise nach Japan. Operette in zwei Abteilungen von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. [illegible]

[illegible]

Ende gegen 11

NSKG. Nr. 1201—3250

Ausweise „Kraft durch Freude“ haben zu allen öffentl. Vorstell. Gültigkeit.

Sonntag, 22. Dezember, 11
Geschlossene Vorstellung
Eulenspiegel
Sonntag, 22. Dezember, 4
Eulenspiegel
Sonntag, 22. Dezember, 8
Gastspiel Ostine Paola
Die Geisha

Ausweise „Kraft durch Freude“ haben zu allen öffentl. Vorstell. Gültigkeit.

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. u. Fei. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45: „Der Ammenkönig“
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Königstiger“, ein Kriminalfilm [illegible]
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 . . . „Friesennot“
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. u. Fei. 2.30, 4.40, 6.50, 9: „Schwarze Rosen“ (mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Willy Birgel). Sonnabend 2 Uhr nachm., außerdem Sonntag den 22. 12. 11 Uhr vorm. „Der lustige Regenbogen“, die ersten bunten Märchentonfilme. Kartenvorverkauf.
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Tanzmusik“ (mit Liane Haid, Hermann Thimig, Leo Slezak, Georg Alexander)
Zentrum täglich 3, 5, 7, 9 . . . „Im weißen Rößl“
Kammer-Lichtspiele „Eine Seefahrt, die ist lustig“ (Ida Wüst, P. Henckels)
Li-Wa-Lichtspiele „Nacht der Verwandlung“ (H. Fröhlich, Rose Stradner)
W.Z.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. ab 2.30: „So ein Flegel“, Lustspiel
National 4, 6.15, 8.30: „Der Mann mit der Pranke“ (Paul Wegener)
Nibelungen-Lichtspiele 6.30, 8.30 . . . „Mata Hari“ (mit Greta Garbo)
Rathaus-Lichtsp. Cotta 6.30, 8.30: „Amphitryon“ (m. W. Fritsch, K. Gold)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Str. 12, 6, 8.30: „Regine“ (m. Luise Ullrich)
Schauburg . . . . „Wolf am grauen Hecht“
Schillergarten 6.30, 8.30 . . . . . „Ferien vom Ich“ (Jugendfrei)
TAG-Lichtspiele „Das Mädchen vom Moorhof“ (H. Aneied, Eva [illegible])
Freiberger Platz „Einer zuviel an Bord“ (R. Schornhals, Ida Maarowa)
Fenn-Palast, Leipziger Str. 70 „Ausflug auf Schwede“ (Marianne Hoppe)
Film-Eck Briesnitz „Mach mich glücklich“ (Adele Sandrock, Elle Elster)
Fü-Li, 6, 8.30: „Das unsterbliche Lied“, Ein Großfilm voller Gemüt und herrlicher Musik mit Paul Richter, Anny Hartmann, Für Jugdl. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30: Ufa-Großfilm „Der Kosterjäger“ (Jugendl. erlaubt)
Goldenes Lamm „Ausflug auf Schwede“ (Peter Voß, Marianne Hoppe)

Ja-Maxe da staunste!

Heute siehste die ersten bunten Märchen-Tonfilme im

UNIVERSUM

als große Weihnachtsvorfreude für Alt u. Jung in Erstaufführung für ganz Deutschland.

Eine heitere Serie, betitelt:

„Der lustige Regenbogen“

Die Rache des Elefanten, Vögleins Freud und Leid, Aschenbrödel, Die Teufelsmühle, Das Märchen vom Schuh, Ein Affenscherz u. a.

Sonnabend 2 Uhr nachmittags, außerdem Sonntag, d. 22. 12., 11 Uhr vorm. — Karten-Vorverkauf: Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Musikhaus Bock, Modehaus Möbius und Theaterkasse. Kinder: 30, 50, 70 ₰, 1.–, Erwachs. volle Preise.

UFA

Verloren

Drahthaar-Fox auf den N. Duid [illegible] Gegen Belohn. abz. [illegible] Gr. Brüderg. 4.

Drahthaar-Terrier entlauf. Abzugeb. gegen Belohnung [illegible] Ruf 42854.

Gefunden

Zugelaufen: 1 Bernhardiner, 2 Bgl. Schäferhunde, 1 Schäferhunde, 1 Wolfsspitz, 1 Wolfsspitz (sehr klein), Foxterrier, Dogterrier. Auskunft: [illegible] Tierheim, Tannenstraße 10. [illegible]

Beteiligungen

Chauffeur für Lastwagen als Teilhaber mit 500 M. gesucht. Off. [illegible]

Am Sonntag, den 22. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Für den Weihnachtstisch

Schreibwaren

Pelikan-Füllhalter mit durchsichtig. Tintenraum . . . . . . M 13.50 | Rotring-Füllhalter [illegible] 12.50, 9.50, 8.75 | Montblanc-Füllhalter [illegible] M 4.95 | Montblanc, Meisterstück 22.50, 18.–, 15.–, [illegible] M 10.–, 8.–, 6.50

Marmor-Schreibzeuge, 2teilig M 42.50, 35.–, 32.50, 27.50, 24.50, 22.50, 19.50, 17.50, 14.50, 9.50, 6.50

Reißzeuge, Messing und Neusilber, für alle Schulen . . . M 18.–, 15.–, 13.25, 9.50, 6.50, 5.50, 3.95. Zirkel im Etui . . . . M 1.25, -.95, -.50

Briefkassetten, Herren- und Damenpap., mod. Ausführ. M 3.95, 3.25, 2.95, 2.75, 2.45, 2.25, 1.95, 1.75, 1.45

Photoalben, 24 Blatt, mit Zwischenblatt, Leder- und Stoffbezüge . . . . M 6.50, 5.50, 4.50, 3.95, 2.95, 1.95, -.85

Postkarten-Alben, 400 Karten fassend M 1.45

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten — 2. Rate am 1. Februar 1936

Unsere Versandabt. erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

Für den guten Einkauf

RENNER am Altmarkt

Sonnabend: Gesellschaftsabend
Sonntag: Tanztee
Bellevue-Bar: Zwangloser Tanz
Theaterplatten
Telefon: 25281

Hotel Bellevue

Bellevue-Restaurant: Mittag- und Abendgedecke von Mk. 3.— an, Tagesplatten 2.—
Abendkonzert
Wernesgrüner Pilsner vom Faß
Schoppenweine
Konferenz- und Gesellschaftsräume
Eigene Großgarage am Hotel

Weinstuben Staatsweingut

Fest-Weine

Nach auswärts in Packungen von 12, 24, 50 Flaschen

1933 Goldener Wagen, Riesling . . . 1.20
1933 „ „ Weiß. Burgund. 1.55
1934 „ „ Müller-Thurgau 1.80
1934 „ „ Gutedel . . . 2.00

Preisliste kostenlos

Radebeul, Hoflößnitzstr. 60.

Eldorado Steinstraße 15 • Ruf 22261

Alles trifft sich Freitag und Sonntag zum großen Tanzbetrieb mit Zech-Eichhorn

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27
Freitag: 8 Uhr, Sonnabend: 8 Uhr Feiner Ball!
Eintritt m. Tanz: Damen 30, Herren 60
Sonnabend: Lange Nacht!

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Sonnabend 4 Uhr Tanz-Tee, 8 Uhr Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei

Tanzpalast Blumensäle
Sonntag, 22. Dez. Dorfkapelle [illegible]

Jubel und Trubel [illegible] Eintritt und Tanz [illegible]
Eröffnung 4 Uhr

„Traube“
3 Uhr Polizeistunde
Neu! Kapelle H. Geras

ZZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Heute Sonnabend TANZ

Gaststätten am Trinitatisplatz Blasewitzer Straße 18, Jeden Freitag Lange Nacht

Gneisenau (vorm. Kneist) Gr. Brüdergasse 2
Jeden Freitag Lange Nacht

Pfälzer Schoppenstube Tel. 11975 Breite Straße 20
pa. Pfalz-, Rhein-, Moselweine
Flaschen- und Likör-Verkauf

Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44
Jeden Freitag Lange Nacht

Edenheim Kamenzer Straße 55
Jeden Freitag Lange Nacht

Erfreue mit Kamera oder Opernglas von **BOHR** Waisenhausstr. 15

Wintersportfahrten!
Im geheizten Bus am 22., 25., 26. u. 29.12. Abfahrt: 8 Uhr mit Skis [illegible], RM. 2.50
Anmeldung Ruf: 40861

Heute abend Alt-Wien
Stimmung, Gesang und Tanz
Sedanstr. 7
Polizeistunde 3 Uhr

Bayers Bierstuben
Kleine Brüdergasse 17
Jeden Freitag Lange Nacht

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Das große Ereignis!
Die lustigen Rheingoldmädels spielen das große Biersmeier-Potpourri
Für Hochstimmung ist gesorgt
Heute Freitag Lange Nacht!

Silb. Glocke
Löbtau – Schillerstraße 17
Jeden Freitag Lange Nacht!

La Vina Ringstraße 66 a. Pirnaischen Platz
Heute Freitag Lange Nacht

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 8
Heute Freitag Lange Nacht

Linden-Garten
Linie 7 u. 10: Königsbrücker Str. Arsenal
Heute der beliebte Freitags-Ball

REHFELD
Spielkarten aller Art
Pirnaischer Platz

Zum Weihnachtsfest
Unsere vorzüglichen
Oberingelheimer Rotweine ½ Fl. von 85 Pf. an
Rhein- und Moselweine ½ Fl. von 70 Pf. an
Deutscher Weinbrand, Jamaika-Rum, Bat.-via-Arrak, Dessertweine u. Liköre in großer Auswahl

Weingut H. Fahr & Co.
Oppenheim, Ober-Ingelheim, Dienheim
Verk.-Niederlage Dresden A., Grunaer St. 19, Ruf 19112
Preisliste bereitwilligst. Lieferung frei Haus.

Damentaschen • Schreibmappen
Koffer • Necessaires • Mappen
Riesenauswahl, direkt vom Fabrikanten
M. Bruno Thomaß
Nur Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Straße 10, Tel. 41028

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Kakadu
Breite Straße 6
Heute Freitag Lange Nacht

Ullrich Ammonstraße 60
Jeden Freitag Lange Nacht!
Gemütliche Einkehr

Kleine Pilsner
Lange Nacht
Töpferstraße 16
Nähe der Frauenkirche

Ammonschänke
Ammonstraße 21
Jeden Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht
Autoliebchen, Drehgasse 2

Sechserkneipe, Pepplitz 13
Heute Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht
Ringschänke Leipziger Straße 21

Albrechtshof Ecke Leipziger und Albrechtstr.
Freitags Lange Nacht

Flemminghof
Freitag Lange Nacht

HEBEDA Markgrafenstraße 30
Heute Freitag: Lange Nacht

Weinrestaurant
Binger Schloß
Alaun- Ecke Sebnitzer Straße
Heute Freitag Lange Nacht!

Freitag Lange Nacht!
Meißners Gaststätte
Sebnitzer Straße 15

Drei Brücken
Gerichtsstraße 21 Heute Freitag
Lange Nacht

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Palmengarten Schloßstraße 23
Heute bis 3 Uhr

„Stadt Mexiko“ Ammonstraße 32
Jeden Freitag Lange Nacht!
Osw. Resch.

„Weißes Roß“ Friedrichstr. 37 Ecke Bräuerg.
Jeden Freitag Lange Nacht!

Oppelklause Oppelstraße 13
Jeden Freitag Lange Nacht

Stadt Bischofswerda
Kaiserstraße 31
Jeden Freitag Lange Nacht

Wir gehen zur Stammrolle und trinken noch 'ne Molle
Neue Gasse 4
Freitag Lange Nacht

„Steinschlößchen“
Steinstraße 5
Heute Freitag: Lange Nacht

Gasthaus Drei Palmen Palmstr. 42
Heute Freitag Lange Nacht

Bitte verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

Oberhemden
Goldkugels Ruf wird nie bestrit. Ihr Name bürgt, und das gereicht. Dies Lob man viele Jahre schon hört —
Goldkugel-Wäsche ist goldeswert
Herrenwäschefabr.
Goldkugel
Amalienstraße 1, Kaiserpalast.

Wir beraten Sie bei der Wahl der Geschenke
Brillen-Roettig Prager Straße 25

An den Weihnachtstagen geht jeder gern einmal aus

sei es zur Unterhaltung, sei es mit der löblichen Absicht, die Frau des Hauses an den Festtagen von der Kocharbeit zu entlasten.

Herr Gaststätten-Inhaber! Stärker als Sie vielleicht glauben, ist Ihr Einfluß darauf, daß gerade Ihr Lokal besucht wird! Sie brauchen nur in der Weihnachtsnummer der Dresdner Neuesten Nachrichten eine Empfehlungs-Anzeige erscheinen zu lassen, in der Sie sagen, wie gut und preiswert man bei Ihnen ißt* und trinkt und wie angenehm und unterhaltsam der Aufenthalt in Ihrem Lokal ist. Eine solche Empfehlungs-Anzeige ist nicht nur zweckmäßig, sondern direkt notwendig, denn viele stellen sich ihr Feiertags-Programm nach den Gaststätten-Anzeigen in den D. N. N. zusammen.

Die Kosten sind niedrig – so niedrig, daß auch kleine Lokale sie aufbringen können. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Einige Beispiele:

Breite 46 mm, Höhe 20 mm . . . . RM. 5.60 | Breite 93 mm, Höhe 20 mm . . . . RM. 11.20
Breite 46 mm, Höhe 30 mm . . . . RM. 8.40 | Breite 93 mm, Höhe 25 mm . . . . RM. 14.—

Bestellungen im D. N. N.-Haus in der Ferdinandstraße und in den zahlreichen D. N. N.-Annahmestellen rechtzeitig: bis Montag nachmittag erbeten.

* Empfohlen wird der Abdruck der Feiertags-Speisenfolgen.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze. Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Aellig, für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Gläser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Ursula Krüger-Zopfler, für Sport: Herbert Brückmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.

Berliner Schriftleitung: Joseph Bren.

Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hud.

Durchschnitts-Auflage XI. 1935: über 95 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.